

**ENZYKLOPÄDIE DER
RECHTS-UND STAATSWISSENSCHAFT**

BEGRÜNDET VON
F. VON LISZT UND W. KASKEL

HERAUSGEGEBEN VON
W. KUNKEL · H. PETERS · E. PREISER

ABTEILUNG STAATSWISSENSCHAFT

**DAS WACHSTUM DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT
SEIT DER MITTE DES 19. JAHRHUNDERTS**

VON
WALTHER G. HOFFMANN



SPRINGER-VERLAG
BERLIN · HEIDELBERG · NEW YORK
1965

**DAS WACHSTUM DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT
SEIT DER MITTE DES 19. JAHRHUNDERTS**

VON
DR. DR. h.c. WALTHER G. HOFFMANN
O. PROFESSOR AN DER WESTFÄLISCHEN
WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER

UNTER MITARBEIT VON
DR. FRANZ GRUMBACH UND DR. HELMUT HESSE

MIT 26 SCHAUBILDERN
UND 325 TABELLEN



SPRINGER-VERLAG
BERLIN · HEIDELBERG · NEW YORK
1965

Tabelle 154. Die Preisindices zur Deflationierung der Zahlungsbilanz 1880—1913 (1913 = 100)

Jahr	Frachtraten		Faktoreinkommen aus dem Ausland		Zunahme der Forderungen an das Ausland		Frachtraten		Faktoreinkommen aus dem Ausland		Zunahme der Forderungen an das Ausland
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1880	128	80	74				82		79		78
1	128	80	75				100		80		79
2	119	80	73				96		84		90
3	110	78	73				112		88		95
4	94	77	73				84		85		88
5	93	75	70				72		84		86
6	87	75	69				72		85		86
7	96	76	76				72		85		86
8	112	77	80				75		88		88
9	110	80	82				76		93		96
1890	94	83	82				79		94		102
1	93	80	72				66		92		91
2	81	82	72				68		94		94
3	88	76	71				74		97		93
4	85	74	69				85		96		92
5	82	75	72				115		99		100
6	82	77	74				100		100		100

Tabelle 155. Die Preisindices zur Deflationierung der Zahlungsbilanz 1925—1935 (1913 = 100)

Jahr	Schiffsverkehr (ohne Personenverkehr)		Durchfuhrverkehr		Reiseverkehr		Versicherung, Post, Dividenden u. ä. b)		Forderungen an das Ausland		Gold- und Devisenbilanz		Reparationsleistungen		ungeklärter Rest	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
1925	102	137,5	158	139	143	143,2	100	121	143							
6	111	128,0	159	129	141	142,6	100	119	141							
7	106	132,5	163	135	142	148,5	100	121	142							
8	102	132,5	168	136	148	152,4	100	123	148							
9	109	136,4	168	131	145	153,3	100	119	145							
1930	92	140,3	163	114	134	148,2	100	116	134							
1	84	137,3	151	98	128	135,6	100	109	128							
2	69	119,9	139	86	101	120,9	100	103	101							
3	63	117,6	134	82	98	117,2	100	98	98							
4	59	115,4	138	87	100	120,0	100	100	100							
5	60	102,5	140	91	103	121,3	100	103	103							

a) einschließlich Passagiergeschäft der deutschen Seeschifffahrt und ähnliches.
b) einschließlich Lizenzen, Ausgaben der amtlichen Vertretungen und sonstiger Posten, Dienstleistungen im Reparationsverkehr.

Tabelle 156. Die Preisindices der einzelnen Gruppen der Zahlungsbilanz 1950—1959 (1913 = 100)

Jahr	Reiseverkehrs-gaben		Seefrachten und Hafendienstleistungen		Binnen-schiffs-frachten		Eisenbahn-frachten		sonstige Frachten		Schiffs-repara-turen, Ver-siche-rungen, usw. a)		Leistun-gen für die alliierten Streit-kräfte		Faktor-einkom-men aus dem Ausland		Zu-wachs der For-derun-gen an das Ausland		Gold- und De-visen-bilanz		Über-tragen an das Ausland		ungeklärte Beiträge	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1950	244,5	221,5	258,0	168	197	175	195,7	206,8	206,8	169,39	231,6	206,8												
1	275,1	461,9	260,9	191	213	208	211,0	226,3	226,3	169,34	288,1	226,3												
2	297,5	369,6	291,6	216	236	212	215,4	236,2	236,2	169,39	302,2	236,2												
3	299,3	295,7	297,9	220	238	207	211,5	233,4	233,4	169,40	284,0	233,4												
4	305,8	309,9	298,9	217	236	204	211,9	232,3	232,3	169,40	283,2	232,3												
5	323,4	399,8	299,9	218	236	207	215,4	235,4	235,4	169,40	286,0	235,4												
6	343,0	591,9	301,1	211	232	210	221,1	243,9	243,9	169,40	301,4	243,9												
7	361,6	452,5	308,4	215	236	214	225,5	250,4	250,4	169,40	319,6	250,4												
8	379,4	263,4	336,5	247	628	213	230,4	251,2	251,2	169,40	326,4	251,2												
9	401,5	260,3	338,8	249	271	211	232,6	258,0	258,0	169,40	323,0	258,0												

a) Provisionen, Lizenzen, Patente, Post, Bauleistungen, Regierungsausgaben.

Aus Mangel an Unterlagen wird für *Schiffsreparaturen, Versicherungen* usw. der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte [1] als Preisindex benutzt. Zur Umbasierung auf das Jahr 1913 wird er im Jahre 1938 mit dem Index der Großhandelspreise industrieller Rohstoffe und Halbwaren verkettet [2].

Es wird weiter angenommen, daß der Preisindex der Lebenshaltung für die mittlere Verbraucherguppe der Preisentwicklung der *Leistungen für die alliierten Streitkräfte* entspricht.

Die *Faktoreinkommen aus dem Ausland, die Zunahme der Forderungen an das Ausland und die ungeklärten Beträge* werden mit einem Index deflationiert, der sich im Verhältnis 70 zu 30 aus dem Preisindex für den privaten Verbrauch¹ und für Investitionen² zusammensetzt.

Auf die Goldparität stützt sich wieder die Preisreihe für *Gold und Devisen*. Die Preisentwicklung bei den *Übertragungen an das Ausland* dürfte den Ausfuhrpreisen folgen (Tabelle 156³).

3. Der Verbrauch

In den folgenden Abschnitten wird das Nettosozialprodukt über die Verwendungsseite ermittelt. Es kommt also darauf an, den Endverbrauch an Waren und Dienstleistungen zu schätzen. Dies geschieht in mehreren aufeinanderfolgenden Schritten. Zunächst wird der mengen-

¹ Siehe S. 599ff.

² Siehe S. 246 und 247.

³ Der Aufbau der Tabelle 156 entspricht demjenigen der Tabellen 244 und 247 der Zahlungsbilanz in laufenden Preisen und in konstanten Preisen von 1913.

und wertmäßige Verbrauch berechnet. Dabei handelt es sich aber keineswegs um den gesamten, das heißt den privaten und öffentlichen Verbrauch, sondern einzig und allein um eine *Hilfsgröße* auf dem Wege zur Berechnung des privaten Verbrauchs. Die ausgewiesenen Einzelreihen über den mengenmäßigen Verbrauch sind mit dem tatsächlichen öffentlichen und privaten Verbrauch identisch. Bei den Wertreihen handelt es sich aber um Größen, denen eine reale Bedeutung nicht zukommt. Sie ergeben sich aus der Multiplikation der insgesamt zu Konsumzwecken verbrauchten Mengen mit den ausgewiesenen Einzelhandelspreisen¹. Letztere sind aber nur in wenigen Fällen als repräsentative Durchschnittspreise anzusehen. Die meisten Waren gelangen teilweise zu niedrigeren Preisen zu den Verbrauchern. Dies gilt zum Beispiel für den Eigenverbrauch der Produzenten und Teile des öffentlichen Verbrauchs, wie etwa Nahrung und Bekleidung der Soldaten. Der sich so ergebende wertmäßige Verbrauch ist deshalb lediglich das Rohmaterial, aus dem der Privatverbrauch in dem sich anschließenden Kapitel errechnet wird. Bei einigen Ausgabengruppen läßt er sich allerdings direkt ermitteln. Sie erscheinen deshalb erst in dem Kapitel über den privaten Verbrauch². Das ist auch der Grund, weshalb eine Reihe für den gesamten Verbrauch hier nicht gegeben wird.

3.1. Der Verbrauch an Nahrungsmitteln

3.1.1. Der mengenmäßige Verbrauch an Nahrungsmitteln

Die Berechnung des mengenmäßigen Verbrauchs geht im allgemeinen von den Schätzungen der landwirtschaftlichen Nettoproduktion aus. Der Einfuhrüberschuß wird hinzuaddiert, bzw. der Ausfuhrüberschuß subtrahiert. Die entsprechenden Reihen über die landwirtschaftliche Nettoproduktion sind sämtlich in den Kapiteln A. 8.1.1.5 und A. 8.1.1.2 zu finden. Dagegen sind die Reihen des Außenhandels in Kapitel C. 1.4 im allgemeinen nicht so weit gegliedert, weil die zum Kapitel Außenhandel angegebenen Quellen leicht zugänglich sind und deshalb jeder in der Lage ist, eventuell benötigte Einzelreihen selbst zu berechnen.

3.1.1.1. Der mengenmäßige Verbrauch an pflanzlichen Produkten

Quellen

- [1] Statistisches Handbuch für das Deutsche Reich, 1. Teil, herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amt, Berlin 1907.
 [2] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 1. Jahrgang, 1880 ff.
 [3] D. Gruppe, Die Nahrungsmittelversorgung Deutschlands seit 1925, „Agrarwirtschaft“, Sonderheft 3/4, Teil B, Hannover 1957.

¹ Siehe S. 574 ff.

² Siehe S. 655 ff.

[4] Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der Bundesrepublik Deutschland, herausgegeben vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Hamburg und Berlin 1957 ff.

[5] Die Verwertung der deutschen Kartoffelernten, Zweiter Teil: Kartoffelstärke- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft (Enquête-Ausschuß), Verhandlungen und Berichte des Unterausschusses für Landwirtschaft (II. Unter-ausschuß), Band 6, Berlin 1930.

[6] Vierteljahresshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, Jahrgang 1892 ff.

Bei der Berechnung des Verbrauchs von *Roggenmehl* und *Roggenbrot* zwischen 1850 und 1913 wird ausgegangen von der Nettoproduktion, und zwar werden hier Roggen, Menggetreide und Buchweizen zusammengefaßt. Dazu wird der Einfuhrüberschuß addiert und der Verbrauch an Roggen für Brennzwecke abgezogen [1]. Vor 1872 wird der Verbrauch für Brennzwecke anhand der Branntweinproduktion geschätzt. Der Verbrauch an Korn wird mit Hilfe der bei der Produktion der Getreidemüllereien² angegebenen Ausmahlquoten in Mehl umgerechnet. Dazu kommt der Einfuhrüberschuß an Roggenmehl (bis 1896 einschließlich Weizenmehl). Die erhaltenen Jahreswerte werden durch gleitende zweijährige Durchschnitte geglättet, um den Einfluß der Lagerhaltung zu berücksichtigen.

In der Zeit von 1924 bis 1955 werden der Roggenverbrauch für Nahrungszwecke³ und die Ausmahlquoten von D. Gruppe übernommen [3, S. 20 f.]. Seine Angaben enthalten auch den Verbrauch an Wintermenggetreide⁴ für Ernährungszwecke.

Ab 1956 wird der Verbrauch den amtlichen Statistiken entnommen [4] (Tabelle 157).

Auch der Verbrauch an *Weizenmehl* und *Weizenbrot* zwischen 1850 und 1913 wird anhand der Nettoproduktion an Weizen und Spelz und des Einfuhrüberschusses an Weizen geschätzt. Die Umrechnung in Mehl erfolgt mit Hilfe der Ausmahlquoten, die bei der Produktion der Getreidemüllereien angegeben sind⁵. Dazu kommt der Einfuhrüberschuß an Weizenmehl. Auch diese Reihe wird durch gleitende zweijährige Durchschnitte geglättet.

Für die Jahre 1924 bis 1955 sind die Angaben von D. Gruppe übernommen [3, S. 22 f.], für die Jahre 1956 bis 1959 entstammen sie den amtlichen Statistiken [4].

¹ Siehe hierzu S. 655.

² Siehe S. 377.

³ Verbrauch für Ernährung einschließlich des Verbrauchs an Roggen zur Herstellung von Kornkaffee.

⁴ D. Gruppe schreibt „Roggen und Wintergerste“. Offensichtlich muß es aber heißen „Roggen und Wintermenggetreide“.

⁵ Siehe S. 377.

Der *Kartoffel*verbrauch wird für die Zeit zwischen 1850 und 1913 als Differenz zwischen Nettoproduktion und Einfuhrüberschuß einerseits und dem Verbrauch der Brennereien und der Industrie andererseits berechnet. Der Verbrauch für Brennzwecke ist ab 1872 bekannt [1, S. 271 f.; 2], davor wird er anhand der Branntweinproduktion geschätzt. Als Grundlage für die Schätzung des Industrieverbrauchs dienen die Angaben über die Produktion der Stärkezuckerfabriken bzw. die Stärkeproduktion und der Stärkeverbrauch [1, S. 277; 2; 5].

Für die Zeit von 1924 bis 1955 werden die Angaben von D. GRUPE [3, S. 26 f.] übernommen. Sie werden durch gleitende zweijährige Durchschnitte auf Kalenderjahre umgerechnet.

Für 1956 bis 1959 liegen wieder amtliche Statistiken vor [4].

Der Verbrauch an *Gemüse* und *Salat* wird von 1850 bis 1879 mit der heimischen Produktion gleichgesetzt. In der Zeit von 1880 bis 1913 kann zusätzlich noch der Einfuhrüberschuß berücksichtigt werden.

Von 1924 bis 1955 werden die Angaben von D. GRUPE [3, S. 38 f.] und von 1956 bis 1959 die der amtlichen Statistik [4] unverändert übernommen.

Die Gliederung der Außenhandelsstatistik macht es notwendig, den Verbrauch an *Erbsen*, *Bohnen* und *Linsen* zu einem Posten zusammenzufassen. Der Verbrauch an Hülsenfrüchten in der Zeit von 1850 bis 1913 ist gleich der Summe aus der inländischen Nettoproduktion und dem Einfuhrüberschuß. Zwischen 1924 und 1955 sind die Werte aus D. GRUPE [3, S. 32 f.], zwischen 1956 und 1959 aus der amtlichen Statistik [4] entnommen.

Der Schätzung des Verbrauchs an *Zucker* wird von 1850 bis 1870 die Produktion¹ unter Berücksichtigung von Ein- und Ausfuhr zugrundegelegt [6]. Ab 1871 ist der Zuckerverbrauch im Zollgebiet ausgewiesen [1, S. 485; 2]. Er wird auf den Gebietsumfang des Deutschen Reichs umgerechnet. Von 1924 bis 1955 werden die Angaben von D. GRUPE [3, S. 28 f.], ab 1956 die amtlichen Verbrauchsangaben für die Zuckerwirtschaftsjahre [4] übernommen.

Der Verbrauch an *Reis* wird zwischen 1850 und 1913 mit dem Einfuhrüberschuß gleichgesetzt. Um die Lagerveränderungen zu berücksichtigen, werden die Jahreswerte des Einfuhrüberschusses geglättet. Von 1925 bis 1938 werden die Verbrauchszahlen von D. GRUPE [3, S. 32 f.] und von 1949 bis 1959 die amtlichen Angaben [4] verwendet.

Der Verbrauch von *Obst* zwischen 1850 und 1913 wird berechnet aus der Nettoproduktion und dem Einfuhrüberschuß an frischem und getrocknetem Obst. Von 1924 bis 1955 ist der Verbrauch D. GRUPE [3, S. 46 f.] und von 1956 bis 1959 der amtlichen Statistik [4] entnommen.

¹ Vgl. S. 378 ff.

Als Verbrauch an *Südfrüchten* zwischen 1850 und 1913 wird die Einfuhr eingesetzt. Von D. GRUPE [3, S. 46 f.] stammen die Verbrauchszahlen für die Jahre 1924 bis 1954 und aus der amtlichen Statistik [4] für die Jahre 1955 bis 1959.

Aus statistischen Gründen muß der Verbrauch an *Speiseöl* und *Margarine* gemeinsam berechnet werden, da der eigentliche Verbrauch an Margarine erst ab 1924 bekannt ist. Bis 1913 muß deshalb der Verbrauch an Rohstoffen zur Margarineerzeugung, das sind hauptsächlich Pflanzenöl und Rindertalg, als Ersatz dienen.

Aus der inländischen Produktion an Ölsaaten und der Ölsamenexport ergibt sich unter der Annahme einer konstanten Ölsaatenbeute von 35% der Ölanfall. Er wird zusammen mit dem Einfuhrüberschuß durch zweijährige gleitende Durchschnitte geglättet. Angaben über den Verbrauch an Talg in der Margarineindustrie liegen von 1904 bis 1913 vor [6, 46. Jahrgang 1937, 1. Heft, S. 53]. Sie werden anhand der vorliegenden Zahlen extrapoliert.

Der Verbrauch zu Nahrungszwecken ergibt sich aus der zur Verfügung stehenden Ölmenge zuzüglich des Rindertalgs für die Margarineherstellung abzüglich des Industrieverbrauchs (Ölverbrauch für technische Zwecke). Verluste bei der Verarbeitung können nicht berücksichtigt werden.

Einer amtlichen Schätzung zufolge [6, 46. Jahrgang, 1937, 1. Heft, S. 58] beträgt der Verbrauch an Ölen und Fetten für Nahrungszwecke im Jahre 1913 351 000 t. Als Industrieverbrauch für 1913 verbleibt die Differenz zwischen der zur Verfügung stehenden Ölmenge, einschließlich Talg zur Margarineherstellung, und dem Verbrauch für Nahrungszwecke. Dieser Wert wird mangels anderer Unterlagen anhand des Index der Produktion von Industrie und Handwerk bis zum Jahre 1950 extrapoliert.

Für die Jahre 1925 bis 1938 stehen die Angaben von D. GRUPE zur Verfügung [3, S. 86 f.]. Von 1950 bis 1959 liegen amtliche Zahlen über den Verbrauch von pflanzlichen Ölen und Fetten vor [4].

Angaben über den Verbrauch von *sonstigen Getreideprodukten* zu Nahrungszwecken liegen für die Zeit von 1850 bis 1913 nicht vor. Er wird für die gesamte Periode auf jährlich 296 000 t geschätzt und setzt sich aus folgenden Einzelpositionen zusammen:

Der Verbrauch an Hafer wird auf 60 000 t und der Gerstenverbrauch auf 100 000 t geschätzt. Der Ausbeutesatz bei der Weiterverarbeitung — zum Beispiel zu Haferflocken — wird mit 60% angenommen. Dazu kommt ein Verbrauch von 200 000 t Gerste für die Kaffeemittelherstellung.

Der Verbrauch an Nahrungsmitteln und Stärke aus Futtergetreide und der Verbrauch an Kaffeemitteln wird für die Jahre 1924 bis 1955 von D. GRUPE [3, S. 22 ff.] und ab 1956 von amtlichen Statistiken [4] übernommen (Tabelle 157).

3.1.1.2. Der mengenmäßige Verbrauch an tierischen Produkten

Quellen

- [1] Vierteljahresshette zur Statistik des Deutschen Reichs, 46. Jahrgang, 1937, 1. Heft, Berlin 1937.
- [2] D. GRUPE, Die Nahrungsmittelversorgung Deutschlands seit 1925, „Agrarwirtschaft“, Sonderheft 3/4, Teil B, Hannover 1957.
- [3] Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der Bundesrepublik Deutschland, herausgegeben vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Hamburg und Berlin 1957 ff.
- [4] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 1. Jahrgang, 1880 ff.

Den Verbrauch an *Rindfleisch* in der Zeit von 1925 bis 1955 errechnet D. GRUPE [2, S. 50 f.], den in der Zeit von 1956 bis 1959 weist die amtliche Statistik [3] aus. Der Verbrauch in den Jahren 1850 bis 1913 muß über die inländische Erzeugung und den Importüberschuß errechnet werden. Die Angaben der Außenhandelsstatistik bis 1888 müssen allerdings korrigiert werden. Sie zeigen gegenüber den Zahlen für die Jahre nach 1888 einen deutlichen Bruch. Er erklärt sich daraus, daß bis 1888 die Außenhandelsstatistik auch die nach Hamburg und Bremen versandten und dort geschlachteten und verbrauchten Rinder enthält. Der daraus errechnete Importüberschuß ist deshalb um die in Hamburg und Bremen verbrauchten Mengen zu erhöhen. Dieser Verbrauch läßt sich für die Jahre 1888 und 1889 aufgrund des Bruchs in der Außenhandelsstatistik schätzen.

Der sich auf diese Weise für Hamburg und Bremen ergebende Rindfleischverbrauch liegt, auf die Bevölkerung umgerechnet, etwas höher als im übrigen Reich, was infolge des etwas höheren Einkommens je Kopf¹ verständlich ist. Die Schätzung des Verbrauchs der beiden Hansestädte in den Jahren bis 1888 erfolgt unter der Annahme, daß die Entwicklung des Verbrauchs je Kopf parallel zu der im übrigen Reich verläuft. Um den Fleischverbrauch zu erhalten, muß zu der inländischen Erzeugung und dem korrigierten Importüberschuß an lebendem Vieh, umgerechnet in Schlachtgewicht, noch der Importüberschuß an Rindfleisch hinzugerechnet und der Schlachtfettanfall in Höhe von 6% des

¹ Vgl. W. G. HOFFMANN und J. H. MÜLLER, Das deutsche Volkseinkommen 1851—1957, Schriften zur angewandten Wirtschaftsforschung, herausgegeben von WALTHER G. HOFFMANN, Tübingen 1959, S. 20f.

Schlachtgewichts der inländischen Produktion und des Importüberschusses an Rindvieh (Schlachtgewicht) abgezogen werden (Tabelle 159).

Da die Ein- und Ausfuhr an *Kalbfleisch* und Kälbern zwischen 1850 und 1913 nicht gesondert ausgewiesen ist, wird als Verbrauch an Kalbfleisch die inländische Produktion eingesetzt. Jahre, für die die Produktionszahlen nicht vorliegen, werden linear interpoliert. Der Verbrauch in den Jahren 1925 bis 1955 ist D. GRUPE [2, S. 52 f.] entnommen. In den Jahren 1956 bis 1959 entstammt er der amtlichen Statistik [3].

Die Berechnung des Verbrauchs von *Schweinefleisch* in den Jahren 1850 bis 1913 erfolgt nach derselben Methode wie bei Rindfleisch. Von der zur Verfügung stehenden Fleischmenge in Schlachtgewicht wird der Anfall an Rohfett ohne Darmfett¹ abgezogen. Der Anteil des Rohfetts variiert mit dem Schlachtgewicht der Schweine, und zwar unterstellt das Statistische Reichsamt bei der Berechnung des Fleischanfalls in der Zwischenkriegszeit eine lineare Funktion zwischen dem Anteil des Rohfetts am Schlachtgewicht und dem Schlachtgewicht [1, S. 52]. Dieser Zusammenhang wird für die Zeit von 1850 bis 1913 angenommen. Da die durchschnittlichen Schlachtgewichte in dieser Periode bekannt sind (vgl. S. 299 f.), kann der Fettanfall jährlich berechnet werden.

Für die folgenden Jahre dient D. GRUPE [2, S. 50 f.] bzw. die amtliche Statistik [3, 1960, S. 149] als Quelle.

Der Verbrauch an *Schaf-* und *Ziegenfleisch* wird in den Jahren 1850 bis 1913 mit der Produktion (s. S. 301 f.) gleichgesetzt. Soweit für einzelne Jahre Angaben nicht vorhanden sind, werden sie durch lineare Interpolation gewonnen. Die Angaben für die Jahre nach 1913 stammen von D. GRUPE [2, S. 52 f.], bzw. aus der amtlichen Statistik [3, 1960, S. 177].

Beide Quellen enthalten auch Angaben über den Verbrauch an *Innereien* in derselben Zeit [2, S. 52 f.; 3, 1960, S. 177]. Für die Jahre 1903 bis 1913 gibt es eine amtliche Schätzung [1, S. 53], die auch den Einfuhrüberschuß berücksichtigt. Dabei rechnet das Statistische Reichsamt mit einem Anteil der Innereien am Schlachtgewicht von 4% bei Rindern, 6% bei Kälbern und 3% bei Schweinen. Diese Prozentsätze dienen auch dazu, den Verbrauch an Innereien in den Jahren vor 1903 zu schätzen. Eventuelle Ein-, bzw. Ausfuhr von Innereien bleiben unberücksichtigt, ebenso die bei Schlachtungen von Schafen, Ziegen und Geflügel anfallenden Mengen.

Der Verbrauch an *Schweinefett* setzt sich zusammen aus dem Darmfett und dem übrigen Fett. Das Statistische Reichsamt gibt den Anfall an Darmfett mit 2% des Schlachtgewichtes an [1, S. 52]. Diese Angabe wird hier für die Jahre 1850 bis 1913 übernommen und die Produktion mit

¹ Im Schlachtgewicht ist das Darmfett nicht mehr enthalten.

dem Verbrauch gleichgesetzt. Das gilt auch für den Verbrauch an sonstigem Fett. Die Berechnung der bei den Schlachtungen anfallenden Menge wird schon auf S. 627 beschrieben. Die Angaben für 1925 bis 1955 stammen wieder von D. GRUPE [2, S. 84f.] und für 1956 bis 1959 aus amtlichen Quellen [3, 1960, S. 195]. Vom Jahre 1956 an enthalten sie auch den Verbrauch an Rindertalg, der von völlig untergeordneter Bedeutung ist.

D. GRUPE schätzt den Verbrauch an *Rindertalg* für Ernährungszwecke in der Zeit von 1925 bis 1955 [2, S. 84f.]. Seine Zahlen werden übernommen. Für die Jahre davor wird der Verbrauch aus dem Einfuhrüberschuß und dem Fetttanfall bei Rinderschlachtungen errechnet. Er beträgt ungefähr 6% des Schlachtgewichtes, zuzüglich 3% des Schlachtgewichtes an Innereifett. Von den sich ergebenden Werten ist noch der Talgverbrauch für technische Zwecke und für die Margarineherstellung abzuziehen. Der zur Margarineherstellung benötigte Rindertalg wird beim Margarineverbrauch erfaßt¹.

Als Industrieverbrauch werden in Anlehnung an die Verhältnisse in der Zwischenkriegszeit [2, S. 84f.] 40% abgesetzt. Abschläge für zur Margarineherstellung verwendetes Rindertalg unterbleiben. In Anlehnung an Schätzungen des Statistischen Reichsamtes [1, S. 53] wird angenommen, daß nur das eingeführte Oleomargarin und Premier jus zu Margarine verarbeitet wird.

Der Konsum von *Geflügelfleisch* wird von 1850 bis 1884 mit der heimischen Produktion gleichgesetzt². Für die Jahre von 1885 bis 1913 läßt sich zusätzlich noch der Einfuhrüberschuß erfassen. Von 1925 bis 1955 werden die Angaben von D. GRUPE [2, S. 54f.], ab 1956 die amtlichen Angaben [3, 1960, S. 177] verwendet.

Der Verbrauch an *Eiern* in der Periode 1850 bis 1913 ergibt sich aus heimischer Produktion³ und Einfuhrüberschuß. Für die Zeit von 1925 bis 1954 werden die Zahlen von D. GRUPE [2, S. 72f.], ab 1955 die amtlichen Zahlen [3, 1960, S. 150] übernommen.

Bei der Berechnung des Verbrauchs von *Milch* und *Milchprodukten* steht man vor der Schwierigkeit, daß auf der einen Seite die aus heimischer Produktion verfügbare Menge an Milch bekannt ist, auf der anderen Seite aber die Außenhandelsstatistiken Zahlen über die ein- und ausgeführten Milchprodukte enthalten. Es fehlen Angaben darüber, in welchem Umfang Milch aus der heimischen Erzeugung zu den verschiedenen Nahrungsmitteln, wie Sahne, Käse, Butter, weiterverarbeitet wird. Zumindest aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg liegen hierüber Zahlen nicht vor. Wenn die vielfältigen Arten des Verbrauchs

¹ Siehe S. 621.
² Siehe S. 301 ff.
³ Siehe S. 306 ff.

in einer gemeinsamen Einheit ausgedrückt werden müssen, bleibt als Maßeinheit nur die Milch übrig. Es ist zweckmäßig, die relativen Unterschiede im Fettgehalt zwischen den Milchprodukten und der Milch als Umrechnungsfaktor der Importüberschüsse zu verwenden (Tabelle 158).

Tabelle 158. Die Faktoren zur Umrechnung der Milchprodukte in Milch 1850—1955

	1850—1913			1925—1938		1950—1955	
	1			2		3	
Milch, eingedickt . .	2			—		—	
Rahm	10			—		—	
Käse	12,5			12,5		12,5	
Butter	28			a)		a)	
Kondensmilch . . .	—			2,3		—	
Vollmilchpulver . .	—			—		9	

a) Für Butter werden in der Zeit von 1925 bis 1955 jährliche Koeffizienten anhand der Angaben von D. GRUPE [2, S. 64f. und S. 70f.] errechnet.

Der Verbrauch an *Fischen* zwischen 1850 und 1913 ergibt sich aus der Produktion und dem Einfuhrüberschuß, wobei einerseits vor 1880 als Produktion nur der als konstant angenommene Ertrag der Binnenfischerei eingesetzt wird, und andererseits die Einfuhrzahlen um die teilweise darin enthaltenen Anlandungen deutscher Schiffe korrigiert werden. Die Angaben für die Jahre zwischen 1925 und 1949 stammen von D. GRUPE [2, S. 74f.], für 1950 bis 1959 aus amtlichen Quellen [3, 1957, S. 168 und 1961, S. 181].

Produktion und Einfuhrüberschuß dienen auch dazu, um den Verbrauch an *Honig* in der Zeit von 1850 bis 1929 zu ermitteln. Danach stehen amtliche Zahlen über den Honigverbrauch zur Verfügung [4, 1938, S. 382 und 1939/40, S. 398; 3] (Tabelle 159).

3.1.2. Der Verbrauch an Nahrungsmitteln in Preisen von 1913

Der wertmäßige Verbrauch an Nahrungsmitteln ergibt sich aus der Multiplikation der Mengen¹ mit den Einzelhandelspreisen² im Jahre 1913 (Tabelle 160 und 161).

3.1.3. Der Verbrauch an Nahrungsmitteln in laufenden Preisen

Der Verbrauch in laufenden Preisen ergibt sich aus der Multiplikation der Mengen³ mit den jeweiligen Einzelhandelspreisen⁴ (Tabelle 162 und 163).

¹ Siehe S. 622 ff. und 630 ff.
² Siehe S. 574 ff.
³ Siehe S. 622 ff. und 630 ff.
⁴ Siehe S. 574 ff.

3.2. Der Verbrauch an Genußmitteln

3.2.1. Der mengenmäßige Verbrauch an Genußmitteln

Quellen

- [1] Statistisches Handbuch für das Deutsche Reich, herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amt, erster Teil, Berlin 1907.
 [2] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952 ff.
 [3] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland, Teil 3, Die industrielle Produktion, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, 1. Jahrgang, 1951 ff.

Im allgemeinen wird der Verbrauch an Genußmitteln auf dieselbe Weise berechnet wie der Verbrauch an Nahrungsmitteln, nämlich aus der inländischen Produktion und dem Importüberschuß. Die Höhe der Erzeugung ist in den Tabellen über die Produktion in der Landwirtschaft und in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie enthalten. Soweit dort lediglich Indexzahlen der Produktion wiedergegeben werden, läßt sich aus den angegebenen Quellen die absolute Höhe entnehmen. Zur Schätzung des Importsaldos sei auf das Kapitel Außenhandel verwiesen. Der Verbrauch von Branntwein und Salz braucht nicht auf die angegebene Weise ermittelt zu werden.

Von 1887 bis 1959 ist die Menge des gegen Entrichtung der Verbrauchsabgabe oder des Eingangszolls in den freien Verkehr gesetzten *Branntweins* bekannt [1, 2, 3]. In den Jahren von 1887 bis 1890 werden rund 80% des im Inland verfügbaren Branntweins dem Konsum zugeführt. Es wird angenommen, daß dieser Anteil in den Jahren 1850 bis 1886 konstant bleibt.

Auch die nach der Zoll- und Steuerabfertigung zu Speisezwecken in den freien Verkehr gesetzte Menge an *Salz* ist seit 1870 bekannt [1, 2, 3]. Es zeigt sich, daß sich der Verbrauch je Kopf zwischen 1870 und 1913 nicht geändert hat. Deshalb wird auch für die Zeit von 1850 bis 1869 mit einem konstanten Verbrauch je Kopf gerechnet.

Wegen der Verschiedenartigkeit der einzelnen *Gewürze* ist es nicht sinnvoll, den Verbrauch in Mengen anzugeben.

Die Produktion von *Sprudel*, *Mineralwasser* und *Limonade* ist im Produktionsindex der Nahrungs- und Genußmittelindustrie nicht ausgewiesen. Angaben liegen erst ab 1954 vor [4]. Sie lassen sich bis 1950 extrapolieren. Der Außenhandel an Mineralwasser aller Art ist unbedeutend, so daß Produktion und Verbrauch in etwa identisch sind (Tabelle 164).

3.2.2. Der Verbrauch an Genußmitteln in Preisen von 1913

Der Verbrauch in Preisen von 1913 ergibt sich aus der Multiplikation der Mengen mit den Preisen des Jahres 1913.

Tabelle 164. Der Verbrauch an Genußmitteln 1850—1959
(1000 t bzw. 1000 hl)

Jahr	Wein	Bier	Branntwein (Weingeist)	Tabak	Kaffee	Tee	Kakao	Salz	Mineralwasser
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
1850	2640	14560	1680	39,1	29,3			0,38	261
1	2190	14530	1680	40,8	36,2			0,45	262
2	1660	13320	1520	41,4	37,8			0,53	264
3	1560	13770	1610	40,8	37,8			0,53	265
4	1490	12410	1300	38,5	44,6			0,53	266
5	1090	12610	1300	32,6	49,0			0,68	266
6	1000	13240	1470	36,7	46,0			0,68	267
7	980	15340	1780	46,9	48,8			0,53	269
8	1500	16540	1930	45,0	53,0			0,60	272
9	2440	17350	1840	45,3	50,6			0,60	274
1860	2870	16930	2000	47,0	52,4			0,60	278
1	2490	17170	1990	43,3	58,0			0,68	281
2	1880	18680	2150	40,0	53,9			0,68	283
3	1960	20600	2300	43,9	53,4			0,68	286
4	2110	21720	2220	44,7	56,0			0,75	290
5	1840	23650	2280	48,3	58,2			0,75	292
6	1780	23550	2330	52,7	57,8			0,83	294
7	2210	22640	2260	56,6	61,6			0,90	296
8	2710	21760	2320	57,9	68,0			0,90	298
9	3470	23730	2530	46,9	66,8			1,05	300
1870	3070	23550	2530	40,0	78,6			1,13	302
1	2830	26360	2480	56,4	69,1			1,35	304
2	3480	31610	2680	88,9	74,2			1,43	313
3	2730	34680	2850	87,1	78,6			1,43	324
4	2530	36450	2770	67,6	72,0			1,58	332
5	3080	37090	2790	66,3	80,6			1,58	328
6	3950	36920	2490	67,0	85,1			1,58	331
7	4050	36160	2400	81,7	76,7			1,43	336
8	3640	36030	2530	87,9	79,5			1,35	336
9	3340	34530	2450	76,5	89,2			1,28	339
1880	2590	35630	2380	64,8	75,4	0,9		1,69	343
1	1900	36020	2780	64,7	83,3	1,5		1,80	344
2	2140	36220	2590	63,1	85,7	1,5		1,92	352
3	2290	37600	2730	56,7	91,3	1,6		1,97	354
4	2490	38940	2800	64,6	88,9	1,6		2,20	355
5	3430	38410	3040	66,1	94,5	1,7		2,47	354
6	3750	41620	2990	66,5	98,9	1,6		2,76	359
7	3220	43560	2360	71,1	81,5	1,8		3,22	372
8	3010	47080	1820	69,7	91,7	1,8		3,73	372
9	3090	48960	2220	71,1	90,6	1,9		4,17	365
1890	2960	49350	2270	77,8	94,5	2,0		4,64	381
1	3160	49880	2200	76,9	100,5	2,2		5,32	386
2	2440	51460	2210	73,0	97,6	2,5		5,60	383
3	2430	52310	2250	73,7	97,8	2,7		5,97	390
4	3120	52120	2250	78,3	97,9	2,8		6,24	399
5	3380	57160	2240	87,6	97,9	2,5		7,46	410
6	3340	58020	2290	93,7	103,9	2,5		9,16	415

Tabelle 165 (Fortsetzung)

Jahr	Wein	Bier	Brantwein	Tabak	Kaffee	Tee	Kakao	Gewürze	Salz	Mineralwasser	Insgesamt
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1897	407	2301	969	937	347	14	23	23	88		5112
8	378	2357	990	895	390	14	24	24	89		5160
9	315	2410	1041	834	397	14	27	24	92		5154
1900	329	2451	1037	851	410	16	30	27	91		5242
1	364	2463	1024	899	439	17	28	26	92		5352
2	400	2344	1016	916	437	18	31	26	95		5283
3	391	2390	999	909	463	16	33	26	98		5325
4	402	2429	986	918	457	17	41	29	94		5373
5	428	2509	992	970	457	16	43	29	100		5504
6	436	2529	990	951	471	20	54	29	101		5581
7	351	2550	1037	932	480	20	53	31	104		5558
8	324	2456	1041	1031	488	21	53	34	103		5551
9	333	2336	1033	977	540	25	64	35	105		5448
1910	313	2360	778	909	432	16	66	28	109		5011
1	274	2576	833	970	464	20	76	29	106		5348
2	314	2484	812	1063	433	21	80	30	110		5347
3	315	2533	782	1086	426	22	76	30	114		5384
1925	274	1738	263	1150	231	24	117	23	97		3917
6	172	1765	297	1176	268	22	90	24	98		3912
7	240	1883	357	1223	317	27	105	26	99		4277
8	298	2008	357	1241	345	28	112	28	100		4517
9	295	2120	332	1256	377	30	121	25	100		4656
1930	322	1770	204	1176	392	31	112	27	100		4134
1	335	1352	183	1093	396	28	120	27	99		3633
2	260	1237	178	1046	330	25	116	26	98		3306
3	237	1217	221	1092	330	24	116	29	98		3364
4	314	1352	246	1173	384	25	156	33	102		3785
5	412	1425	272	1142	376	23	119	27	102		3898
6	450	1454	289	1181	395	23	118	27	105		4042
7	463	1571	331	1214	453	26	115	31	105		4309
8	418	1727	353	1277	502	28	125	23	106		4559
1950	290	717	219	637	91	11	148	12	69	100	2294
1	364	916	215	688	109	12	100	10	67	118	2599
2	397	990	217	702	146	15	118	16	69	147	2817
3	412	1095	220	748	223	22	148	18	71	200	3157
4	459	1164	255	773	266	25	118	19	67	259	3405
5	477	1321	288	857	303	28	156	23	71	338	3862
6	423	1490	302	846	341	31	186	28	68	399	4114
7	410	1633	360	937	390	32	188	26	70	506	4552
8	474	1717	387	966	405	33	152	29	67	553	4783
9	625	1946	395	1003	466	33	162	30	66	691	5417

Die Werte für *Gewürze* stellen bis 1913 nur eine grobe Schätzung dar, die anhand der Importmengen durchgeführt wird. Wegen der geringen Bedeutung dieses Postens können nennenswerte Fehler in der Berechnung des Verbrauchs an Genußmitteln nicht entstehen (Tabelle 165).

3.2.3. Der Verbrauch an Genußmitteln in laufenden Preisen

Quellen siehe S. 650.

Der Verbrauch in laufenden Preisen läßt sich bei Wein, Brantwein, Tabak und Gewürzen nicht immer unmittelbar aus der Multiplikation von Mengen und Preisen errechnen. Die *Weinernte* ist bis 1862 nur dem Wert nach bekannt, und zwar zu Erzeugerpreisen. Ab 1863 liegen auch die Einzelhandelspreise und Mengenangaben vor. Das Verhältnis des Wertes in Erzeugerpreisen zum Wert in Einzelhandelspreisen im Jahre 1863 dient dazu, den Wert der Weinernte in Einzelhandelspreisen für die Zeit vor 1863 zu errechnen.

Seit den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts liegen zwar Einzelhandelspreise für *Brantwein* vor¹. Da die Erhebungsmethode sich aber mehrmals ändert und meist nur der höchste und niedrigste Preis angegeben wird, ist das Material zur Erstellung einer Preisreihe nicht zu verwenden. Deshalb dienen die Kosten als Ausgangspunkt. Seit der Gründung des Deutschen Reichs wird die Menge der verwendeten Rohstoffe [1; 2] ausgewiesen. Den Statistiken der Betriebs- und Berufszählungen ist die Anzahl der Beschäftigten zu entnehmen. Mit Hilfe der Preise und der Löhne in der Nahrungsmittelindustrie können daher die wichtigsten Kosten ermittelt werden. Unter Hinzuziehung der Produktion läßt sich ein Index der „Stückkosten“ errechnen.

Zusätzlich wird der Preis für Brantwein im Jahre 1913 mit Hilfe der erwähnten Preistatistiken geschätzt, so daß sich die Ausgaben für dieses Jahr mit 782 Mill. Mark ermitteln lassen. Hiervon werden die Steuern und sonstigen Abgaben in Höhe von 222 Mill. Mark subtrahiert. So läßt sich dann der „Stückpreis“ ausschließlich der Steuern und Abgaben ermitteln. Er wird anhand der „Stückkosten“ — diese durch dreijährige gleitende Durchschnitte geglättet — extrapoliert. Multipliziert man die verbrauchte Menge mit dem so gewonnenen Preis und addiert man die Einnahmen der öffentlichen Hand hinzu, die ihr aus der Besteuerung des Brantweinkonsums zufließen, so erhält man die Gesamtausgaben.

Für die Zeit von 1850 bis 1871 liegen Angaben über die Einsatzmengen nicht mehr vor. Es wird deshalb davon ausgegangen, daß sie — bezogen auf eine Produkteneinheit — konstant bleiben. Unter dieser Voraussetzung lassen sich die Ausgaben auch für diesen Zeitraum nach dem obigen Verfahren schätzen.

Zur Berechnung des *Tabak*verbrauchs wird ein ähnliches Verfahren angewendet wie beim Brantwein. Bis zum Jahre 1913 liegen Preise für Tabak und Tabakwaren nicht vor, so daß auch hier von den Kosten ausgegangen werden muß. Die Ausgaben für den Import von Tabak und Tabakwaren, die Erlöse der Landwirtschaft aus dem Verkauf von Rohtabak, die

¹ Vierteljahreshefte zur Statistik des Deutschen Reichs.

Jahre 1913 läßt sich anhand der Entwicklung des mengenmäßigen Verbrauchs und der Kosten zwischen diesem Jahr und 1925 schätzen. Von 1925 bis 1959 weisen die offiziellen Statistiken den wertmäßigen Verbrauch jährlich aus [2; 3].

Der angegebene wertmäßige Verbrauch an *Gewürzen* ist nur eine grobe Schätzung, die auf den Werten der Importüberschüsse beruht (Tabelle 166).

3.2.4. Der Verbrauch an Nahrungs- und Genußmitteln in Kalorien

Quellen

[1] Kleine Nährwerttabelle der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V., zusammengestellt von W. WIRTHS, 4. Auflage, Frankfurt am Main 1959.

[2] Die wünschenswerte Höhe der Nahrungszufuhr, Empfehlungen des Ausschusses für Nahrungsbedarf der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V., Erste Mitteilung, Frankfurt (Main) (o. J.).

Tabelle 167. Der Kaloriengehalt der Nahrungs- und Genußmittel
(kcal/100 g bzw. kcal/100 cm³)

1	2		3	
	1	2	1	2
Roggenmehl	345	Hammelfleisch	225	
Weizenmehl	350	Innereien	130	
Kartoffeln	75	Schweinefett	925	
Gemüse und Salat	27	Rindertalg	925	
Hülsenfrüchte	250	Geflügel	185	
Zucker	410	Eier	85 ^{a)}	
Reis	360	Milch	60	
Obst	60	Fisch	100	
Süßfrüchte	60	Honig	335	
Speiseöl und Margarine	830	Wein	8	
Rindfleisch	180	Bier	17	
Kalbfleisch	160	Branntwein	600	
Schweinefleisch	270	Kakao	415	

a) kcal je Stück

Angaben über den Kaloriengehalt der einzelnen Nahrungs- und Genußmittel sind vorhanden [1] (Tabelle 167). Damit läßt sich der bereits ermittelte mengenmäßige Verbrauch in Kalorien umrechnen. Diesem „Ist-Verbrauch“ kann der wünschenswerte „Soll-Verbrauch“ gegen-

Tabelle 168 Normalbedarf an Nahrungsmitteln je Person und Tag (kcal)

Alter in Jahren	1		2		3	
	1	2	männlich	weiblich	1	2
bis unter 6	6	1000	1000	950	6	1000
6 „ 14	14	1730	1730	1600	14	1730
14 „ 20	20	2800	2800	2400	20	2800
20 „ 45	45	2400	2400	2200	45	2400
45 „ 65	65	2300	2300	2100	65	2300
65 und mehr		2150	2150	2000		2000

übergestellt werden. Er setzt sich zusammen aus dem Normalbedarf, der vom Alter und vom Geschlecht abhängig ist, und Zuschlägen für körperliche Arbeit [2] (Tabelle 168 und 169).

Für Verderb, Schwund usw. werden noch 10% zugeschlagen. (Tabelle 170).

Tabelle 169. Zusätzlicher Nahrungsmittelbedarf für körperliche Arbeit (kcal)

1	2	
	1	2
je Arbeitsstunde in Landwirtschaft, Bergbau, Industrie, Handwerk und Verkehr		130
je sonstigen Beschäftigten pro Arbeitstag		500
je Hausfrau (verheiratete, verwitwete und geschiedene Frauen) pro Tag		600
je Geburt		150000

Tabelle 170. Der jährliche Kalorienverbrauch 1850—1950

Jahr	Ist		Soll		Ist : Soll	
	1		Mrd. kcal		%	
	1	2	1	2	1	3
1850/54	27730	36750				75
1855/59	30240	37650				80
1860/64	34980	39340				89
1865/69	36710	40860				90
1870/74	39140	43400				90
1875/79	46530	46440				100
1880/84	46130	48530				95
1885/89	52850	50610				104
1890/94	57670	53250				108
1895/99	67410	56860				119
1900/04	74620	60820				124
1905/09	79160	65140				122
1910/13	81530	69100				118
1915/19	74540	68860				108
1920/24	76440	68650				111
1925/29	80440	72430				111
1930/34	56490	50800				111
1935/38	61390	54080				114
1940/44						
1945/49						
1950/54						
1955/59						

3.3. Der Verbrauch an sonstigen Gütern und Dienstleistungen in Preisen von 1913

Quellen

[1] Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen minderbemittelter Familien im Deutschen Reich, 2. Sonderheft zum Reichs-Arbeitsblatte, herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amte, Abteilung Arbeiterstatistik, Berlin 1909.

Die Ausgaben für *Wohnungsnutzungen* werden anhand von Haushaltsbudgets [1] auf 6,5 Mrd. Mark im Jahre 1913 geschätzt. Dieser Wert wird mit Hilfe des Kapitalbestands an nichtlandwirtschaftlichen Woh-

nungen und von 50% des Gebäudekapitals der Landwirtschaft — beides in Preisen von 1913 — über die gesamte Periode von 1850 bis 1959 extrapoliert (Tabelle 171).

Angaben über die Höhe der Ausgaben für *Heizung und Beleuchtung* der Wohnungen liegen nicht vor. Aus den Haushaltsbudgets von Arbeitern in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg [7] läßt sich der Verbrauch auf etwa 23% der Mietausgaben schätzen. Das sind für 1913 1,5 Mrd. Mark. Es darf angenommen werden, daß sich das Verhältnis nicht erheblich ändert. Der Wert für 1913 wird deshalb bis 1850 und bis 1938 parallel zur Entwicklung der Mietausgaben in konstanten Preisen extrapoliert.

Der Verbrauch an *Möbeln* und *Hausrat* läßt sich nur sehr grob schätzen. Zum Teil muß mit unsicheren Annahmen gearbeitet werden. Es erscheint deshalb zwecklos, etwa Produktionsreihen mit den Ausfuhr- bzw. Einfuhrüberschüssen zu korrigieren. Einmal sind die Außenhandelsüberschüsse völlig unbedeutend, zum anderen umfassen die Produktionsreihen noch andere Waren, die nicht ausgesondert werden können. Hausrat auf textiler Basis ist hier nicht enthalten. Er ist in der Gruppe Bekleidung, textiler Hausrat und Lederwaren miteinfaßt und kann nicht getrennt ausgewiesen werden. Beim Vergleich der so gewonnenen Zahlen mit den Ergebnissen etwa von Haushaltsrechnungen ist es unbedingt nötig, auf diese Unterschiede in der Abgrenzung zu achten.

Aufgrund von Haushaltsrechnungen wird der Verbrauch im Jahre 1913 auf 1,8 Mrd. Mark geschätzt und diese Summe zu gleichen Teilen dem Verbrauch von Möbeln und Hausrat aus Holz, Glas, Keramik und Porzellan und aus Metall zugerechnet.

Da es an ausreichenden Informationen über den Verbrauch an *Möbeln* und *Hausrat* aus Holz mangelt, wird angenommen, daß der Anteil der Möbelindustrie an der gesamten holzverarbeitenden Industrie konstant bleibt. Da der Außenhandel mit Möbeln keine Rolle spielt, kann der Produktionsindex der holzverarbeitenden Industrie als Index des Verbrauchs an Möbeln angesehen werden.

Bei der Berechnung des Verbrauchs an *Hausrat* aus Glas, Keramik und Porzellan wird der Produktionsindex der Töpfereien und Porzellanmanufakturen als repräsentativ für den Verbrauch zwischen 1850 und 1938 betrachtet.

Für den mengenmäßigen Verbrauch von *Möbeln* und *Hausrat* aus Metall gibt es keinerlei konkrete Anhaltspunkte. Deshalb wird von der Überlegung ausgegangen, daß die Zusammensetzung des gesamten Mobiliars und Hausrats sich wenig ändert, solange neue Produkte in erheblichem Umfang oder bedeutende Geschmacksveränderungen nicht auftreten. Daraus wäre zu schließen, daß sich der Verbrauch von Geräten aus Metall ähnlich entwickelt wie der aus Holz und Keramik. Deshalb

Tabelle 171. Der Verbrauch in Preisen von 1913 1850—1959 (Mill. Mark)

Jahr	Nahrungsmittel	Genußmittel	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Möbel und Hausrat aus			Bekleidung, textiler Hausrat, Lederwaren
					Holz	Glas und Keramik	Eisen	
	1	2	3	4	5	6	7	8
1850	5846	2058	1112	257	218			1089
1	5700	2052	1139	263	224			1134
2	5794	1896	1183	273	232			1083
3	5906	1936	1218	281	240			1089
4	5923	1746	1232	284	242			1179
5	5707	1668	1247	288	152			1224
6	5960	1787	1257	290	94			1359
7	6613	2105	1275	294	100			1433
8	6612	2261	1296	299	100			1393
9	6511	2341	1316	304	100			1371
1860	6937	2461	1341	309	109			1585
1	6762	2411	1364	315	116			1681
2	7003	2426	1395	322	113			1371
3	7538	2607	1445	333	113			1371
4	7933	2648	1505	347	113			1320
5	7777	2760	1558	360	122			1585
6	7407	2815	1614	372	131			1574
7	7589	2845	1665	384	140			1737
8	8034	2923	1717	396	136			1794
9	7904	3047	1754	405	136			1867
1870	7735	2971	1783	411	136			1912
1	7482	3164	1807	417	136			2414
2	8070	3848	1842	425	181			2392
3	8346	3957	1910	441	190			2617
4	9301	3756	2002	462	210			2634
5	9591	3859	2111	487	199			2499
6	9007	3822	2212	510	212			2488
7	9157	3897	2287	528	217			2420
8	10098	3979	2366	546	207			2386
9	10001	3783	2433	561	205			2426
1880	9372	3555	2479	572	191			2302
1	9319	3702	2526	583	188			2623
2	9417	3648	2578	595	165			2476
3	10304	3727	2632	607	157			2764
4	10311	3900	2698	623	165			2888
5	10825	4108	2763	638	178			2764
6	10896	4259	2821	651	203			2747
7	11040	4001	2896	668	212			2939
8	11717	3902	2979	687	230			3097
9	10894	4162	3070	708	232			3779
1890	11501	4274	3183	735	228			3520
1	11668	4295	3306	763	236			3605
2	12088	4237	3434	792	267			3644

Tabelle 171 (Fortsetzung)

Jahr	Nahrungs- mittel	Genuß- mittel	Woh- nung	Heizung und Be- leuchtung	Möbel und Hausrat aus			Beklei- dung, textiler Hausrat, Leder- waren
					Holz	Glas und Keramik	Eisen	
	1	2	3	4	5	6	7	8
1893	13198	4295	3651	819	302	315	309	4219
4	13195	4409	3661	845	322	311	317	4118
5	13684	4709	3759	867	363	365	364	4496
6	14089	4843	3854	889	365	358	362	4140
7	14260	5112	3950	912	373	340	356	4315
8	14707	5160	4063	938	335	319	327	4930
9	15215	5154	4191	967	347	365	356	4834
1900	15665	5242	4331	999	345	373	359	4050
1	15381	5352	4483	1035	371	420	395	4140
2	15686	5283	4630	1068	380	398	389	4389
3	16254	5325	4791	1106	401	386	394	4767
4	16995	5373	4952	1143	380	383	382	4665
5	16734	5504	5105	1178	380	401	390	4800
6	16799	5581	5268	1216	395	448	422	4558
7	17126	5558	5456	1259	425	460	442	5545
8	18422	5551	6535	1300	459	506	482	5398
9	18067	5448	5798	1338	495	475	485	5743
1910	18094	5011	5985	1381	511	530	520	5099
1	18236	5348	6168	1423	539	617	578	5415
2	18874	5347	6340	1463	560	585	572	6188
3	18906	5384	6500	1500	600	600	600	5641
1925	16712	3917	5968	1377	696	1112	904	5365
6	16961	3912	6151	1419	636	1135	886	4411
7	18145	4273	6273	1448	768	1489	1129	6786
8	18880	4517	6395	1476	798	1444	1121	5799
9	19100	4656	6507	1502	768	1301	1035	4925
1930	18757	4134	6585	1520	642	1048	845	4547
1	18983	3633	6627	1529	522	706	614	4090
2	18689	3306	6668	1539	420	527	474	4659
3	18532	3364	6728	1553	474	711	593	5635
4	19346	3785	6802	1570	588	882	735	5641
5	19006	3898	6906	1594	654	763	709	5455
6	19662	4042	7027	1622	684	825	756	4552
7	20291	4309	7144	1649	744	865	805	5551
8	20209	4559	7242	1671	750	985	868	6262
1950	12959	2294	3858					
1	12827	2599	3981					
2	13659	2817	4113					
3	14305	3157	4280					
4	14955	3405	4488					
5	15135	3862	4699					
6	15654	4114	4915					
7	15913	4552	5118					
8	16691	4783	5330					
9	16999	5417	5561					

dient der durchschnittliche Verbrauch an Geräten aus Holz und Keramik dazu, die Verbrauchsentwicklung bei Möbeln und Hausrat aus Metall zu schätzen.

Aus statistischen Gründen ist es notwendig, den Verbrauch an *Bekleidung, textilem Hausrat und Lederwaren* einschließlich *Schuhen* zusammenzufassen. Das Statistische Reichsamt und das Statistische Bundesamt weisen in ihren Berechnungen der Lebenshaltungskosten und des Verbrauchs einen Posten „Bekleidung“ aus. Er unterscheidet sich von der hier benutzten Zusammenfassung dadurch, daß er den textilen Hausrat und die Lederwaren außer den Schuhen nicht umfaßt.

Zunächst wird der Verbrauch im Jahre 1913 anhand von Haushaltsrechnungen [1] geschätzt und zu diesem Wert der Ausfuhrüberschuß addiert. Der sich so ergebende Verkaufswert der Produktion in Preisen von 1913 läßt sich für den gesamten Zeitraum von 1850 bis 1938 mit Hilfe des Produktionsindex der Bekleidungsindustrie extrapolieren. Ebenso wird auch der Wert des Ausfuhrüberschusses im Jahre 1913 anhand der in der Außenhandelsstatistik ausgewiesenen mengenmäßigen Veränderungen für dieselbe Zeit geschätzt. Die Differenz von Verkaufswert und Ausfuhrüberschuß ist der inländische Verbrauch zu Preisen von 1913 (Tabelle 171).

3.4. Der Verbrauch an sonstigen Gütern und Dienstleistungen in laufenden Preisen

Quellen

[1] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952 ff.

[2] ALFRED JACOBS und HANS RICHTER, Die Großhandelspreise in Deutschland von 1792 bis 1934, „Vierteljahresshifte zur Konjunkturforschung“, herausgegeben vom Institut für Konjunkturforschung, Sonderheft 37, Berlin 1935.

Soweit im folgenden nicht anders angegeben, wird der Verbrauch in Preisen von 1913 mit den angegebenen Preisindizes¹ in den Verbrauch in laufenden Preisen umgerechnet (Tabelle 172).

Es scheint nicht ratsam, für die Periode 1950 bis 1959 die Ausgaben für Wohnungsnutzungen in Preisen von 1913 mit Hilfe des amtlichen Index der Mieten in laufende Preise umzurechnen. In den ersten Jahren gibt er notgedrungen nur die Altbaukosten wieder. Später hängt man die Mieten von Neubauwohnungen durch Verkettung an, wobei nicht zum Ausdruck kommt, daß die Quadratmeterpreise für neue Wohnungen über denen für Altbauten liegen, und zwar mehr als durch eventuelle Qualitätsunterschiede allein berechtigt wäre. Hinzu kommt, daß die Mieten für frei finanzierte Wohnungen im Index wahrscheinlich über- haupt nicht enthalten sind.

¹ Siehe Tabelle 591 ff.

Tabelle 172. Der Verbrauch in laufenden Preisen 1850—1939
(Mill. Mark)

Jahr	Nahrungs- mittel	Genuß- mittel	Woh- nung	Heizung und Be- leuchtung	Möbel und Hausrat aus			Beklei- dung, textiler Hausrat, Leder- waren
					Holz	Glas und Keramik	Eisen	
1850	2697	1038	816	144	40	58	55	1194
1	2955	1099	842	142	41	59	56	1209
2	3553	1113	870	146	53	60	57	1159
3	3988	1175	910	146	53	60	57	1139
4	4641	1107	929	162	44	66	62	1207
5	4583	1146	956	230	45	67	63	1431
6	4766	1207	982	261	41	71	67	1539
7	4578	1326	1011	253	45	76	72	1631
8	4182	1322	1031	257	51	78	74	1491
9	3987	1345	1050	225	54	78	74	1329
1860	4603	1420	1068	204	59	81	77	1733
1	4721	1470	1078	167	66	81	77	1853
2	4804	1580	1098	158	68	83	79	1724
3	4862	1632	1146	150	71	88	83	1710
4	4896	1628	1204	170	77	91	86	1701
5	4854	1706	1265	194	84	95	90	1768
6	4830	1757	1337	190	83	99	94	1706
7	5662	1856	1404	204	83	104	98	1952
8	6303	1845	1465	206	75	109	103	1908
9	5708	1920	1507	215	73	117	111	2069
1870	5553	1937	1535	247	73	126	119	2096
1	5882	2153	1555	342	125	132	125	2392
2	6727	2588	1591	399	109	150	142	2947
3	7393	2828	1656	542	148	166	148	3210
4	8279	2726	1750	601	148	180	153	3157
5	7504	2949	1869	312	157	186	161	3173
6	7571	2799	1962	275	142	180	180	3002
7	7843	2760	2018	232	119	163	182	2727
8	8085	2766	2072	224	126	165	188	2710
9	7650	2745	2114	219	125	164	182	2515
1880	7577	2757	2134	309	113	169	185	2569
1	7748	2777	2149	262	100	177	179	2499
2	7881	2690	2168	280	85	182	170	2535
3	8234	2770	2189	291	83	188	170	2537
4	8164	2823	2226	268	87	192	182	2593
5	8257	2812	2266	293	85	198	188	2594
6	8277	2886	2302	299	114	204	208	2543
7	8198	2862	2356	307	117	213	220	2549
8	8539	2982	2428	343	154	224	223	2648
9	8716	3242	2494	496	183	233	263	3032
1890	9608	3387	2596	647	168	230	246	3034
1	9878	3501	2687	618	195	241	239	2951
2	10485	3422	2783	554	166	246	271	2898
3	10382	3457	2861	491	190	250	309	3025
4	10147	3506	2932	558	240	258	317	3021
5	10463	3726	2998	572	242	263	364	3251
6	10743	3892	3085	605	280	268	362	3275

Man muß deshalb einen anderen Weg beschreiten, um verlässliche Zahlen zu erhalten. Bekannt sind die durchschnittlichen Mietausgaben eines Vierpersonen-Arbeitnehmerhaushaltes [7]. Wenn man diese mit der mittleren jährlichen Bevölkerung multipliziert, erhält man einen

Tabelle 172 (Fortsetzung)

Jahr	Nahrungs- mittel	Genuß- mittel	Woh- nung	Heizung und Be- leuchtung	Möbel und Hausrat aus			Beklei- dung, textiler Hausrat, Leder- waren
					Holz	Glas und Keramik	Eisen	
1897	11215	4144	3195	666	255	289	356	3422
8	11925	4093	3309	694	291	310	327	3591
9	12349	4311	3455	745	283	323	356	3741
1900	12597	4394	3600	839	338	337	359	3754
1	12720	4460	3754	869	277	354	395	3607
2	13202	4298	3907	844	269	369	389	3817
3	13522	4395	4064	852	285	382	394	4137
4	13694	4526	4236	880	331	410	382	4329
5	14394	4752	4422	919	332	430	390	4408
6	14960	4868	4641	1021	357	455	422	4940
7	15567	4967	4872	1146	427	480	442	5352
8	16749	4947	5130	1196	441	491	482	4996
9	17217	4950	5369	1204	465	501	485	5583
1910	17764	4785	5693	1215	517	524	520	5615
1	17885	5310	5967	1252	539	549	578	5496
2	19408	5453	6247	1375	571	574	572	5558
3	18906	5384	6500	1500	600	600	600	5641
1925	24082	7434	4864	1794	1044	1624	1402	9292
6	23506	7794	6144	1883	917	1521	1322	7216
7	26343	9251	7221	1942	1130	2159	1637	10762
8	27192	9584	8038	2015	1304	2282	1741	9869
9	27971	9863	8212	2119	1223	2017	1608	8470
1930	25016	8766	8494	2155	942	1463	1272	7444
1	21960	7348	8721	2121	660	842	866	5588
2	18976	6357	8095	1959	428	539	598	5227
3	18619	6323	8161	1969	434	717	739	6012
4	20487	6917	8239	1988	546	919	925	6273
5	20597	7132	8370	2012	622	787	893	6426
6	21912	7380	8524	2044	648	852	951	5475
7	22298	8235	8666	2066	704	894	1011	6906
8	22621	9012	8777	2085	713	1023	1096	8003
1950	24733	10218	5939					
1	27979	10985	6286					
2	30751	12443	6798					
3	31142	13699	7428					
4	33547	14418	8142					
5	34542	16719	8799					
6	37673	18157	10098					
7	39866	20282	10901					
8	39784	21383	11755					
9	44180	23250	13236					

Index der Mietausgaben. Das absolute Niveau für 1950 kann mit Hilfe der genannten Mietausgaben und der Entwicklung des Mietindex zwischen 1936 und 1950 in Verbindung mit den Veränderungen, die in der gleichen Zeit im Wert der Wohngebäude eintreten, ermittelt werden.

Da die Kosten der Rohstoffe bei der Produktion an *Hausrat aus Glas, Keramik und Porzellan* von untergeordneter Bedeutung sind, bzw. die Rohstoffe von den Werken selbst gewonnen werden, kann die Entwicklung der Lohnkosten je Stück in der keramischen Industrie als Indikator der Preisentwicklung angesehen werden. Unter dieser Voraussetzung läßt sich der Verbrauch im Jahre 1913 anhand der Entwicklung des gesamten Arbeitseinkommens¹ in der keramischen Industrie bis zum Jahre 1850 extrapolieren.

Das zur Schätzung des Verbrauchs von *Möbeln und Hausrat aus Metall* in konstanten Preisen angewendete Verfahren ist sehr grob und sicherlich mit erheblichen Fehlern verbunden. Da die Preise dieser Güter sich zwischen 1850 und 1913 langfristig wahrscheinlich nur wenig ändern und über die kurzfristigen Preisschwankungen keine zuverlässigen Aussagen möglich sind, wird bis 1913 auf eine Umrechnung in laufende Preise verzichtet. Der Verbrauch in Preisen von 1913 wird unverändert übernommen.

Da bis 1913 kein Preisindex für *Bekleidung, textilen Hausrat und Lederwaren* vorhanden ist, müssen bis zu diesem Zeitpunkt die Kosten als Indikator für die Entwicklung des Verbrauchs in laufenden Preisen dienen. Ausgangspunkt sind die einzelnen Rohstoffe Baumwolle, Wolle, Leinen, Seide, Kunstfasern, Felle und Häute. Der mengenmäßige Verbrauch ist aus den Produktionsberechnungen bekannt. Er wird mit den jeweiligen Preisen [2] in laufende Werte umgerechnet. Mit Hilfe der Beschäftigten und der Jahreslöhne lassen sich die Lohnkosten ermitteln. Die übrigen Verarbeitungskosten werden durch konstante Zuschläge auf die Rohstoff- und Lohnkosten berücksichtigt. Die Höhe dieser Zuschläge läßt sich aus der Produktionserhebung von 1936 ungefähr schätzen. Außerdem wird für jede Produktionsstufe und jede Rohstoffart der Außenhandel einbezogen. So sind zum Beispiel für Wolle folgende Berechnungen notwendig:

1)	Wert der heimischen Wollproduktion
2) +	Wert des Einfuhrüberschusses an Wolle
3) +	Lohnsumme in den Wollspinnereien
4) +	konstanter Zuschlag auf 1) bis 3)
5) =	Wert der Wollgarne aus heimischer Produktion
6) +	Wert des Einfuhrüberschusses an Wollgarn

¹ Siehe S. 468f. und 196ff. Angaben über die Beschäftigten liegen nur für die Jahre der Gewerbebeurteilungen vor.

7) =	Wert der verarbeiteten Wollgarne
8) +	Lohnsumme in den Wollwebereien
9) +	konstanter Zuschlag auf 7) und 8)
10) =	Wert der Wollgewebe aus heimischer Produktion
11) +	Wert des Einfuhrüberschusses an Wollgeweben
12) =	Wert der verbrauchten Wollgewebe.

Das gleiche Verfahren ist bei allen Rohstoffarten erforderlich. Dann werden die Werte der verbrauchten Gewebe und des verbrauchten Leders addiert sowie die Lohnsumme der Bekleidungsindustrie und ein konstanter Zuschlag auf Fertigungsmaterial und Lohnkosten. Schließlich wird noch der Einfuhrüberschuß an fertiger Bekleidung zugeschlagen. Das Resultat ist der wertmäßige Verbrauch an Textilien. Als Endsumme, nachdem auch noch die Verkaufsspanne des Einzelhandels berücksichtigt ist, erhält man den Verbrauch an Bekleidung, textilem Hausrat und Lederwaren (Tabelle 172).

4. Der private Verbrauch

Die Berechnung des privaten Verbrauchs in Preisen von 1913 und in laufenden Preisen stützt sich zum Teil auf die im vorhergehenden Abschnitt ausgewiesenen Verbrauchsreihen, zum Teil aber auf statistisches Material, das aus verschiedenen Quellen stammt.

4.1. Die Berechnung des privaten Verbrauchs aus den bisher ermittelten Verbrauchsreihen

Um den privaten Verbrauch aus den bisher ermittelten Verbrauchsreihen zu erhalten, sind aus folgenden Gründen noch einige Korrekturen erforderlich:

- Bisher ist nur der gesamte Verbrauch nach Gruppen ermittelt. Hierin ist der öffentliche Verbrauch enthalten. Vom Staat wird zum Beispiel ein Teil der Nahrungsmittel und Textilien zur Ernährung und zur Bekleidung des Militärs gekauft.
- Der Verbrauch wird zu Einzelhandelspreisen berechnet. Einen Teil der Waren verbrauchen aber die Produzenten selbst. In diesen Fällen muß der Verbrauch zu Erzeugerpreisen berechnet werden.
- Die verwendeten Preise werden — vor allem bis 1913 — überwiegend in größeren Städten ermittelt. In den kleineren Gemeinden sind die Preise für viele Waren niedriger.
- Der Anteil der Waren, der auf dem Weg zum Verbraucher über den Handel läuft, nimmt im Laufe der Jahre zu. Die im allgemeinen zu niedrigeren Preisen vorgenommenen Verkäufe vom Produzenten direkt an den Verbraucher gehen in ihrer Bedeutung relativ zurück.

4.2.3.1. Die privaten Ausgaben für Gesundheitspflege im Jahre 1913

Quellen

- [1] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 36. Jahrgang, 1915.
- [2] Statistisches Jahrbuch deutscher Städte, 21. Jahrgang, Breslau 1916.
- [3] Die Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich für die Rechnungsjahre 1913/14, 1925/26 und 1926/27, Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs, Nr. 10, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, Berlin 1930.

Bereits die Ermittlung der gesamten Ausgaben für das Gesundheitswesen muß aus Mangel an ausreichenden Unterlagen ungenau bleiben. Das gilt auch für die jüngste Vergangenheit. Noch schwieriger ist es aber, den Teil zu ermitteln, der von privater Seite zur Erhaltung der Gesundheit verausgabt wird. Der Aufwand der öffentlichen Hand für das Gesundheitswesen ist bereits im öffentlichen Konsum enthalten, muß also, um Doppelzählungen zu vermeiden, von den Gesamtausgaben für das Gesundheitswesen abgezogen werden. Die soziale Krankenversicherung wird in diesem Zusammenhang nicht als zum öffentlichen Sektor gehörig angesehen. Ihre Zahlungen an Ärzte, Krankenhäuser usw. gelten als Privatausgaben.

Es werden drei Gruppen von Ausgaben unterschieden (Tabelle 174).

- 1. Honorare an Ärzte, Löhne und Gehälter an Krankenpfleger und ähnliche Lohnkosten,
- 2. Ausgaben für Arzneimittel,
- 3. Kosten für Krankenhausaufenthalt.

Zunächst einmal muß versucht werden, die Anteile jeder der drei Gruppen an den Gesamtausgaben im Jahre 1913 zu schätzen. Hierzu dient die Abrechnung der sozialen Krankenversicherung für das Jahr 1913 [I, S. 385].

Tabelle 174. Die Ausgaben der sozialen Krankenversicherung für Krankenbehandlung im Jahre 1913

Ausgaben für	Mill. Mark		%
	1	2	
ärztliche Behandlung	104,0	42,87	
Arzneien und Heilmittel	67,2	27,70	
Krankenhauspfl ege und Genesung	71,4	29,43	
insgesamt	242,6	100,00	

Diese Anteile müssen jedoch noch korrigiert werden. Der Krankenhausaufenthalt erfordert sowohl ärztliche Leistungen als auch Arzneien aber auch Nahrungsmittel, die überhaupt nicht unter die Ausgaben für das Gesundheitswesen fallen. Um die notwendigen Korrekturen durch-

zuföhren, ist es deshalb erforderlich, die Kostenstruktur der Krankenanstalten zu untersuchen.

Dazu dient Zahlenmaterial über die städtischen Heilanstalten im Jahre 1912 [2, S. 130 ff.]. Auf sie entfallen in diesem Jahr 21% der Verpflegungstage der Krankenhäuser insgesamt. Dieser Repräsentationsgrad dürfte ausreichen, um allgemein gültige Schlüsse zu ziehen (Tabelle 175). Es ist weiterhin anzunehmen, daß die Verhältnisse im Jahre 1913 denen im Jahre 1912 entsprechen. Der Spalte 3 in Tabelle 175 läßt sich

Tabelle 175. Die Kostenstruktur der städtischen Krankenanstalten 1912

Ausgaben	1000 Mark	%		bezogen auf 29,43%
		1	2	3
1. Verpflegung der Kranken	16526		26,43	7,78
2. Barentlohnung	15034		24,04	7,08
3. Naturalentlohnung	4964		7,94	2,34
4. ärztliche Heilmittel, ärztliche Geräte	4951		7,92	2,33
5. Zinsen, Amortisation	6687		10,69	3,15
6. sächliche Kanzeimittel und Verwaltungskosten	438		0,70	0,21
7. Inventar, Wäsche, Betten	2486		3,98	1,17
8. Unterhaltung und Erneuerung der Gebäude und Maschinen	2913		4,66	1,37
9. Heizung, Reinigung, Beleuchtung, Wasser	6533		10,45	3,07
10. sonstiges	1996		3,19	0,94
insgesamt	62528		100,00	29,43

entnehmen, um wieviel Prozentpunkte Spalte 2 in Tabelle 174 korrigiert werden muß:

9,42 Punkte (Posten 2 und 3) werden den Ausgaben für ärztliche Behandlung zugeschlagen; 2,33 Punkte (Posten 4) kommen zu den Ausgaben für Arzneien und Heilmittel hinzu; 7,78 Punkte (Posten 1) entfallen ganz; 9,91 Punkte (Posten 5 bis 10) verbleiben als Ausgaben für Krankenhauspfl ege und Genesung.

Die entsprechende Korrektur der Spalte 2 in Tabelle 174 gibt Tabelle 176 wieder. In Spalte 4 stehen die korrigierten Anteile.

Von den gesamten Ausgaben für das Gesundheitswesen entfallen also schließlich 56,7% auf Löhne, Gehälter und Honorare, 32,6% auf Arzneimittel und 10,7% auf eigentliche Krankenhauspfl ege ohne Arznei-, Personal- und Nahrungsmittelkosten. Nimmehr kann versucht werden, die absolute Höhe der Gesamtausgaben für das Gesundheitswesen im

Tabelle 176. Die Gliederung der Ausgaben für das Gesundheitswesen 1913 (%)

Ausgaben für	1				2				3				4			
	1				2				3				4			
ärztliche Behandlung	42,87	9,42	52,29	56,7	27,70	2,33	30,03	32,6	29,43	-19,53	9,90	10,7	100,00	- 7,78	92,22	100,0
Arzneien und Heilmittel																
Krankenhauspflege und Genesung																
Krankenhausbehandlung																
insgesamt																

Jahre 1913 zu schätzen. Das Arbeitseinkommen der in diesem Sektor Beschäftigten ist schon bekannt¹. 1913 beträgt es 3128 Mark je Kopf. Hierin sind allerdings noch die im Dienst der Kirchen stehenden Personen sowie Künstler und Schriftsteller enthalten. Für die Beschäftigten im Gesundheitswesen allein muß ein nicht unerheblich niedrigeres Durchschnittseinkommen angesetzt werden, was durch den relativ hohen Anteil der weiblichen Hilfskräfte — Krankenschwestern und Sprechstundenhilfen — bedingt ist. Dieses Durchschnittseinkommen wird auf 2800 Mark geschätzt. Beschäftigt sind im Gesundheitswesen 1913 insgesamt 273 000 Personen. Hiervon werden 10 000 abgesetzt für Veterinäre und andere nicht zu dem engeren Begriff des Gesundheitswesens gehörige Beschäftigte. Das ergibt ein Arbeitseinkommen von insgesamt 736 Mill. Mark. Entsprechend der Spalte 4 in Tabelle 176 lassen sich nun auch die Gesamtausgaben für die beiden übrigen Aufwandsgruppen schätzen.

Zum Schluß bleibt noch zu prüfen, in welchem Umfang der öffentliche Sektor an den Ausgaben im Gesundheitswesen direkt beteiligt ist. Diese Ausgaben sind im öffentlichen Konsum enthalten. Sie lassen sich 1913 auf rund 250 Mill. Mark schätzen [3]. Eine Aufgliederung auf die obigen drei Posten kann nur grob vorgenommen werden. Aus der schon erwähnten Statistik der städtischen Krankenhäuser für das Jahr 1912 geht hervor, daß die Städte genau 50% der Gesamtkosten dieser Anstalten

Tabelle 177. Die öffentlichen und privaten Ausgaben für das Gesundheitswesen 1913

Aufwandsgruppe	Gesamtausgaben		öffentl. Ausgaben		private Ausgaben a)	
	%		Mill. Mark		%	
	1	2	3	4	5	6
ärztliche Behandlung	56,7	736	180	556	53	
Arzneien und Heilmittel	32,6	423	10	413	39	
Krankenhauspflege und Genesung	10,7	139	60	79	8	
insgesamt	100,0	1298	250	1048	100	

a) einschließlich der Leistungen der Krankenversicherungen

¹ Siehe S. 486 und 204.

als städtische Zuschüsse und als Beiträge der Armenverwaltung aufbringen. Man kann deshalb annehmen, daß die Zuschüsse bei allen Krankenhäusern bei vielleicht 45% liegen, das wären rund 60 Mill. Mark. Die öffentlichen Ausgaben für Arzneimittel dürften nur sehr gering sein, etwa 10 Mill. Mark, so daß der Rest mit 180 Mill. Mark auf Personalausgaben entfällt (Tabelle 177).

Den sich so ergebenden Betrag der privaten Ausgaben für das Gesundheitswesen in Höhe von 1048 Mill. Mark bestätigt in etwa die Statistik der sozialen Krankenversicherung für das Jahr 1913. Steht man die Leistung je Versicherten einschließlich der Familienangehörigen als repräsentativ für die gesamte Bevölkerung an, so erhält man einen ähnlichen Wert.

4.2.3.2. Die privaten Ausgaben für Gesundheits-, Körperpflege und Reinigung in Preisen von 1913

4.2.3.2.1. Die privaten Ausgaben für Arzneien und Dienstleistungen der Friseure in Preisen von 1913

Quellen

[1] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952 ff.

Die Zusammenfassung von Arzneien und Frisuren mag auf den ersten Blick eigenartig erscheinen, sie ist aber dadurch bedingt, daß in den ersten Jahrzehnten des Untersuchungszeitraumes eine klare Trennung zwischen Apothekern und Frisuren bei den Berufs- und Betriebszahlungen offensichtlich nicht zu erreichen ist und bei der Berechnung des privaten Verbrauchs von den Arbeitseinkommen der Apotheker, Friseure und ihrer Gehilfen ausgegangen werden muß.

Der private Verbrauch in laufenden Preisen¹ wird bis 1913 unverändert übernommen, da es an Preisstatistiken fehlt. Dieses Vorgehen scheint insofern gerechtfertigt, als die Preise für Arzneien in der Periode fallen und die für die Dienstleistungen der Friseure sicherlich etwas ansteigen. Auch für die Zwischenkriegsjahre von 1925 bis 1938 gibt es keinen Index, mit dem der Verbrauch von laufenden Preisen in Preise von 1913 umgerechnet werden könnte. Aufgrund der allgemeinen Veränderung des Preisniveaus wird angenommen, daß die Preise gegenüber 1913 um 10% höher liegen. Der private Verbrauch in laufenden Preisen in den Jahren 1950 bis 1959 wird anhand des offiziellen Index der Lebenshaltungskosten [1] deflationiert (Tabelle 179).

4.2.3.2.2. Die privaten Ausgaben für Dienstleistungen der Ärzte und des Pflegepersonals in Preisen von 1913

Der für 1913 geschätzte Wert wird extrapoliert anhand der zwischen 1950 und 1959 im Gesundheitswesen Beschäftigten. Die fehlenden Jahre

¹ Siehe S. 682 ff.

werden linear interpoliert. Dieser Berechnung liegt die Annahme zugrunde, daß sich die Produktivität der Beschäftigten während der gesamten Zeit nicht ändert (Tabelle 179).

4.2.3.2.3. Die privaten Ausgaben für Krankenhaus- und Kuraufenthalte in Preußen von 1913

Quellen

- [1] ALBERT GUTTSTADT, Die Geisteskranken in den Irrenanstalten während der Zeit von 1852 bis 1872 und ihre Zählung im ganzen Staat am 1. Dezember 1871, nebst Vorschlägen zur Gewinnung einer Irrenstatistik, „Zeitschrift des Königlich Preussischen Statistischen Bureaus“, 14. Jahrgang, 1874, S. 201 ff.
- [2] Preussische Statistik (Antliches Quellenwerk).
- [3] Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes, Jahrgang 1879 ff.
- [4] Medizinalstatistische Mitteilungen aus dem Kaiserlichen Gesundheitsamt, Beilagen zu den Veröffentlichungen des Kaiserlichen Gesundheitsamtes, 1. Band, Berlin 1892 ff.
- [5] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 44. Jahrgang, 1926 ff.
- [6] Statistik der Bundesrepublik Deutschland.
- [7] Bevölkerung und Kultur, Reihe 7, Gesundheitswesen 1959, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Stuttgart und Mainz 1961.

Die Reichsstatistik über die Krankenheilstalten beginnt im Jahre 1877 [3; 4; 5]. Daran schließt sich die Statistik für die Bundesrepublik [6, Band 61, 74, 89, 127, 148, 174, 187, 232 und 255; 7] an, allerdings in einer unzulänglichen Form. Sie verlangt ergänzende Schätzungen, deren Genauigkeit dem vorliegenden Zweck allerdings genügen dürfte. Unter „Krankenheilstalten“ werden hier alle allgemeinen Krankenhäuser und Spezialanstalten mit Ausnahme der Irrenanstalten, Siechenheime, Trinkerheilstalten, Krüppelanstalten und Krankenhäuser für Gefängnisinsassen verstanden, da angenommen werden muß, daß die Kosten für diese Anstalten ganz oder zum weit überwiegenden Teil von der öffentlichen Hand aufgebracht werden.

Für die Zeit von 1877 bis 1939 können die Zahlen aus der Reichsstatistik übernommen werden. Es sind lediglich bei den vorhandenen Betten in den Augenheilstalten einige Interpolationen erforderlich sowie Schätzungen für die Verpflegungstage in Entbindungsheimen vor 1902. Hierfür lassen sich über die durchschnittliche Verpflegungsdauer je Entbindung annähernde Werte bestimmen. Mögliche Fehler machen sich in den Gesamtzahlen kaum bemerkbar, da auf die allgemeinen Krankenhäuser, für die für alle Jahre sämtliche Angaben vorhanden sind, sowohl in Bezug auf die Verpflegungstage als auch in Bezug auf die verpflegten Kranken und die vorhandenen Betten jeweils über 90% entfallen.

Vor 1877 muß von weit unzuverlässigeren Angaben für Preußen ausgegangen werden. Eine Untersuchung zeigt, daß in der allgemeinen Entwicklung zwischen Krankenhäusern im gesamten Reich und Irrenanstalten in Preußen ein enger Zusammenhang besteht; und zwar nimmt der Krankenbestand in den allgemeinen Krankenhäusern langsamer zu als die Zahl der in den Irrenanstalten Verpflegten. Das Verhältnis zwischen beiden verändert sich zwischen 1877 und 1913 sehr stetig. Die Veränderungen werden bis zum Jahre 1853 extrapoliert. Anhand dieser Relation und der Zahl der in preussischen Irrenanstalten Verpflegten [1; 2, Band XC, LVIII, XXI und XLIII] wird die Zahl der im gesamten Reich in Krankenhäusern Verpflegten geschätzt. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß sich die Zahlen für Preußen nicht auf ein einheitliches Gebiet beziehen (Tabelle 178).

Tabelle 178. Die Verpflegten in allgemeinen Krankenanstalten 1853–1876

Jahr	Verpflegte in Irrenanstalten in Preußen a)		Verpflegte in Krankenhäusern im Reich zu Verpflegten in Irrenanstalten in Preußen	Verpflegte in allgemeinen Krankenhäusern in Deutschland
	jeweiliger Gebietsumfang	Gebietsumfang von 1876		
	1	2	3	4
1853	5306	6920	23,0	160000
1856	6007	7380	22,5	175000
1859	6562	8560	22,0	190000
1862	7284	9500	21,5	205000
1865	8743	11400	21,1	240000
1868	10872	14180	20,6	290000
1871	12140	15830	20,1	320000
1875	19261	19261	19,6	380000
1876	20748	20748	19,4	403000

a) Als Verpflegte in Irrenanstalten gelten: Krankenbestand am Anfang plus Zugang an Kranken während des Jahres. GUTTSTADTS Untersuchungen beziehen sich auf 3-jährige Durchschnitte. Die Anzahl der Verpflegten bei ihm bedeuten: Anfangsbestand plus Zugänge in den folgenden drei Jahren. Die hier angegebenen Zahlen sind bereits korrigiert.

Ein Hinweis auf die Zuverlässigkeit dieser Schätzung gibt folgende Überlegung: Einschließlich der Irrenanstalten werden in Preußen 1867 insgesamt 9,71 Mill. Verpflegungstage gezählt. Je Kranken in Irrenanstalten kann man rund 300 Verpflegungstage rechnen, wie aus Angaben in späteren Jahren ersichtlich ist. Bei etwa 13500 Kranken in Anstalten ergeben sich etwa 4,05 Mill. Verpflegungstage. Es verbleiben demnach für Krankenhäuser 5,66 Mill. Tage. Zur Umrechnung auf das Reichsgebiet ist dieser Wert entsprechend dem Bevölkerungsverhältnis mit 100 : 65 zu multiplizieren. Das ergibt 8,71 Mill. Tage. Auf einen verpflegten Kranken

Tabelle 180. Die

	1949	1950	1951
	1	2	3
Anzahl der Betten			
1. Psychiatrische Anstalten	} 84 200	84 800	85 085
2. Neurologische Anstalten			
3. Anstalten für chronisch Kranke		1 800	1 900
4. Gefängnisanstalten	1 700	1 700	1 700
5. zusätzlich aufgestellte Betten a)			
6. Betten insgesamt	502 843	510 237	515 946
7. Betten in Krankenhäusern im engeren Sinne	415 143	421 887	427 261
8. Verpflegungstage insgesamt			
9. davon psychiatrische und neurologische Anstalten			
10. Anstalten für chronisch Kranke			
11. Gefängnisanstalten			
12. Krankenhäuser im engeren Sinne	127 000	129 000	131 000
13. Verpflegungstage je Bett	306	306	306

a) 1949 bis 1951 nicht gesondert ausgewiesen.

ken (etwa 280 000) entfallen daher 31 Tage, eine Zahl, die mit der durchschnittlichen Dauer von Krankenhausaufenthalten in den späteren Jahren voll übereinstimmt.

Sie kann deshalb für den gesamten Zeitraum von 1853 bis 1876 als richtig unterstellt und zur Berechnung der gesamten Verpflegungstage benutzt werden.

Bekannt sind seit 1954 die Verpflegungstage in Krankenhäusern [6, Band 148, 174, 187, 232 und 255; 7] einschließlich der psychiatrischen und neurologischen Anstalten, der Anstalten für chronisch Kranke und für Gefängnisinsassen. Diese Anstalten fallen nicht unter den Begriff Krankenhäuser, wie er hier verwendet wird. Deshalb ist eine Korrektur der ausgewiesenen Zahlen erforderlich. Dies geschieht mit Hilfe von Angaben über die Zahl der Betten. Ihre Auslastung ist nur für psychiatrische und neurologische Anstalten im Jahre 1951 bekannt und mit 93,3% angegeben [6, Band 74, S. 107]. Was man unter Auslastung versteht, ist nicht näher definiert. Es wird hier angenommen, daß es sich um das Verhältnis von tatsächlichen Verpflegungstagen je Bett zu möglichen Verpflegungstagen (365) je Bett handelt. Die Belegung wird für den Zeitraum von 1954 bis 1959 als konstant unterstellt. Über die Auslastung der Anstalten für chronisch Kranke und für Gefängnisinsassen ist nichts bekannt. Es wird mit 90% bzw. 50% gerechnet. Mit diesen Angaben lassen sich die Verpflegungstage in den genannten,

Krankenhäusern 1949—1959

	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
	4	5	6	7	8	9	10	11
1	85 300	83 843	83 835	90 050	90 595	92 056	92 470	93 359
2		1 660	1 470	1 818	1 751	1 719	1 425	967
3	1 900	1 923	1 923	1 759	1 931	1 851	1 726	3 932
4	1 700	1 730	1 852	1 783	1 770	1 750	2 072	2 139
5	20 000	20 000	19 922	19 979	19 284	21 712	25 213	30 830
6	522 547	533 104	544 118	550 075	556 671	566 136	584 005	598 096
7								
8	433 647	443 948	452 038	454 665	460 624	468 760	484 662	496 049
9								
10								
11			169 616	172 934	176 448	177 827	183 063	186 588
12								
13			30 020	31 240	31 400	31 930	31 970	32 120
14			632	578	632	608	567	1 292
15			338	326	323	319	378	390
16	133 000	136 000	138 626	140 830	144 093	144 970	150 148	152 786
17	306	306	307	310	313	309	310	308

nicht zu den Krankenhäusern gezählten Anstalten ermitteln und von den in der amtlichen Statistik ausgewiesenen Zahlen absetzen.

Vor 1954 weist die amtliche Statistik [6, Band 61, 74, 89 und 127] nur die Anzahl der Betten aus. Für 1952 und 1953 fehlen allerdings Zahlen über die Notbetten. Ihre Zahl wird auf 20 000 geschätzt. In Anlehnung an die Verhältnisse ab 1954 werden 306 Verpflegungstage je Bett unterstellt (Tabelle 179, 180 und 181).

4.2.3.2.4. Der private Verbrauch an Seife und Waschmitteln in Preisen von 1913

Die Produktion an Seife und Waschmitteln dient dazu, um die Ausgaben zu schätzen. Für die Jahre vor 1872 werden die Werte logarithmisch linear extrapoliert, die fehlenden Werte in der Zwischenkriegszeit werden arithmetisch linear interpoliert. Ein- und Ausfuhr bleiben unberücksichtigt, da sie im Verhältnis zum Verbrauch ohne Bedeutung und die Produktionszahlen bis zum Jahre 1938 wahrscheinlich ohnehin nicht sehr genau sind (Tabelle 179).

4.2.3.3. Die privaten Ausgaben und der private Verbrauch für die Gesundheitspflege, Körperpflege und Reinigung in Preisen von 1913

Die Privatausgaben ergeben sich als die Summe der Ausgaben für Arzneien und Dienstleistungen der Friseure, für Dienstleistungen der Ärzte und des Pflegepersonals, für Krankenhaus- und Kuraufenthalt und für Seife und Waschmittel. Zieht man die mit dem entsprechenden

4.2.3.4. Die privaten Ausgaben für Gesundheitspflege, Körperpflege und Reinigung in laufenden Preisen

Quellen

- [1] Statistik der Bundesrepublik Deutschland.
 - [2] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952 ff.
- Soweit nicht anders angegeben werden die Ausgaben in konstanten Preisen mit den entsprechenden Preisindizes¹ in Ausgaben in laufende Preise umgerechnet.

Bei der Berechnung der privaten Ausgaben für *Arzneien und Dienstleistungen der Friseure* wird von den Ausgaben im Jahre 1913 ausgegangen. Ein Schätzwert über die Höhe der Privatausgaben für *Arzneien*² sowie über das durchschnittliche Jahreseinkommen der *Friseure* in diesem Jahre³ liegt bereits vor. Ihre Zahl läßt sich für 1913 aufgrund der Gewerbezahlung im Jahre 1907 schätzen. Auf diese Weise erhält man einen privaten Verbrauch an Dienstleistungen der *Friseure* in Höhe von 128 Mill. Mark. Insgesamt ergibt sich somit ein Betrag von 541 Mill. Mark.

Zur Berechnung der Ausgaben für die Zeit vor 1913 bieten sich zwei Methoden an. Die Statistik der sozialen Krankenversicherung weist seit 1885 den jährlichen Aufwand je Mitglied für *Arzneien* aus. Nimmt man an, daß die Ausgaben für *Arzneien* je Kopf der Bevölkerung sich genau so entwickeln, so kann man die Gesamtausgaben errechnen. Für die Dienstleistung der *Friseure* läßt sich ein dem Verhältnis im Jahre 1913 entsprechender Zuschlag machen. Ergebnisse in etwa derselben Höhe erhält man aber auch, wenn man die Einkommen der Apotheker und *Friseure*⁴ als Maßstab für ihre Umsätze wählt und damit den Wert der Ausgaben für *Arzneien* und *Friseurleistungen* im Jahre 1913 extrapoliert. Das bedeutet, daß man von Veränderungen bei den Handelsspannen der Apotheker absieht. Die Ergebnisse scheinen dieses Verfahren zu rechtfertigen. Es wird deshalb für den Zeitraum von 1850 bis 1938 angewendet.

Für die Zeit von 1950 bis 1959 ist der Umsatz der Apotheken bekannt [1, Band 112, 161, 184, 212, 219, 240 und 260; 2]. Hinzu kommt noch ein Zuschlag für *Friseure* und für *Arzneien*, die aus anderen Bezugsquellen zum Verbraucher gelangen.

Die Ausgaben für *Krankenhaus- und Kuraufenthalt* in Preisen von 1913 werden in der Zeit von 1850 bis 1913 unverändert übernommen.

Das gleiche gilt für den privaten Verbrauch an *Seife und Waschmitteln* (Tabelle 182).

¹ Siehe S. 597.

² Siehe S. 677.

³ Siehe S. 677.

⁴ Siehe S. 676 f.

Tabelle 182. Die privaten Ausgaben und der private Verbrauch für Gesundheitspflege, Körperpflege und Reinigung in laufenden Preisen 1850–1959 (Mill. Mark)

Jahr	private Ausgaben					./. Arbeit- geber- beiträge zur Kranken- ver- sicherung a)	privater Verbrauch
	Arzneien, Friseure	Ärzte und Pflege- personal	Kranken- haus- und Kur- aufenthalt	Seife und Wasch- mittel	ins- gesamt		
	1	2	3	4	5	6	7
1850							
1	34	47	6	59	146		146
2	36	47	6	60	149		149
3	38	47	6	60	151		151
4	42	46	6	61	155		155
5	46	46	6	62	160		160
6	49	46	6	63	164		164
7	49	47	6	63	165		165
8	48	48	6	63	165		165
9	47	50	7	63	167		167
	48	51	7	64	170		170
1860							
1	52	51	7	65	175		175
2	56	51	7	66	180		180
3	57	51	7	67	182		182
4	58	51	7	68	184		184
5	58	52	8	68	186		186
6	59	52	8	69	188		188
7	63	55	8	69	195		195
8	68	59	9	71	207		207
9	70	62	10	71	213		213
	69	63	10	71	213		213
1870							
1	71	64	10	71	216		216
2	71	66	11	71	219		219
3	78	70	11	72	231		231
4	85	74	12	73	244		244
5	91	79	12	82	264		264
6	90	88	13	96	287		287
7	91	96	15	100	302		302
8	92	96	16	116	320		320
9	96	96	17	110	319		319
	99	100	17	108	324		324
1880							
1	104	101	18	117	340		340
2	107	106	18	124	355		355
3	113	104	19	123	359		359
4	120	107	20	125	372		372
5	122	109	20	138	389		389
6	128	115	21	136	400	17	383
7	133	117	23	145	418	19	399
8	140	125	24	142	431	21	410
9	147	134	25	150	456	23	433
	155	139	26	163	483	26	457
1890							
1	164	145	27	147	483	28	455
2	174	152	30	164	520	30	490
3	181	162	31	181	555	31	524
4	188	174	32	184	578	32	546

a) einschließlich der öffentlichen Zuschüsse

Tabelle 182 (Fortsetzung)

Jahr	private Ausgaben für					J. Arbeit- geber- beiträge zur Kranken- ver- sicherung a)	privater Verbrauch
	Arzneien, Friseure				ins- gesamt		
	Ärzte und Pflege- personal	Kranken- haus- und Kur- aufenthalt	Seife und Wasch- mittel	3			
	1	2	3	4	5	6	7
1894	194	182	32	204	612	35	577
5	204	190	33	211	638	36	602
6	214	197	35	205	651	39	612
7	226	204	36	197	663	42	621
8	240	212	38	197	687	45	642
9	254	219	40	209	722	48	674
1900	266	233	42	220	761	52	709
1	278	246	45	226	795	53	742
2	289	253	48	258	848	56	792
3	306	268	51	275	900	60	840
4	324	285	54	284	947	72	875
5	343	304	57	275	979	87	892
6	368	325	58	289	1040	97	943
7	380	367	61	284	1092	106	986
8	410	393	65	308	1176	115	1061
9	431	413	67	317	1288	121	1107
1910	449	457	70	302	1278	130	1148
1	478	505	74	325	1382	140	1242
2	513	529	76	309	1427	152	1275
3	541	556	79	326	1502	185	1317
1925	768	932	167	396	2263	439	1824
6	816	949	183	408	2356	475	1881
7	1001	1078	204	420	2703	553	2150
8	1172	1242	215	433	3062	631	2431
9	1345	1323	204	432	3304	694	2610
1930	1455	1309	188	420	3372	637	2735
1	1429	1190	169	374	3162	476	2686
2	1289	1100	145	330	2864	363	2501
3	1312	1105	148	338	2903	351	2552
4	1354	1124	149	350	2977	385	2592
5	1401	1167	157	360	3085	419	2666
6	1463	1169	158	372	3162	463	2699
7	1516	1186	169	400	3271	498	2773
8	1601	1203	182	447	3433	542	2891
1950	1177	1393	274	922	3766	885	2881
1	1326	1592	305	909	4132	1029	3103
2	1511	1874	350	764	4499	1118	3381
3	1760	2048	386	793	4987	1323	3664
4	1982	2227	406	814	5429	1423	4006
5	2279	2413	434	829	5955	1588	4364
6	2615	2747	490	849	6701	1851	4850
7	2977	3020	544	892	7433	2204	5229
8	3481	3460	633	875	8449	2885	5564
9	4019	3985	709	926	9639	3064	6575

a) einschließlich der öffentlichen Zuschüsse

4.2.3.5. Die privaten Ausgaben und der private Verbrauch für Gesundheitspflege, Körperpflege und Reinigung in laufenden Preisen

Quellen

- [1] Statistik des Deutschen Reichs.
 [2] Die soziale Krankenversicherung im Jahre 1950 in der Bundesrepublik Deutschland, statistischer und finanzieller Bericht, herausgegeben vom Bundesministerium für Arbeit, Bonn, ff.
 [3] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952 ff.

Die sich aus den in dem Abschnitt 4.2.3.4. errechneten Einzelreihen ergebenden gesamten Privatausgaben für Gesundheitspflege, Körperpflege und Reinigung müssen um die Beiträge der Arbeitgeber [1, Band 24, 31, 38, 46, 53, 59, 65, 72, 78, 84, 90, 96, 121, 127, 133, 140, 147, 156, 163, 170, 177, 186, 194, 229, 238, 248, 258, 268, 277, 338, 349, 363, 373, 389, 420, 431, 443, 473, 484, 501, 521 und 529; 2] und die ab 1950 gewährten öffentlichen Zuschüsse zur Krankenversicherung [3] vermindert werden. Der verbleibende Betrag stellt den privaten Verbrauch dar (Tabelle 182).

4.2.4. Der private Verbrauch an häuslichen Diensten

Es ist anzunehmen, daß die Produktivität des Hauspersonals sich in der gesamten Zeit von 1850 bis 1959 kaum verändert. Daher wird die Entwicklung der Beschäftigten als repräsentativ für den Verbrauch in konstanten Preisen angesehen. Die absolute Höhe ergibt sich aus der Multiplikation der Beschäftigten mit dem Lohn im Jahre 1913 (Tabelle 190).

Unabhängig von der obigen Voraussetzung einer gleichbleibenden Produktivität ergibt sich der Verbrauch in laufenden Preisen aus der Multiplikation der Beschäftigtenzahl mit dem durchschnittlichen Lohn des jeweiligen Jahres (Tabelle 191).

4.2.5. Der private Verbrauch für Bildung und Erholung

Die amtliche Statistik weist erstmalig für 1950 den privaten Verbrauch für Bildung und Erholung aus. Für die Zeit davor läßt er sich nur anhand einiger Einzelreihen schätzen. Dabei wird unterschieden zwischen dem Verbrauch an Dienstleistungen des Beherbergungswesens und dem sonstigen Verbrauch für Bildung und Erholung.

4.2.5.1. Der private Verbrauch
für Bildung und Erholung in Preisen von 1913

4.2.5.1.1. Der private Verbrauch an Dienstleistungen des
Beherbergungsgewerbes in Preisen von 1913

Quellen

- [1] Zeitschrift des Königlich Preussischen Statistischen Bureaus, 1. Jahrgang, 1861 ff.
- [2] Das Gesundheitswesen des Preussischen Staates im Jahre 1901, bearbeitet von der Medizinalabteilung des Ministeriums, Berlin 1903ff.
- [3] Statistisches Jahrbuch für das Großherzogtum Baden, I. Jahrgang, 1868 ff.
- [4] Statistisches Jahrbuch für das Königreich Bayern, 10. Jahrgang, 1909 ff.
- [5] Statistisches Jahrbuch für den Freistaat Preußen, 23. Band, 1927 ff.
- [6] Statistisches Jahrbuch für den Freistaat Bayern, 18. Jahrgang, 1928 ff.
- [7] Vierteljahresshefte zur Statistik des Deutschen Reichs.
- [8] Der Fremdenverkehr 1951 bis 1957, Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 238, Stuttgart und Mainz 1960.
- [9] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952 ff.

Anhand der Besucher und der Übernachtungen in Kur- und ausgesprochenen Fremdenverkehrsorten wird ein Index für diese Verbraucherguppe erstellt. Die Übernachtungen in Großstädten bleiben außer Betracht, weil angenommen werden kann, daß ein beträchtlicher Teil von ihnen auf Geschäftsreisende entfällt und somit nicht als privater Konsum angesehen werden kann.

Zuverlässige Fremdenverkehrstatistiken haben vor dem Ersten Weltkrieg Preußen [1, 1881, 1886, 1894, 1898 und 1903; 2], Baden [3] und seit 1894 auch Bayern [4]. Von 1926 bis 1929 liegen Angaben nur von Preußen und Bayern vor [5; 6]. Ab 1930 veröffentlicht das Statistische Reichsamt [7, 1936 und 1939], bzw. das Statistische Bundesamt [8; 9] jährliche Zahlen.

Es ist nicht möglich, den ausländischen Fremdenverkehr in Deutschland und den deutschen Fremdenverkehr im Ausland zu erfassen. Es kann jedoch geschätzt werden, wie sich beide Ströme in etwa kompensieren. Hinzu kommt, daß beide Größen nicht sehr ins Gewicht fallen und trendmäßig mit dem inländischen deutschen Fremdenverkehr parallel¹ laufen, so daß nennenswerte Fehler nicht entstehen können.

¹ Die Bemerkung von GÜNTHER MENGES (Methoden und Probleme der deutschen Fremdenverkehrstatistik, Beiträge zur Fremdenverkehrsforschung, Schriftenreihe des Instituts für Fremdenverkehrswissenschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M., Band 3, Frankfurt am Main 1955, S. 7), die preußische Statistik über den Bäderbesuch sei 1900 eingestellt worden, trifft also nicht zu.

² Vgl. GÜNTHER MENGES, Wachstum und Konjunktur des deutschen Fremdenverkehrs 1913 bis 1956, Beiträge zur Fremdenverkehrsforschung, Schriftenreihe des Instituts für Fremdenverkehrswissenschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M., Band 6, Frankfurt am Main 1959, S. 23.

Zur Schätzung der privaten Verbrauchsausgaben für Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes dient die Berechnung von A. BORMANN¹ für 1927/28. Er kommt zu einer Gesamtsumme von 900 Mill. Mark. Hiervon sind abzuziehen:

- die Reisekosten (unter Verkehr bereits enthalten) 200 Mill. Mark
- Nahrungsmittelausgaben zu Einzelhandelspreisen (unter Nahrungsmittelausgaben bereits enthalten) 200 Mill. Mark
- Als Rest verbleiben 500 Mill. Mark

Berücksichtigt man die Zunahme des Fremdenverkehrs und der Preise zwischen 1913 und 1927/28, so kann man die Ausgaben im Fremdenverkehr im Jahre 1913 mit etwa 320 Mill. Mark ansetzen. Anhand des Index des Fremdenverkehrs können nunmehr auch die Ausgaben für alle anderen Jahre in Preisen von 1913 ermittelt werden (Tabelle 183).

Tabelle 183. Die Übernachtungen in Kur- und Fremdenverkehrsorten 1870—1959 (1913 = 100)

Jahr	Index	Jahr	Index	Jahr	Index
1870	1	1894	1	1927	1
1	11,4	5	38,0	8	113,3
2	17,5	6	42,0	9	120,7
3	20,0	7	42,1		123,5
4	19,1	8	47,0	1930	113,5
5	17,9	9	49,6	1	106,6
6	19,2		52,4	2	93,3
7	18,2	1900	55,7	3	87,3
8	17,5	1	58,5	4	105,2
9	17,7	2	57,0	5	115,5
	18,3	3	62,5	6	124,8
1880	21,3	4	68,3	7	139,1
1	20,7	5	77,4	8	145,9
2	23,0	6	79,9		43,0
3	24,0	7	78,9	1949	68,5
4	25,4	8	81,6	1950	81,7
5	25,7	9	85,8	1	96,2
6	28,0			2	96,2
7	29,1	1910	93,0	3	109,3
8	29,2	1	99,3	4	123,8
9	32,8	2	97,0	5	149,1
		3	100,0	6	164,1
1890	34,0			7	181,6
1	35,8	1924	86,2	8	191,7
2	36,5	5	101,7	9	208,3
3	37,8	6	94,5		

¹ ARTHUR BORMANN, Der Umsatz im Fremdenverkehr in Deutschland, „Deutsches Statistisches Zentralblatt“, 21. Jahrgang, Nr. 13/14, S. 193—196; Nr. 15/16, S. 225—234; 22. Jahrgang, Nr. 1, S. 9ff, Leipzig 1929 und 1930.

4.2.5.1.2. Der sonstige private Verbrauch für Bildung und Erholung in Preisen von 1913

Quellen

- [1] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 46. Jahrgang, 1927 ff.
- [2] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952 ff.
- [3] Filmstatistisches Jahrbuch 1952/53.
- [4] Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen, Reihe 6, Einzelhandelspreise und Indizes der Verbraucherpreise, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Jahrgang 1957 ff.
- [5] Statistik der Bundesrepublik Deutschland.

Über die Entwicklung der Ausgaben für diese Gruppe gibt es in der Periode 1850 bis 1913 keinerlei zuverlässige Anhaltspunkte. Deshalb sind nur grobe Schätzungen anhand des Verbrauchs anderer Güter und Dienstleistungen wie Verkehrsleistungen, Genußmittel und Übernachtungen möglich, für die eine ähnliche Einkommenselastizität angenommen werden darf.

In der Zwischenkriegszeit gibt es dagegen eine Reihe von Anhaltspunkten (Tabelle 184). Aus der Statistik der erteilten Rundfunkgenehmigungen [1] kann der Nettozugang an *Rundfunkgeräten*, die Höhe der Gebühren und, unter Annahme einer bestimmten durchschnittlichen Lebensdauer, die Ersatzbeschaffung geschätzt werden. Ferner ist die Anzahl der Besucher der *Filmtheater* bekannt [3].

Jedoch gibt es 1913 weder Radioapparate noch Filmtheater. Erst in den zwanziger Jahren sind Rundfunk und Filmtheater so weit verbreitet, daß sich Preise angeben lassen. Diese Preise werden unverändert für 1913 übernommen. Es wird also davon abgesehen, sie entsprechend den Veränderungen des allgemeinen Preisniveaus zwischen 1913 und den zwanziger Jahren zu korrigieren. Langfristig hängen die Veränderungen des Preisniveaus von der Entwicklung der Löhne und der Produktivität ab. Die Löhne entwickeln sich in allen Wirtschaftszweigen etwa gleich. Eine Deflationierung der Rundfunkgebühren, der Preise für Rundfunkgeräte und Kinobesuche entsprechend der durchschnittlichen Preisentwicklung seit 1913 würde bedeuten, daß man in diesen Bereichen auch die gleiche Produktivitätsentwicklung unterstellt wie in der Gesamtwirtschaft. Das trifft aber offensichtlich nicht zu. Der technische Fortschritt läßt die Produktivität bei Rundfunk und Film sicherlich erheblich schneller steigen als die durchschnittliche Produktivität der Gesamtwirtschaft. Deshalb wäre es nicht gerechtfertigt, die Preise der zwanziger Jahre bei Film und Rundfunk mit der durchschnittlichen Preisentwicklung zu deflationieren. Aus Mangel an genaueren Unterlagen wird darum unterstellt, daß die stärkere Produktivitätszunahme bei Rundfunk und Film eventuelle Tendenzen zur Preiserhöhung in diesem Bereich kompensiert.

Folgende Preise werden eingesetzt:

Rundfunkgebühren	24 Mark je Jahr
Rundfunkgeräte	150 Mark
Filmtheaterbesuch	1 Mark

Außerdem sind die öffentlichen Einnahmen aus der Vergnügungssteuer abzüglich der von den Filmtheatern abgeführten Beträge ein Anhaltspunkt zur Ermittlung der Ausgaben für *sonstige Vergnügen*. Das Verhältnis der von den Filmtheatern gezahlten Vergnügungssteuer zu den gesamten Einnahmen der Filmtheater dient dazu, aus dem verbleibenden Betrag an Vergnügungssteuer die ihm entsprechenden Vergnügungsausgaben zu errechnen. Diese Ausgaben in laufenden Preisen werden mit Hilfe des Index der Lebenshaltungskosten in Preise von 1913 umgerechnet. Geeignete Preisreihen sind nicht verfügbar.

Der Verbrauch für *sonstige Bildung* besteht hauptsächlich aus den Ausgaben für Bücher, Zeitungen und Zeitschriften. Mangels besserer Unterlagen wird in der Zeit von 1925 bis 1938 der mengenmäßige Verbrauch an Papier [1] als repräsentativ angesehen.

Für die Nachkriegszeit ist es nicht notwendig, auf die Einzelreihen zurückzugreifen. Die Gesamtreihe des privaten Verbrauchs für Bildung und Erholung in laufenden Preisen¹ wird mit dem entsprechenden Preisindex aus der amtlichen Statistik [5] deflationiert. Subtrahiert man von den sich so ergebenden Werten den privaten Verbrauch an Dienst-

Tabelle 184. Der sonstige Verbrauch für Bildung und Erholung in Preisen von 1913 1925—1938 (Mill. Mark)

Jahr	Rundfunk			Besuch von Filmtheatern	sonstige Vergnügen	sonstige Bildung	insgesamt
	Gebühren	Neuan-schaffung	Ersatz-beschaffung				
	1	2	3	4	5	6	7
1925	26	60		276	150	206	718
6	30	23		332	150	187	722
7	34	23		337	150	225	769
8	53	120		352	150	244	919
9	67	90		328	150	250	885
1930	77	60		290	120	225	772
1	89	75		273	100	212	749
2	101	75		238	80	187	681
3	108	45		245	80	175	653
4	130	135	75	259	80	212	891
5	161	195	75	303	100	231	1065
6	182	135	45	361	100	250	1073
7	204	135	15	396	100	281	1131
8	230	165	90	442	100	294	1321

¹ Siehe S. 691.

leistungen des Beherbergungsgewerbes, verbleibt als Rest der sonstige Verbrauch für Bildung und Erholung (Tabelle 190).

4.2.5.2. Der private Verbrauch für Bildung und Erholung in laufenden Preisen

4.2.5.2.1. Der private Verbrauch an Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes in laufenden Preisen

Zur Inflationierung des Verbrauchs in Preisen von 1913 wird ein Index benutzt, der sich aus dem Index der Baupreise und der Jahreslöhne des Dienstpersonals zusammensetzt. Da ein besonderer Index für das Dienstpersonal im Beherbergungsgewerbe nicht vorliegt, dient als Ersatz der Lohnindex für die in häuslichen Diensten Beschäftigten (Tabelle 191).

4.2.5.2.2. Der sonstige private Verbrauch für Bildung und Erholung in laufenden Preisen.

Quellen

- [1] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952 ff.
- [2] Statistik der Bundesrepublik Deutschland.

Die Ausgaben in konstanten Preisen werden von 1950 bis 1913 unverändert übernommen. Dies gilt auch für die Zwischenkriegszeit, mit Ausnahme der Ausgaben für sonstige Vergnügen und sonstige Bildung. Sie werden mit Hilfe des angegebenen Preisindex¹ inflationiert.

Tabelle 185. Die Ausgaben für sonstige Bildung und Erholung in laufenden Preisen 1925—1938 (Mill. Mark)

Jahr	Rundfunk	Filmtheater	sonstige Vergnügen	sonstige Bildung	insgesamt
1925	86	276	229	315	906
6	53	332	237	295	917
7	57	337	252	378	1024
8	173	352	274	447	1246
9	157	318	284	472	1231
1930	137	290	227	425	1079
1	164	273	176	373	986
2	176	238	123	288	825
3	153	245	119	261	778
4	340	259	119	316	1034
5	436	303	151	349	1239
6	362	361	153	382	1258
7	354	396	155	436	1341
8	485	442	157	462	1546

¹ Siehe S. 597.

In den Jahren 1950 bis 1954 berechnet das Statistische Bundesamt die Privatausgaben für Bildung und Unterhaltung [1]. Sie werden bis 1959 extrapoliert anhand der Einzelhandelsumsätze an Zeitungen, Zeitschriften und Büchern, Rundfunk-, Fernseh- und Phonoartikeln und Photo- und optischen Waren [2, Band 161, 184, 212, 219, 240 und 260], ferner anhand der Ausgaben für Kinobesuch und der Rundfunk- und Fernsehgebühren [1] (Tabelle 185).

4.2.6. Der private Verbrauch von Verkehrsleistungen

Es muß unterschieden werden zwischen den Privatausgaben für öffentliche Verkehrsmittel und für die eigenen, privaten Verkehrsmittel.

4.2.6.1. Der private Verbrauch von Leistungen der öffentlichen Verkehrsmittel

Quellen

- [1] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 36. Jahrgang, 1915.
- [2] Statistisches Jahrbuch deutscher Städte, 21. Jahrgang, Breslau 1916.

Die gesamten Ausgaben der öffentlichen Verkehrsmittel im Jahre 1913 lassen sich annähernd auf 1,5 bis 1,6 Mrd. Mark ermitteln [1; 2]. Hiervon entfallen auf den Privatgebrauch etwa 1,2 Mrd. Mark. Dieser Wert wird anhand der Entwicklung des Personenverkehrs mit öffentlichen Transportmitteln¹ extrapoliert (Tabelle 188 und 190).

Die Umrechnung in laufende Preise erfolgt bis 1913 mit dem Preisindex für den Verkehr² und ab 1913 mit dem Preisindex der Ausgaben für öffentliche Verkehrsmittel³ (Tabelle 189 und 191).

4.2.6.2. Der private Verbrauch für eigene Verkehrsmittel

Quellen

- [1] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 31. Jahrgang, 1910 ff.
- [2] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952 ff.

Es lassen sich nur die Ausgaben für Motorfahrzeuge, nicht aber die für Fahrräder berechnen. Als Ausgangspunkt dient der Bestand an Kraftfahrzeugen. Der nur für Privat Zwecke genutzte Teil wird geschätzt⁴. Über die durchschnittlich pro Jahr gefahrenen Personenkilometer lassen sich die laufenden Ausgaben in konstanten Preisen ermitteln

¹ Siehe S. 399 f.

² Siehe Tabelle 147, S. 597.

³ Siehe Tabelle 147, S. 597.

⁴ In der Nachkriegszeit werden die den Arbeitnehmern und Berufslosen gehörenden Fahrzeuge als für Privat Zwecke genutzt angesehen.

Tabelle 186. Die Verwendung von

Jahr	Bestand an Kraftfahrzeugen (1000)						Personenkilo je Fahrzeug	
	insgesamt			für private Zwecke			PKW	Motor- räder
	PKW	Motor- räder	Mopeds	PKW	Motor- räder	Mopeds		
	1	2	3	4	5	6	7	8
1906	10	16		5	5			1
7	14	20		7	7			2
8	18	21		9	7			3
9	25	22		10	8		6	4
1910	32	21		13	8			5
1	40	20		15	8			6
2	50	20		18	8			7
3	61	22		22	9			8
1925	98	99		34	50		10	9
6	112	153		39	80		11	10
7	146	192		51	104		12	11
8	193	239		69	134		13	12
9	238	324		83	188		14	13
1930	279	390		98	234		14	14
1	291	429		102	266		13	15
2	274	439		96	281		12	16
3	288	456		101	301		13	17
4	374	532		131	362		14	18
5	441	569		154	398		15	19
6	530	647		186	466		16	20
7	621	738		217	546		17	21
8	715	857		250	651		18	22
1950	518	913						23
1	685	1181		62	557			24
2	904	1582		125	1048			25
3	1129	2005	150	183	1422	150		26
4	1397	2301	450	270	1608	450	30	27
5	1666	2433	900	396	1857	900		28
6	2033	2448	1325	613	1903	1325		29
7	2456	2388	1675	877	1886	1675		30
8	2940	2178	1988	1217	1751	1988		31
9	3506	1989	2091	1678	1634	2091		32

(Tabelle 186). Als Kosten je Personenkilometer — ohne Abschreibungen — werden angesetzt:

PKW	5 Pfennige
Motorräder	3 Pfennige
Mopeds	2 Pfennige

Weiterhin sind noch die Ausgaben für die Anschaffung der Fahrzeuge zu berechnen. Die Anzahl der Neuanschaffungen läßt sich anhand des Nettozugangs und der Ersatzbeschaffung ermitteln. Sie wird geschätzt anhand des Bestandes und der durchschnittlichen Lebensdauer der

Kraftfahrzeugen für den privaten Verbrauch 1906—1959

meter (1000)	insgesamt (Mill.) Personenkilometer				laufende Ausgaben in Preisen von 1913 (Mill. Mark)			
	Mopeds	PKW	Motor- räder	Mopeds	PKW	Motor- räder	Mopeds	insgesamt
	9	10	11	12	13	14	15	16
1		30	10		1,5	0,3		1,8
2		42	14		2,1	0,4		2,5
3		54	14		2,7	0,4		3,1
4		60	16		3,0	0,5		3,5
5		78	16		3,9	0,5		4,4
6		90	16		4,5	0,5		5,0
7		108	16		5,4	0,5		5,9
8		132	18		6,6	0,5		7,1
9		340	167		17	5		22
10		429	284		21	8		29
11		612	390		31	12		43
12		897	520		45	16		61
13		1162	780		58	22		80
14		1372	1018		69	31		100
15		1326	1210		66	36		102
16		1152	1335		58	40		98
17		1313	1490		66	45		111
18		1834	1867		92	56		148
19		2310	2129		116	64		180
20		2976	2586		149	78		227
21		3689	3139		184	94		278
22		4500	3906		225	117		342
23		1860	5570		93	167		260
24		3750	10480		188	314		502
25		5490	14220	450	275	467	9	751
26		8100	16080	1350	405	482	27	914
27		11880	18570	2700	594	557	54	1205
28		18390	19030	3975	920	571	79	1570
29		26310	18860	5025	1316	566	101	1983
30		36510	17510	5964	1826	525	119	2470
31		50340	16340	6273	2517	490	125	3132
32								

Fahrzeuge (Tabelle 187). Für das Jahr 1913 werden folgende Anschaffungspreise eingesetzt:

PKW	5 000 Mark
Motorräder	900 Mark
Mopeds	600 Mark

Aus den laufenden Kosten und den Anschaffungskosten ergeben sich nunmehr die gesamten Privatausgaben für eigene Fahrzeuge. Addiert man noch die Ausgaben für die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel hinzu, so erhält man die Privatausgaben für Verkehr.

Sie scheinen etwas hoch zu liegen, wenn man sie mit den vom Statistischen Bundesamt für 1950 bis 1954 ausgewiesenen Zahlen [2] vergleicht. Das kann daran liegen, daß die verwendeten Anschaffungspreise zu

Tabelle 187. Die Neu- und Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen für den Privatverbrauch 1925—1959 (1000)

Jahr	PKW			Motorräder			Mopeds		
	Neu-	Ersatz-		Neu-	Ersatz-		Neu-	Ersatz-	
		beschaffung			beschaffung			beschaffung	
	1	2		3	4		5	6	
1925	8	5		20	—				
	5	5		30	5				
	12	5		24	5				
	18	8		30	5				
	14	10		54	5				
1930	15	15		46	10				
	—	4		32	20				
	6	10		15	30				
	5	25		20	24				
	30	39		61	30				
	23	51		36	54				
	32	69		68	46				
	31	83		80	57				
1950	33	98		105	50				
	20	2		157	—				
	30	3		200	10				
	63	10		491	30		150		
	58	15		374	50		300		
	87	20		186	70		450		
	126	25		149	100		425		50
	217	30		146	157		350		150
7	264	40		— 17	200		313		300
	340	60		—135	491		103		450
	461	100		—117	374				

hoch sind; denn es ist möglicherweise nicht genügend berücksichtigt, daß vor allem in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg die privaten Haushalte in relativ großem Umfang Gebrauchtwagen von den übrigen Sektoren kaufen. Schwerwiegender dürfte aber sein, daß die benutzten laufenden Kosten je Personenkilometer zu hoch sind. Es handelt sich um von den Automobilverbänden angegebene Erfahrungssätze. Wahrscheinlich enthalten sie einmal die Garagenmieten, die bereits in den Wohnungsmieten erfaßt sind, zum anderen die gesamten Kosten für Wartung und Reparatur.

Unberücksichtigt bleibt demnach, daß viele private Autobesitzer einen Teil des Wartungsdienstes und der Reparaturen selbst ausführen. In diesen Fällen entstehen keine Lohnkosten.

Um diesen Schätzungsfehlern Rechnung zu tragen, werden von den laufenden Ausgaben für eigene Verkehrsmittel 20% abgezogen. Dieser Satz ist lediglich eine grobe Schätzung; denn es fehlt völlig an verwendbaren Unterlagen (Tabelle 188).

Tabelle 188. Der private Verbrauch an Verkehrsleistungen in Preisen von 1913 1925—1938 (Mill. Mark)

Jahr	eigene Verkehrsmittel				öffentliche Verkehrs- mittel	insgesamt
	laufende Ausgaben	Ausgaben zur Beschaffung von Fahr- zeugen	ins- gesamt	3		
1925	18	83	101	1464	1565	
6	23	81	104	1354	1458	
7	34	112	146	1476	1622	
8	49	162	211	1566	1777	
9	64	173	237	1579	1816	
1930	80	200	280	1453	1733	
1	82	117	199	1234	1433	
2	78	61	139	1040	1179	
3	89	190	279	972	1251	
4	118	428	546	1099	1645	
5	144	451	595	1243	1838	
6	182	607	789	1349	2138	
7	222	693	915	1552	2467	
8	274	845	1119	1730	2849	
1950		371	371	1180	1551	
1	216	346	562	1190	1752	
2	402	833	1235	1212	2447	
3	601	835	1436	1295	2731	
4	731	940	1671	1358	3029	
5	964	1238	2202	1505	3707	
6	1256	1776	3032	1625	4657	
7	1586	2066	3652	1674	5326	
8	1976	2514	4490	1626	6116	
9	2506	3342	5848	1554	7402	

Ein zuverlässiger Index für die Umrechnung des Verbrauchs zu konstanten Preisen in laufende Preise läßt sich nicht aufstellen. Es scheint jedoch, daß sich die Preise nur wenig ändern, bzw. daß ein höherer technischer Ausnutzungsgrad Preiserhöhungen, etwa für Benzin, ausgleicht. Deshalb werden die laufenden Ausgaben in konstanten Preisen übernommen. Die Ausgaben für die Anschaffung von Fahrzeugen werden mit dem angegebenen Preisindex¹ inflationsiert (Tabelle 189).

¹ Siehe Seite 597.

Tabelle 189. Der private Verbrauch an Verkehrsleistungen in laufenden Preisen 1925—1938 (Müll. Mark)

Jahr	eigene Verkehrsmittel				insgesamt
	laufende Ausgaben	Ausgaben zur Beschaffung von Fahrzeugen	insgesamt	öffentliche Verkehrsmittel	
	1	2	3	4	5
1925	18	90	108	1742	1850
6	23	74	97	1720	1817
7	34	88	122	1830	1952
8	49	117	166	1848	2014
9	64	124	188	1911	2099
1930	80	137	217	1802	2019
1	82	78	160	1543	1703
2	78	39	117	1217	1334
3	89	108	197	1099	1296
4	118	231	349	1165	1514
5	144	238	382	1255	1637
6	182	309	491	1336	1827
7	222	348	570	1474	2044
8	274	472	746	1661	2407
1950		404	404	1864	2268
1	216	422	638	2106	2744
2	402	1068	1470	2315	3785
3	601	1021	1622	2422	4044
4	731	1064	1795	2499	4294
5	964	1324	2288	2754	5042
6	1256	1871	3127	2909	6036
7	1586	2154	3740	2980	6720
8	1976	2597	4573	3415	7988
9	2506	3420	5926	3341	9267

4.3. Der private Verbrauch insgesamt in Preisen von 1913 und in laufenden Preisen

In den Abschnitten 1 und 2 wird der private Verbrauch vollständig erfaßt. Die Addition der dort ausgewiesenen Einzelreihen ergibt den privaten Verbrauch insgesamt (Tabelle 190 und 191).

4.4. Ein Vergleich der privaten Verbrauchsstruktur nach den eigenen Berechnungen mit den Ergebnissen der Haushaltsrechnungen

Quellen

- [1] Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen minderbemittelter Familien im Deutschen Reich, 2. Sonderheft zum Reichs-Arbeitsblatte, herausgegeben vom Kaiserlichen Statistischen Amte, Abteilung Arbeiterstatistik, Berlin 1909.
- [2] Die Lebenshaltung von 2000 Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenhaushaltungen, Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen im Deutschen Reich vom Jahre 1927/28, Teil I, Gesamtergebnisse, Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs, Nr. 221, bearbeitet im Statistischen Reichsamte, Berlin 1932.

[3] Beiträge zur Statistik der Lebenshaltung des deutschen Arbeiters, Vorläufige Teilergebnisse einer Erhebung von Wirtschaftsrechnungen in Arbeiterhaushalten, herausgegeben vom Arbeitswissenschaftlichen Institut der Deutschen Arbeitsfront, Berlin 1940.

[4] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland, 1960, S. 531 ff.

Die Gewinnung und Auswertung von Haushaltsrechnungen beginnt bereits um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Erste Ergebnisse sind das ENGEL'sche und SCHWABE'sche Gesetz. Die erste, das gesamte Reichsgebiet umfassende Erhebung findet im Jahre 1907 statt [1]. Frühere Erhebungen¹ beschränken sich entweder auf einen bestimmten Ort, eine bestimmte Berufsgruppe oder bestimmte Arten von Haushaltungen. Sie sind deshalb zu speziell, um mit eigenen Berechnungsergebnissen verglichen werden zu können. Hinzu kommt, daß diese Erhebungen in den meisten Fällen auch noch unvollständig zu sein scheinen, da Haushalte miteerfaßt werden, die in bestimmtem Umfang Landwirtschaft als Nebenerwerb betreiben. Der Verbrauch der selbst erzeugten landwirtschaftlichen Produkte ist in diesen Fällen im allgemeinen nicht als Verbrauch ausgewiesen. Der Vergleich der eigenen Berechnungen mit den Ergebnissen der Haushaltsrechnungen kann deshalb erst im Jahre 1907 beginnen. Er wirft folgende grundsätzliche Probleme auf:

- a) Haushaltsbücher werden immer nur von einem sehr geringen Teil der Gesamtbevölkerung geführt. Die bisher umfassendste Erhebung in Deutschland wertet rund 2000 Aufzeichnungen aus. Die geringe Repräsentation kann deshalb zu Erhebungsfehlern führen.
- b) Meist werden die Haushaltsbücher nur einer bestimmten sozialen Gruppe, etwa der Arbeitnehmer ausgewertet. Schlüsse auf die gesamtwirtschaftliche Verbrauchsstruktur lassen sich nur dann ziehen, wenn man bei den übrigen sozialen Gruppen ähnliche Verbrauchsgewohnheiten unterstellt.
- c) Das Führen von Haushaltsbüchern erfordert Eigenschaften, die bei der Masse der Bevölkerung nicht ohne weiteres vorausgesetzt werden dürfen. Das heißt ökonomisch ausgedrückt, daß die Nutzenfunktion der buchführenden Haushalte nicht mit der der breiten Masse übereinstimmt und daß deshalb die Ausgabenstruktur der buchführenden Haushalte nicht repräsentativ für alle privaten Haushalte ist. Der buchführende Haushalt ist weit überdurchschnittlich sparsam, strebsam und solide. Das zeigt vor allem der geringe Verbrauch von Genußmitteln.

¹ Vgl. hierzu CARL HAMPKKE, Das Ausgabenbudget der Privatwirtschaften, Sammlung nationalökonomischer und statistischer Abhandlungen des staatswissenschaftlichen Seminars zu Halle a. d. S., herausgegeben von JOH. CONRAD, 4. Band, 6. Heft, Jena 1888.

d) Die in den Haushaltsbüchern aufgeführten Waren sind oft die Endprodukte einer Reihe von Produktionsstufen. Die eigenen Berechnungen gehen in der Regel von den Rohstoffen aus. Die Weiterverarbeitung stört nur dann den Vergleich nicht, wenn keine Mischung verschiedener Rohstoffe stattfindet. Das ist aber häufig der Fall. Wenn ein Haushalt eine Torte kauft, so bezieht er damit Weizenmehl, Zucker, Fett, Obst, Eier, Milch und vielleicht noch andere Rohstoffe. Das alles wird in den Haushaltsrechnungen als Gebäck ausgewiesen, während die Torte in den eigenen Berechnungen sozusagen in die erwähnten Rohstoffe zerlegt wird.

e) In den eigenen Berechnungen werden die Leistungen der sozialen Krankenversicherung, vermindert um die Arbeitgeberbeiträge, als private Ausgaben angesehen. Aus den Haushaltsrechnungen lassen sich die Beiträge der Arbeitnehmer zur Krankenversicherung nicht gesondert erfassen. Deshalb ist es auch nicht möglich, die Ausgaben für Gesundheit entsprechend zu erhöhen.

Aus diesen Gründen können die Ergebnisse von Haushaltsrechnungen kaum zu einem Vergleich mit den eigenen Ergebnissen benutzt werden. So ist es nicht verwunderlich, daß die sich aus den eigenen Berechnungen ergebende Verbrauchsstruktur von der der Haushaltsrechnungen abweicht. Relativ am größten sind die Unterschiede bei dem Posten „Bildung und Erholung“. Es scheint, daß die betreffenden Ausgaben vor allem in der Zeit bis 1913 in den eigenen Berechnungen unterschätzt werden. Andererseits ist zu vermuten, daß die durch die Haushalts-

Tabelle 192. Die Gliederung der privaten Ausgaben nach Haushaltsrechnungen (a) und nach den eigenen Berechnungen (b) 1907—1959 (%)

Ausgaben für	1907		1927		1937		1950		1959	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Nahrungsmittel	42,6	38,1	41,0	36,0	34,8	35,7	45,8	36,3	37,8	30,2
Genußmittel	6,7	14,1	9,2	13,9	8,1	14,1	7,4	15,6	8,7	16,7
Wohnung	16,8	14,6	12,7	11,3	20,0	15,2	10,6	9,1	10,2	9,4
Möbel, Hausrat, Heizung, Beleuchtung .	8,4	7,0	9,7	10,3	12,0	8,0	10,0	8,6	11,8	10,5
Bekleidung, textiler Hausrat, Lederwaren .	13,0	15,9	14,7	16,8	15,8	12,1	14,1	15,6	15,5	15,1
Gesundheits- und Kör- perpflege und Reinigung	4,2	3,1	5,0	3,5	2,2	5,0	4,4	4,5	4,8	4,8
häusliche Dienste . . .	0,7	3,1	0,6	2,4	0,2	2,4	—	1,5	—	1,3
Bildung, Erholung . . .	6,1	1,2	6,0	2,6	5,2	3,6	5,6	5,2	7,5	5,2
Verkehr	1,5	2,8	1,0	3,1	1,7	3,7	2,2	3,6	3,6	6,8

rechnungen erfaßten Personen für Bildung und Erholung mehr ausgeben als die übrigen Haushalte. Demgegenüber geben die an den Haushaltsrechnungen beteiligten Personen im Durchschnitt nur etwa halb so viel (8%) für Genußmittel aus wie die Gesamtheit der Haushalte (15%). Die Unterschiede bei den Ausgaben für häusliche Dienste lassen sich weniger auf die besondere Verhaltensweise der zu Haushaltsrechnungen bereiten Haushalte zurückzuführen als vielmehr auf Einkommensunterschiede. Es ist offensichtlich, daß die Arbeitnehmer-Haushalte wegen ihrer geringen Einkommen zur Schätzung dieser Ausgaben nicht repräsentativ sind. Ähnliches gilt für den Posten „Verkehr“. Der Anteil der Ausgaben hierfür ist nach den eigenen Berechnungen etwa doppelt so hoch wie nach den Haushaltsrechnungen (Tabelle 192).

Tabelle 193. Die Gliederung der Ausgaben für Nahrungsmittel nach Haushaltsrechnungen (a) und nach eigenen Berechnungen (b) 1907—1959 (%)

Ausgaben für	1907		1927		1937		1950		1959	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Brot und Backwaren, Mehl, Reis, Hülsen- früchte, sonstige Ge- treideprodukte	22,4	26,3	22,5	19,0	23,4	17,3	21,2	13,8	19,0	10,9
darunter										
Reis			0,4	0,3	0,4	0,4		0,6		0,2
Hülsenfrüchte			0,5	0,4	0,5	0,5	0,4	0,3	0,2	0,2
Kartoffeln	3,8	6,2	5,1	6,4	4,4	4,6	3,8	5,4	3,5	5,0
Gemüse und Salat . . .	3,0	2,0	4,6	3,2	4,2	2,5	4,3	2,3	5,9	3,3
Zucker	3,1	3,6	3,1	4,0	4,5	5,7	6,9	6,9	4,7	4,4
Obst und Süßfrüchte . .	3,4	2,8	4,7	4,8	3,8	5,8	6,1	7,5	8,6	8,0
darunter										
Süßfrüchte			0,9	1,3	0,5	0,7	1,5	2,3	4,4	3,4
Fleisch und Fleisch- waren, Schweineschmalz und Rindertalg a) . . .	28,8	30,7	27,5	31,2	29,1	30,9	24,1	31,3	28,5	38,4
darunter										
Geflügel			0,6	1,3	0,3	1,2		1,1		2,8
Rindertalg					0,2	0,0		0,0		
Schweineschmalz . . .					2,0	4,0	2,5	4,0	0,4	2,1
Eier	3,6	3,0	4,7	4,4	3,1	5,0	5,9	6,0	5,2	6,0
Milch und Milcherzeugnisse . . .	24,1	20,0	19,1	20,6	18,8	20,6	19,0	17,6	17,0	16,5
Fisch	1,8	2,1	1,7	2,3	2,1	2,9	1,8	2,7	1,9	2,6
sonstiges b)	5,8	3,4	7,1	4,2	6,6	4,5	6,9	6,6	5,7	5,1
darunter										
Margarine, Speiseöl, sonstige Fette			6,9	3,8	6,5	4,1	6,6	6,2	5,5	4,5

a) 1907 ohne Schmalz

b) 1907 einschließlich Schmalz

4.4.1. Ein Vergleich der Verbrauchsstruktur für Nahrungsmittel nach den eigenen Berechnungen mit den Ergebnissen der Haushaltsrechnungen

In einigen Fällen erfassen die Haushaltsrechnungen Waren unter so allgemeinen Bezeichnungen, daß eine Zuordnung zu einer der in den eigenen Berechnungen ausgewiesenen Waren nicht möglich ist. Das gilt vor allem für den Posten „Ausgaben für Speisen in Wirtschaften“. Dieser und ähnliche Posten werden bei dem Vergleich nicht berücksichtigt (Tabelle 193).

4.4.2. Ein Vergleich der Verbrauchsstruktur für Genußmittel nach den eigenen Berechnungen mit den Ergebnissen der Haushaltsrechnungen

Der Kaffeeanteil ist in den Haushaltsrechnungen etwa doppelt so groß wie in den eigenen Schätzungen, der Branntweinanteil dagegen nur halb so groß (Tabelle 194). Diese Unterschiede lassen sich sehr gut erklären, wenn man berücksichtigt, daß die buchführenden Haushalte — wie schon erwähnt — nur halb so viel für Genußmittel ausgeben wie die Gesamtheit aller Haushalte. Ein gleich hoher absoluter Verbrauch an einem Genußmittel, bzw. ein gleich hoher Anteil der Ausgaben für dieses Genußmittel an den gesamten Verbrauchsausgaben, wirkt sich deshalb in der Struktur der Genußmittelausgaben so aus, daß der Anteil dieses Genußmittels an den gesamten Genußmittelausgaben bei den Haushalten, die nur halb so viel für Genußmittel ausgeben, doppelt so groß ist wie bei den übrigen Haushalten. Genau das trifft in etwa bei Kaffee und Tee zu. Die annähernd übereinstimmenden Anteile für Tabak und Wein lassen darauf schließen, daß die Familien, die Haushaltsrechnungen

Tabelle 194. Die Gliederung der Ausgaben für Genußmittel nach Haushaltsrechnungen (a) und nach den eigenen Berechnungen (b) 1907—1959 (%)

Ausgaben für	1907		1927		1937		1950		1959	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Wein	54,8	70,9	5,9	6,2	4,0	7,2	7,9	6,5	7,4	6,9
Bier			31,7	43,0	28,5	39,2	11,0	25,9	19,4	32,7
Branntwein			4,3	9,8	3,4	8,2	6,6	13,3	8,4	9,4
Tabak	16,7	18,2	26,2	29,5	41,6	31,4	39,2	37,5	24,6	28,9
Kaffee	21,3	9,2	14,8	7,6	15,0	9,0	12,0	8,1	16,3	11,4
Tee			1,7	0,4	1,9	0,7	2,6	0,9	1,7	0,8
Kakao					2,7	2,5	12,1	4,6	11,6	3,4
Salz, Essig, Gewürze a)			10,3	2,2		1,7	5,7	1,5	2,9	0,7
nicht alkoholische Getränke			5,1	1,2						
							2,9	1,7	7,7	5,7

a) 1907 in den Nahrungsmitteln enthalten

führen, absolut gesehen nur die Hälfte von der durchschnittlichen Menge verbrauchen, die sich für alle Familien insgesamt ergibt. Entsprechend sind die Unterschiede bei den anderen Genußmittelarten zu interpretieren. Damit bestätigt dieser Strukturvergleich die einleitend unter Punkt d) geäußerten Vermutungen über die Mentalität der Personen, die sich zu Haushaltsrechnungen bereitfinden. (Tabelle 194).

5. Der öffentliche Verbrauch

Über die Abgrenzung des öffentlichen Verbrauchs gegenüber den anderen öffentlichen Ausgaben sowie den sonstigen Verwendungsarten des Volkseinkommens herrscht in der Literatur weitgehend Übereinstimmung¹. Das zur Berechnung verwendete Material erlaubt es allerdings nicht, den öffentlichen Verbrauch genau in der Abgrenzung zu erfassen, wie es theoretisch erwünscht wäre.

In der vorliegenden Untersuchung ist der öffentliche Verbrauch definiert als Summe der Käufe der öffentlichen Hand von Unternehmungen zu laufenden Produktionszwecken und der gezahlten Löhne und Gehälter. Er unterscheidet sich in folgenden Punkten von der üblichen Definition:

- a) Er umfaßt bis 1939 nicht die Abschreibungen für Gebäude und Inventar.
- b) Er enthält nicht die Renten und Pensionen, die der Staat zahlt. Sie werden als Transferzahlungen, nicht als Konsum betrachtet.
- c) Diejenigen Leistungen, die die öffentliche Hand gegen Gebühren verkauft, sind im öffentlichen Konsum enthalten.

Im hier verwendeten Sinne entspricht der öffentliche Verbrauch eher dem in der Theorie benutzten Ausdruck „staatliche Verwaltungsleistungen“. Dieser Unterschied wirkt sich allerdings bei der Berechnung des Nettosozialprodukts nach der Verwendungsseite nicht als Fehler aus, da die entsprechenden Posten nicht im privaten Verbrauch enthalten sind.

¹ Ein Standardssystem volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen, herausgegeben von der OEEC, Paris 1952, ins Deutsche übersetzt im Statistischen Bundesamt, Bonn 1952 — HILDEGARD BARTELS, Das Einkommenskonto für den Staat in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, „Wirtschaft und Statistik“, 7. Jahrgang, Neue Folge 1955, S. 119 ff. — GOTTFRIED BOMBACH, Staatshaushalt und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, „Finanzarchiv“, Neue Folge, Band 17, 1956/57, S. 344 ff. — SIMON KUZNETS, Government Product and National Income, Income and Wealth, Series I, International Association for Research in Income and Wealth, herausgegeben von ERIC LUNDBERG, Cambridge 1951, S. 178 ff. — J. R. HICKS, The Valuation of the Social Income — A Comment on Professor Kuznets' Reflections, „Economica“, 28th Year, New Series, Vol. XV, No. 59, 1948, besonders S. 163 ff.

5.1. Der öffentliche Verbrauch in laufenden Preisen

5.1.1. Der öffentliche Verbrauch in der Periode 1850 bis 1913

Das statistische Material erfordert eine getrennte Untersuchung des öffentlichen Verbrauchs der Länder, des Reichs und der Gemeinden.

5.1.1.1. Der öffentliche Verbrauch der Länder

Quellen

- [1] Staatshaushaltsetat des Preussischen Staates.
- [2] Haushaltsrechnungen des Preussischen Staates.
- [3] Statistisches Jahrbuch für den Preussischen Staat, 1. Jahrgang 1902 ff.
- [4] Statistisches Handbuch für den Preussischen Staat, herausgegeben vom Königlich Statistischen Bureau.
- [5] Jahrbuch für die Amtliche Statistik des Preussischen Staates, herausgegeben vom Königlich Preussischen Statistischen Bureau, 1. Jahrgang 1888 ff.
- [6] Centralblatt für die gesamte Unterrichts-Verwaltung in Preußen.
- [7] Preussische Statistik (Amtliches Quellenwerk).
- [8] Staatshaushaltsetat des Bayrischen Staates.
- [9] Statistisches Jahrbuch für das Königreich Bayern, 1. Jahrgang, 1894 ff.
- [10] W. BREKHAARD, Das bayrische Staatsbudget in den ersten 70 Jahren seit Bestehen der Verfassung, 1819—1889, „Finanzarchiv“, 6. Jahrgang, 1889, S. 220 ff.
- [11] Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde, herausgegeben vom Königlich Statistischen Landesamt, Jahrgang 1896 ff.
- [12] Statistisches Handbuch für Elsaß-Lothringen, 1. Jahrgang, Straßburg 1885.
- [13] Statistisches Handbuch für Elsaß-Lothringen 1902, Straßburg 1902.
- [14] Statistisches Jahrbuch für Elsaß-Lothringen, 1. Jahrgang, 1907 ff.
- [15] Statistisches Jahrbuch für das Großherzogtum Baden, 1. Jahrgang, 1897 ff.
- [16] ADOLF BUCHENBERGER, Finanzpolitik und Staatshaushalt im Großherzogtum Baden in den Jahren 1850—1900, zugleich ein Beitrag zur deutschen Finanzpolitik, Heidelberg 1902.
- [17] Daten aus dem badischen Haushalt auf Grund der Rechnungen 1835—95, „Finanzarchiv“, 15. Jahrgang, 1898, S. 434 ff.
- [18] Statistisches Handbuch für das Großherzogtum Hessen, herausgegeben von der Großherzoglich Hessischen Zentralstelle für die Landesstatistik, erste Ausgabe, Darmstadt 1903, zweite Ausgabe, Darmstadt 1909.
- [19] Kalender und Statistisches Jahrbuch für das Königreich Sachsen auf das Jahr 1877, herausgegeben vom Statistischen Bureau des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern, Dresden, ff.
- [20] ERNST LÖBE, Der Staatshaushalt des Königreichs Sachsen in seinen verfassungsrechtlichen Beziehungen und finanziellen Leistungen, Leipzig 1889.

Die größte Schwierigkeit besteht darin, die in den Haushaltsrechnungen enthaltenen Zahlen nach Personal- und Sachausgaben und Transferzahlungen aufzugliedern. Dies gilt insbesondere für die Schulverwaltungen. Die preussischen Haushaltsrechnungen [2] und in Zweifelsfällen die weiter aufgliederten Vorschläge [1] werden Posten für

Posten geprüft und gegebenenfalls den sächlichen oder persönlichen Ausgaben, die zum staatlichen Verbrauch gehören, zugeteilt. In der gleichen Weise werden die Vorschläge von Bayern [8] untersucht. Bei einigen Verwaltungszweigen ergeben sich Schwierigkeiten in der Trennung der Ausgabenposten. Es sind dort nur Gesamtsummen angegeben, von denen nicht bekannt ist, in welchem Umfang sie den Personalausgaben, den Sachausgaben oder den Transferzahlungen zuzurechnen sind. Um die Aufgliederung vornehmen zu können, muß auf die gesetzlichen Grundlagen und auf Sonderstatistiken zurückgegriffen werden, in denen sächliche und persönliche Ausgaben getrennt ausgewiesen sind.

Das trifft vor allem für die Ausgaben der Schulverwaltungen zu. Für Preußen liegen jedoch statistische Unterlagen vor, die die Aufteilung im Bereich der Schulverwaltung gestatten, und zwar für

Volksschulen, öffentliche Mittelschulen und höhere Mädchenschulen in den Jahren 1857 [6, Jahrgang 1859, S. 58 ff.], 1861, 1871, 1878, 1886 [7, Band 101, S. 86 f.], 1874 [6, Jahrgang 1875, S. 115 ff.; 5, IV. Jahrgang, Berlin 1876], 1891 [7, Band 120, 1 und 2], 1896 [7, Band 151], 1901 [7, Band 176], 1906 [7, Band 209] und 1911 [7, Band 231], höhere Knabenschulen in den Jahren 1858, 1859 [6, Jahrgang 1859], 1864, 1869, 1874 [5, IV. Jahrgang, Berlin 1876], 1883/84, 1887/88 [4, Band I, Berlin 1888], 1892/93, 1897/98 [4, Band III, Berlin 1898] und für die folgenden Jahre bis 1913 [3], Universitäten [7, Band 223 und 231].

Aus diesen preussischen Quellen werden die Anteile der Personal- und Sachausgaben und der Transferzahlungen an den gesamten laufenden Schulausgaben ermittelt. Für die Jahre, für die keine Angaben vorliegen, werden die Anteile durch Interpolation gewonnen. Mit ihrer Hilfe kann eine Aufgliederung der Schulausgaben aller Länder vorgenommen werden.

Die Anteile, die sich in Preußen für die prozentuale Aufgliederung der gesamten Schulausgaben ergeben, werden für alle Länder als gültig angesehen.

Die Höhe des staatlichen Verbrauchs für alle Länder außer Preußen und Bayern muß geschätzt werden. Dazu werden die nach dem Ministerialprinzip geordneten Haushaltsrechnungen [11 bis 20] herangezogen. Alle Posten, die offenbar nicht zum staatlichen Verbrauch gehören, werden aussondert. Der Rest wird nach den für Preußen und Bayern gefundenen Anteilwerten auf sächliche und persönliche Konsumausgaben aufgeteilt.

Für einige kleinere Länder, z. B. Sachsen-Weimar-Eisenach und Oldenburg fehlen statistische Unterlagen. Um die gesamten Ausgaben aller Länder zu erhalten, werden die bisher gefundenen Zahlen entsprechend den Bevölkerungsanteilen erhöht (Tabelle 196).

5.1.1.2. Der öffentliche Verbrauch des Norddeutschen Bundes und des Reichs

Quellen

- [1] Haushaltsrechnungen des Deutschen Reiches.
[2] Haushaltsrechnungen des Norddeutschen Bundes.
Die Angaben über das Reich sind als relativ genau anzusehen. Sie lassen eine zuverlässige Ermittlung des öffentlichen Verbrauchs — auch in seinen Untergruppen — zu. Die Verteidigungsausgaben übernimmt ab 1868 im allgemeinen der Norddeutsche Bund bzw. das Reich. Soweit einzelne Länder bis 1871 noch eigene Verteidigungsausgaben haben, werden sie den Ausgaben des Norddeutschen Bundes zugerechnet. Ebenso wird der Verteidigungsetat Bayerns dem Deutschen Reich zugeschlagen (Tabelle 196).

5.1.1.3. Der öffentliche Verbrauch der Gemeinden

Quellen

- [1] Denkschriftenband zur Begründung des Entwurfs eines Gesetzes, betreffend Änderungen im Finanzwesen, Teil I, enthaltend: Das Finanzwesen der öffentlichen Körperschaften Deutschlands, Verhandlungen des Reichstages, XII. Legislaturperiode, I. Session, Band 249, Anlagen zu den Stenographischen Berichten, Nr. 1022 bis 1035, Berlin 1909.
[2] Die Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich für die Rechnungsjahre 1913/14, 1925/26 und 1926/27, Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs, Nr. 10, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, Berlin 1930.
[3] WILHELM GERLOFF, Der Staatshaushalt und das Finanzsystem Deutschlands „Handbuch der Finanzwissenschaft“, herausgegeben von WILHELM GERLOFF und FRANZ MEISEL, 3. Band, Tübingen 1929, S. 1 ff.
[4] Tabellen und amtliche Nachrichten über den Preussischen Staat für das Jahr 1849, IV, die Resultate der Verwaltung enthaltend, Berlin 1853.
[5] BOECKH, Gutachten, die statistischen Aufnahmen über die Provinzial-, Kreis- und Gemeinde-Abgaben betreffend, „Zeitschrift des Königlich Preussischen Statistischen Bureaus“, 3. Jahrgang, 1863, S. 1 ff.
[6] Finanzstatistik der Kreise und Provinzialverbände für das Jahr 1869, Preussische Statistik (Amtliches Quellenwerk), Berlin 1875.
[7] L. HERRFURTH, Beiträge zur Finanzstatistik der Gemeinden in Preußen, VI. Ergänzungsheft zur Zeitschrift des Königlich Preussischen Statistischen Bureaus, Berlin 1879.
[8] PHILIPP GERSTFELD, Städtefinanzen in Preußen, Statistik und Reformvorschläge, Staats- und socialwissenschaftliche Forschungen, 4. Band, 1. Heft, Leipzig 1882.
[9] W. v. TZSCHOPPE, Vergleichende Darstellungen aus der Finanzstatistik der preussischen Gemeinden für das Jahr 1883/84, „Zeitschrift des Königlich Preussischen Statistischen Bureaus“, 24. Jahrgang, 1884, S. 203 ff.
[10] L. HERRFURTH und W. v. TZSCHOPPE, Beiträge zur Finanzstatistik der Gemeinden in Preußen, XVI. Ergänzungsheft zur Zeitschrift des Königlich Preussischen Statistischen Bureaus, Berlin 1884.

- [11] Anlagen zu den Stenographischen Berichten über die Verhandlungen des Hauses der Abgeordneten während der V. Session der 17. Legislaturperiode 1892/93, 2. Band, Nr. 5—8, Berlin 1893 und 3. Band, Nr. 9—23, Berlin 1893.
[12] Denkschrift betreffend die Ausführung des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893, Anlagen zu den Stenographischen Berichten über die Verhandlungen des Hauses der Abgeordneten während der III. Session der 18. Legislaturperiode 1896, 3. Band, Nr. 56—259, Berlin 1896.
[13] Finanzstatistik der preussischen Landkreise für das Rechnungsjahr 1903, Preussische Statistik (Amtliches Quellenwerk), herausgegeben vom Königlich Preussischen Statistischen Landesamt, Band 205, III. Teil, Berlin 1908.
[14] Finanzstatistik der preussischen Städte und Landgemeinden für das Rechnungsjahr 1911, Preussische Statistik (Amtliches Quellenwerk), Band 243, Berlin 1920.
[15] Preussens Städte. Denkschrift zum 100-jährigen Jubiläum der Städteordnung vom 19. November 1808, herausgegeben im Auftrage des Vorstandes des Preussischen Städtetages von HEINRICH SILBERGLEIT, Berlin 1908.
[16] Statistisches Jahrbuch für das Königreich Bayern, I. Jahrgang 1894 ff.
[17] WEINLIG, Beiträge zur Kenntnis der Vermögensverhältnisse und des Haushalts der Städte des Königreichs Sachsen, „Zeitschrift des Königlich Sächsischen Statistischen Bureaus“, 9. Jahrgang 1863, S. 1 ff.
[18] PETERMANN, Gemeindevermögen und Gemeindehaushalt der Städte des Königreichs Sachsen im Jahre 1865, „Zeitschrift des Königlich Sächsischen Statistischen Bureaus“, 14. Jahrgang, 1868, S. 97 ff.
[19] RUDOLF MARTIN, Gemeindevermögen und Gemeindehaushalt der Städte Sachsens im Jahre 1893, „Zeitschrift des Königlich Sächsischen Statistischen Bureaus“, 43. Jahrgang, 1897, Beilage zu Heft 3 und 4.
[20] OPPE, Aus dem Finanzwesen der sächsischen Gemeinden, „Zeitschrift des Königlich Sächsischen Statistischen Bureaus“, 50. Jahrgang, 1904, S. 1 ff.
[21] CAMERER, Gemeinde-, Stiftungs- und Amtskörperschaftsverwaltung in Württemberg nach dem Durchschnitte der Jahre 1860—1863, „Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde“, Jahrgang 1870, S. 174 ff.
[22] Statistisches Jahrbuch für das Großherzogtum Baden, I. Jahrgang, 1868 ff.
[23] Die Gemeinden des Großherzogtums Baden, ihre Vermögensverhältnisse, Einnahmen und Ausgaben, Beiträge zur Statistik der inneren Verwaltung des Großherzogtums Baden, 9. Heft (2 Teile), Karlsruhe 1859.
[24] Die Gemeinden des Großherzogtums Baden, deren Vermögensverhältnisse, Einnahmen und Ausgaben nach dem Stande von 1860 bzw. 1. Januar 1861, Beiträge zur Statistik der inneren Verwaltung des Großherzogtums Baden, 14. Heft, Karlsruhe 1863.
[25] PAUL KOLLMAN, Statistische Beschreibung der Gemeinden des Großherzogtums Oldenburg, Im Auftrage des Großherzoglich Oldenburgischen Staatsministeriums bearbeitet, Oldenburg 1897.
[26] Die Vermögensverhältnisse und die Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach, Beiträge zur Statistik des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach, 2. Heft, Weimar 1865.
[27] Statistisches Handbuch für Elsaß-Lothringen, I. Jahrgang, Straßburg 1885.
[28] Statistisches Handbuch für Elsaß-Lothringen 1902, Straßburg 1902.
[29] Statistisches Jahrbuch für Elsaß-Lothringen, 1. Jahrgang, 1907 ff.
[30] Statistisches Jahrbuch der Stadt Berlin, 9. Jahrgang, Statistik der Jahre 1881 ff., Berlin 1883.
[31] Statistisches Jahrbuch der Stadt Dresden, Jahrgang I (1899) ff.
[32] Jahrbuch der Stadt Elberfeld.

[57] RICHARD V. KAUFMANN, Die Kommunal финанzen, (Großbritannien, Frankreich, Preußen), I. Band, Organisation, Aufgaben und Ausgaben der Kommunal-körperschaften, II. Band, Die Deckungsmittel des Bedarfs, in: Hand- und Lehrbuch der Staatswissenschaften in selbständigen Bänden, Leipzig 1906.

Die vorhandenen Finanzstatistiken sind nicht immer vergleichbar. Teils weisen sie die Zahlen des Voranschlags, teils des Rechnungs-Soll und teils des Rechnungs-Ist aus. Der Voranschlag zeigt die voraussichtlichen Einnahmen und Ausgaben, die Soll-Rechnungen die tatsächlich notwendig gewordenen Ausgaben und tatsächlich zu beanspruchenden Einnahmen, die Ist-Rechnung schließlich die tatsächlichen Ein- und Auszahlungen. Die Unterschiede sind insofern bedeutsam, als die Ausgaben nach dem Rechnungs-Soll bis zu 100% größer sein können als die Ausgaben nach dem Etat (Voranschlag) und daß eine durchschnittliche Differenz nicht angenommen werden kann¹. Der Untersuchung werden soweit als möglich die Ist-Rechnungen zugrunde gelegt. Dadurch wird jedoch der tatsächliche öffentliche Verbrauch nicht völlig korrekt erfaßt, weil die Ist-Rechnungen nur den Verbrauch enthalten, der im betreffenden Jahr auch bezahlt wird, andererseits aber auch noch Zahlungen ausweisen, die für den Verbrauch des Vorjahres bzw. schon für den des kommenden Jahres geleistet werden. Es muß darauf verzichtet werden, diese Ausgabenreste immer dem Jahr zuzurechnen, in dem sie tatsächlich verbraucht werden. Nachträgliche Zahlungen und Vorschüsse dürften sich in etwa ausgleichen.

Schwierigkeiten entstehen vor allem auch dadurch, daß die einzelnen Statistiken einmal die Brutto- und einmal die Nettorechnungen ausweisen. Die Bruttorechnung enthält sämtliche Einnahmen und Ausgaben einschließlich der Betriebsaufwendungen und der Erhaltungskosten, die Nettorechnung dagegen nur die Nettoausgaben der einzelnen Verwaltungen, das heißt von den Ausgaben werden die Einnahmen abgezogen, die im gleichen Verwaltungszweig anfallen. Besonders erschwerend wirkt sich die Tatsache aus, daß in der einzigen Erhebung für das gesamte Deutsche Reich vor dem Ersten Weltkrieg [1] Brutto- und Netto-rechnung vermischte sind. Das ist auch in einigen anderen Quellen der Fall (z. B. 13).

Ferner bereitet auch die Aussonderung der durchlaufenden Posten Schwierigkeiten, zu denen z. B. die Beiträge eines Verwaltungszweiges an andere und die Erstattung der Armenverwaltung an die städtischen Krankenhäuser für die Armenkrankenpflege gehören.

Dies sind Gründe genug, um den Versuch angebracht erscheinen zu lassen, den öffentlichen Verbrauch zunächst auf mehrere voneinander unabhängige Methoden zu ermitteln.

¹ Otto Moser, Die Gemeindefinanzstatistik in Deutschland, Ziele, Wege, Ergebnisse, Schriften des Vereins für Socialpolitik, 127. Band, 2. Teil, Leipzig 1910, S. 133.

Taschenbuch des Statistischen Amtes der Stadt Düsseldorf.

[34] OTTO BRANDT, Studien zur Wirtschafts- und Verwaltungsgeschichte der Stadt Düsseldorf im 19. Jahrhundert, Düsseldorf 1902.

[35] Bericht über die Gemeindeverwaltung der Stadt Altona in den Jahren 1863 bis 1900, 2. und 3. Teil, Altona 1906.

[36] Die Verwaltung der Stadt Essen im XIX. Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung der letzten fünfzehn Jahre, Erster Verwaltungsbericht der Stadt Essen, erstattet vom Oberbürgermeister Zweigert, bearbeitet vom Städtischen Statistischen Amt, Essen 1902.

[37] SIEGFRIED BING, Die Entwicklung des Nürnberger Stadthaushalts von 1806 bis 1906, Wirtschafts- und Verwaltungsstudien mit besonderer Berücksichtigung Bayerns, herausgegeben von GEORG SCHANZ, Band XXXI, Leipzig 1908.

[38] FRANZ SUNDER, Das Finanzwesen der Stadt Osnabrück von 1648 — 1900, Sammlung nationalökonomischer und statistischer Abhandlungen des staatswissenschaftlichen Seminars zu Halle a. d. S., herausgegeben von JOH. CONRAD, Band 47, Jena 1904.

[39] ANTON HILGERT, Die Finanzen der Stadt Münster i. W. von 1816—1908, Abhandlungen aus dem Staatswissenschaftlichen Seminar zu Münster i. W., 9. Heft, Leipzig 1910.

[40] HUGO ALENDDORF, Das Finanzwesen der Stadt Halle a. d. S. im 19. Jahrhundert, Ein Beitrag zur Gemeinde-Finanz-Statistik und -Politik, Sammlung nationalökonomischer und statistischer Abhandlungen des staatswissenschaftlichen Seminars zu Halle a. d. S., herausgegeben von JOH. CONRAD, 44. Band, Jena 1904.

[41] RUDOLF VEIT, Das Finanzwesen der Stadt Altenburg, Dissertation Halle-Wittenberg 1908.

[42] HANS BOHRER, Das Finanzwesen der Stadt Cöthen, Dissertation Halle-Wittenberg 1908.

[43] ANTON HILGERT, Das Finanzwesen der Stadt Coesfeld von 1815 bis 1909, Leipzig 1910.

[44] R. CLEMEN, Die Finanzwirtschaft der kleineren preussischen Städte und ihre Entwicklung seit 1871, vornehmlich dargestellt an den Städten Torgau und Cölleda i. Thür., Jena, Sammlung nationalökonomischer und statistischer Abhandlungen des staatswissenschaftlichen Seminars zu Halle a. d. S., 64. Band, herausgegeben von JOH. CONRAD, 1911.

[45] GUSTAV ELFERT, Die Entwicklung der Kommunal финанzen im Landkreis Münster, Mit einem Geleitwort von SCHMÖLE, Münster 1911.

[46] ALFRED SCHAFFACHER, Die Entwicklung der Landgemeindefinancen im Landkreis Recklinghausen, Dissertation Münster 1911.

[47] RICHARD KÄMMER, Die Finanzwirtschaft der Stadt Marburg in den letzten 100 Jahren (1811 bis 1910) unter besonderer Berücksichtigung der Neuzeit (1890 bis 1910), Dissertation Marburg 1913.

[48] F. HOFFMANN, Die Finanzen der Stadt Oberhausen (Rhld.) in ihrer Entwicklung von 1862 bis 1914, Dissertation Greifswald 1921.

[49] G. NEUFANG, Das Gesetz der wachsenden öffentlichen Ausgaben, untersucht an der Entwicklung des Haushaltes der Stadt Saarbrücken, Eine kritische Analyse der städtischen Finanzen in der Zeit von 1741 bis 1909, Dissertation Mainz [1952].

[50] G. SCHMITZ, Die Entwicklung des Haushaltes der Stadt Mainz 1798 bis 1945, Dissertation Mainz [1959].

Methode A

Am Anfang steht die Schätzung des öffentlichen Verbrauchs im Jahre 1913. Er wird gleichgesetzt den für dieses Jahr ausgewiesenen sächlichen und persönlichen Ausgaben, letztere um 12% für die als Transferzahlungen angesehenen Beamtenpensionen [2, S. 24, Spalte 1 und 2] gekürzt. Die Höhe des Abzuges für die Pensionen wird aus den Verhältnissen der Jahre 1925/26 [2, S. 54] errechnet. Es ist nicht anzunehmen, daß es im Jahre 1913 wesentlich anders ist. Da sich die Erhebung für das Jahr 1913 nur auf den Gebietsumfang der Zwischenkriegszeit bezieht, ist der bisher errechnete öffentliche Verbrauch noch im Verhältnis 100:89 zu erhöhen [2, S. 15*].

Als nächstes wird der öffentliche Verbrauch im Jahre 1907 berechnet. Die für dieses Jahr vorhandenen Statistiken [1, S. 127] sind nach dem Bruttoprinzip erstellt, das heißt die Einnahmen und Ausgaben der Versorgungsbetriebe sind in ihnen enthalten. Ihre Ausgaben sind allerdings nur für die Städte über 10000 Einwohner gesondert ausgewiesen [1, S. 690].

Aus den vorhandenen Angaben schätzt schon W. GERLOFF — wahrscheinlich zu seiner Zeit der beste Kenner der gesamten Materie — den „Netto-Finanzbedarf“ des Jahres 1907 [3, S. 22]. Hierunter fällt in etwa das, was die Statistik für das Jahr 1913 [2, S. 25] die bereinigten Ausgaben nennt. Unterstellt man für 1907 dasselbe Verhältnis von öffentlichem Konsum zu bereinigten Ausgaben wie im Jahre 1913, so läßt sich mit Hilfe des von GERLOFF geschätzten Netto-Finanzbedarfs der öffentlichen Verbrauch im Jahre 1907 schätzen. Die Jahre zwischen 1907 und 1913 werden parallel zur Entwicklung der ordentlichen Ausgaben in mehreren größeren Städten interpoliert (Vgl. S. 716).

Für die Zeit vor 1907 gibt es keine zusammenhängenden Unterlagen. Deshalb muß auf die Finanzstatistiken der Gemeinden in einzelnen Ländern zurückgegriffen werden. Die Bruttoausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände in Preußen lassen sich für einige Jahre schätzen [4 bis 14]. Vereinzelt sind auch Statistiken für andere Länder vorhanden [16 bis 29]. Diese Angaben erlauben es, eine Reihe der Bruttoausgaben zu berechnen, die dazu dient, die bekannten Bruttoausgaben im Jahre 1907 für die vorhergehenden Jahre zu extrapolieren. Diese Bruttoausgaben sind um solche Beträge zu vermindern, die nicht zum öffentlichen Verbrauch gehören.

Hierunter fallen zunächst die Ausgaben für Unternehmen. Sie lassen sich nach den vorhandenen, nach dem Ministerialprinzip gegliederten Angaben schätzungsweise ermitteln. Soweit wie möglich werden hierbei die Ergebnisse von Stichproben bei einzelnen Städten, für die Angaben vorliegen [30 bis 50], hinzugezogen.

Weiterhin werden die Ausgaben für Verzinsung und Tilgung von Schulden, die zum Teil genau angegeben sind, abgezogen. Soweit in einzelnen Fällen keine exakten Werte vorliegen, werden sie anhand des Schuldenstandes der Gemeinden errechnet¹.

Ferner werden die Transferzahlungen ausgeschieden. Während Ausgaben im Erwerbsbereich und beim Schuldendienst noch relativ exakt, zum Teil sogar direkt erfassbar sind, muß hier teilweise auf Schätzungen zurückgegriffen werden. Für eine Reihe von Städten sind Angaben über die Höhe der persönlichen Ausgaben und der Pensionen und Unterstützungen vorhanden. Aus ihnen läßt sich das Verhältnis zwischen den beiden Ausgabenarten ermitteln. Es wird als für alle Gemeinden zutreffend unterstellt, so daß mit seiner Hilfe und der Höhe der persönlichen Ausgaben aller Gemeinden die Pensionen und Unterstützungen an Beamte und Angestellte geschätzt werden können. Zahlen über die Höhe der übrigen Unterstützungen sind auf ähnliche Weise zu erhalten. Dabei werden Realtransfers in die Transfers verbleibende Rest der Bruttoausgaben

enthält noch Löhne, sächliche Ausgaben und Doppelzahlungen. Einige Anhaltspunkte erlauben es, aus diesem Restbetrag die persönlichen und jene sächlichen Ausgaben zu berechnen, die laufende Ausgaben, also keine Investitionsausgaben darstellen und somit zum öffentlichen Verbrauch gehören. Für einzelne Jahre gibt es aus verschiedenen Ländern und aus einer Reihe von einzelnen Städten und Kreisen Angaben über den Anteil der persönlichen Ausgaben sowie der Investitionsausgaben an den gesamten Personal- und Sachausgaben. Diese Anteile geben mit großer Wahrscheinlichkeit die wirklichen Verhältnisse in sämtlichen Gemeinden wieder, zumal — unter Berücksichtigung der Stichproben-ergebnisse der Städte — die gesamte Periode von 1850 bis 1913 verhältnismäßig einheitlich erfaßt wird. Die übrigen sächlichen Ausgaben erweisen sich bei verschiedenen Stichproben — auch bei einzelnen Städten und Kreisen — als den persönlichen Ausgaben proportional. Deshalb wird das Verhältnis zwischen den laufenden sächlichen Ausgaben und den laufenden persönlichen Ausgaben durchweg mit 0,6 : 1 angesetzt. Was von dem obigen Rest der Bruttoausgaben übrigbleibt, sind die Doppelzahlungen (Erstattungen, Beiträge an Verbände, Kreditgewährungen).

Die Summe von persönlichen und laufenden sächlichen Ausgaben stellt den öffentlichen Verbrauch der Gemeinden dar. Die auf diese Weise ermittelten Zahlen werden anhand der Gesamtausgaben in größeren preußischen Städten [15] interpoliert.

Insgesamt ergibt sich ein bemerkenswerter Anstieg des öffentlichen Verbrauchs in den Gemeinden. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß

¹ Siehe S. 798 f.

in den früheren Jahren sehr viele Gemeindearbeiten durch Hand- und Spandienste verrichtet werden. Sie sind aber zahlenmäßig nicht zu erfassen. In den ersten Jahren der Untersuchung sind sie aber ein nicht unwesentlicher Bestandteil des öffentlichen Verbrauchs in den Gemeinden. Im Laufe der Jahre schwindet die Bedeutung dieser Fronden, so daß sie 1913 fast vernachlässigt werden können. (Tabelle 193).

Methode B:

Bei der Interpolation des nach Methode A ermittelten öffentlichen Verbrauchs mit Hilfe der Gesamtausgaben in preußischen Städten zeigt sich, daß die Ausgaben je Kopf sich zwischen 1865 und 1905 in beiden Fällen weitgehend parallel entwickeln. Deshalb wäre es eventuell möglich, von der Entwicklung der Gesamtausgaben je Kopf in den preußischen Städten auf die Entwicklung des öffentlichen Verbrauchs je Kopf in diesen Städten und darüber hinaus in allen Gemeinden zu schließen. Hierfür gibt es mehrere Anhaltspunkte:

- a) Der Anteil des öffentlichen Verbrauchs an den Gesamtausgaben ist relativ konstant [14]. Zwar steigt der Anteil der Investitionsausgaben, dafür sinkt der Anteil der Ausgaben für die Armenfürsorge und damit der Anteil der Transferzahlungen. Deshalb ist es gerechtfertigt, von einer parallelen Entwicklung der Gesamtausgaben und des öffentlichen Verbrauchs auszugehen.
 - b) Die in den erfaßten preußischen Städten wohnende Bevölkerung hat zwar 1880/85 nur einen Anteil von 20% an der gesamten preußischen Bevölkerung, dafür aber einen Anteil von 47% an den gesamten öffentlichen Ausgaben der preußischen Gemeinden. Damit ist ein wesentlicher Teil der Ausgaben erfaßt und eine ausreichende Repräsentation für Preußen und damit wohl auch für das Reich gewährleistet.
 - c) Die statistischen Unterlagen für einzelne Gemeinden [30 bis 50] zeigen jedoch im allgemeinen, daß der öffentliche Verbrauch je Kopf in den Dörfern und kleineren Städten schneller zunimmt als in den größeren Gemeinden. Deshalb könnte eine aus der Ausgabenentwicklung in den Städten abgeleitete Reihe für den öffentlichen Verbrauch je Kopf die tatsächliche Entwicklung unterschätzen. Dieser Schluß ist aber nicht zulässig. Die Entwicklung in den kleineren Gemeinden verliert im Rahmen der Gesamtentwicklung ständig an Gewicht. Darüber hinaus liegt das Niveau des öffentlichen Verbrauchs je Kopf in den Städten wesentlich höher als in den kleineren Gemeinden. Das dürfte insgesamt dazu führen, daß die Entwicklung in den Städten die Gesamtentwicklung relativ gut wiedergibt.
- Aus allen diesen Gründen scheint es gerechtfertigt, die Entwicklung der öffentlichen Ausgaben je Kopf in einer Reihe von preußischen

Tabelle 195. Der Verbrauch der Gemeinden und Gemeindeverbände in laufenden Preisen 1849—1913

Jahr	Methode A		Methode B	Methode C	Zusammenfassung
	Mill. Mark			1913 = 100	Mill. Mark
	1	2	3		
1849	76				76
1850					78
1				3,9	79
2				4,0	82
3				4,1	86
4				4,3	90
5				4,5	92
6				4,6	90
7				4,5	87
8	87			4,4	92
9				4,8	88
				4,7	99
1860				5,4	102
1				5,7	104
2				6,0	107
3				6,3	111
4				6,7	115
5	118	112		7,1	123
6				7,6	120
7				8,0	137
8				8,5	145
9	145			9,0	154
1870	153	155		9,5	179
1				10,9	186
2				11,1	196
3				11,6	221
4				12,9	233
5	212	255		13,4	245
6	224			14,0	259
7				14,4	273
8				14,9	283
9				15,2	298
1880	299	297		15,7	312
1				16,7	314
2				17,0	322
3	328			17,7	324
4				18,4	332
5	340	323		19,5	344
6				20,0	358
7				20,6	374
8				21,3	424
9				23,9	422
1890	428	416		23,5	439
1	444			25,6	458
2				26,5	498
3				28,6	518
4				29,5	549
5	550	547		31,0	

Tabelle 195 (Fortsetzung)

Jahr	Methode A		Methode B	Methode C	Zusammenfassung	
	Mill. Mark				1913 = 100	
	1	2			3	4
1896						580
7					32,9	632
8					36,0	670
9					38,4	714
1900	759	743			41,1	751
1					43,5	803
2					46,1	846
3					48,1	919
4					51,7	974
5					54,3	1045
6	1045	1045			57,7	1140
7	1253				62,1	1253
8	1347				67,3	1347
9					72,2	1421
1910					77,4	1508
1					83,5	1559
2					87,5	1644
3	1740				93,3	1740
					100,0	

Städten [15, S. 480f.] als repräsentativ für die Entwicklung des öffentlichen Verbrauchs der Gemeinden und Gemeindeverbände je Kopf anzusehen. Unter dieser Annahme läßt sich aus den Zahlen für die preussischen Städte ein Index für den gesamten öffentlichen Verbrauch der Gemeinden berechnen. Er wird mit dem nach Methode A für das Jahr 1905 gewonnenen absoluten Wert verkettet (Tabelle 195).

Methode C

Für eine Reihe von Gemeinden gibt es Veröffentlichungen [30 bis 50] über die Entwicklung ihrer Finanzwirtschaft. Daraus läßt sich annäherungsweise der jährliche öffentliche Verbrauch je Kopf ermitteln. Die Einzelreihen werden zu einem Index zusammengefaßt (Tabelle 195).

Um zuverlässige Zahlen über den öffentlichen Verbrauch der Gemeinden zu erhalten, erscheint es zweckmäßig, aus den nach den Methoden A und B gewonnenen absoluten Werten das arithmetische Mittel zu bilden und diese Zahlen mit dem nach Methode C ermittelten Index zu interpolieren. Allen weiteren Berechnungen wird diese Reihe zugrunde gelegt (Tabelle 196).

5.1.1.4. Der Verbrauch der Sozialversicherung

Quellen

- [1] Statistik des Deutschen Reichs.
- [2] Amtliche Nachrichten des Reichs-Versicherungsamts, Erster Jahrgang, 1885, Berlin, ff.

Tabelle 196. Die öffentlichen Verwaltungsausgaben in laufenden Preisen 1850—1913 (Mill. Mark)

Jahr	persönliche Ausgaben					sächliche Ausgaben					Verwal- tungs- aus- gaben ins- gesamt
	Reich	Län- der	Ge- mei- den	Sozial- versi- cherung	Ins- gesamt	Reich	Län- der	Ge- mei- den	Sozial- versi- cherung	Ins- gesamt	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1850		132	49		181		89	29		118	299
1		129	50		179		88	29		117	296
2		128	52		180		86	30		116	296
3		127	54		181		87	32		119	300
4		126	57		183		85	33		118	301
5		124	58		182		86	34		120	302
6		123	57		180		86	33		119	299
7		127	55		182		87	32		119	301
8		129	58		187		90	34		124	311
9		132	55		187		105	33		138	325
1860		139	62		201		94	37		131	332
1		146	64		210		91	38		129	339
2		145	66		211		87	38		125	336
3		141	67		208		84	40		124	332
4		140	70		210		77	41		118	328
5		145	72		217		76	43		119	336
6		148	77		225		85	46		131	356
7		157	82		239		94	48		142	381
8	0	162	86		248	1	78	51		130	378
9	1	169	91		261	1	79	54		134	395
1870	3	172	97		272	1	104	57		162	434
1	4	172	113		289	3	90	66		159	448
2	4	192	117		313	3	106	69		178	491
3	4	237	123		364	11	145	73		229	593
4	6	231	139		376	9	144	82		235	611
5	7	244	148		399	13	134	86		233	632
6	7	247	154		408	32	140	91		263	671
7	7	250	163		420	32	145	96		273	693
8	8	253	172		433	30	148	101		279	712
9	8	255	178		441	30	154	105		289	730
1880	7	268	188		463	10	157	110		277	740
1	10	269	197		476	11	140	115		266	742
2	10	277	198		485	12	149	116		277	762
3	10	273	203		486	17	137	119		273	759
4	10	280	204		494	13	142	120		275	769
5	11	275	209	2,8	498	16	140	123	1,1	280	778
6	11	268	217	4,2	500	18	141	127	1,6	288	788
7	12	288	226	4,7	531	18	154	132	1,8	306	836
8	12	308	236	5,5	562	20	170	138	2,1	330	892
9	13	331	267	6,2	617	22	185	157	2,3	366	983
1890	13	355	266	6,6	641	25	179	156	2,4	362	1003
1	14	356	277	9,3	656	25	178	162	4,8	370	1026
2	14	363	289	10,1	676	29	182	169	6,1	386	1062
3	15	378	314	10,9	718	27	193	184	7,1	411	1129
4	15	385	326	11,3	737	27	190	192	6,9	416	1153
5	16	386	346	12,1	760	34	213	203	6,8	457	1217

Tabelle 196 (Fortsetzung)

Jahr	persönliche Ausgaben					sächliche Ausgaben					Verwal- tungs- aus- gaben gesamt
	Reich	Län- der	Ge- meinden	Sozial- versi- cherung	Ins- gesamt	Reich	Län- der	Ge- meinden	Sozial- versi- cherung	Ins- gesamt	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1896	17	393	365	12,9	788	37	280	215	7,5	540	1327
7	18	437	398	13,7	867	37	245	234	7,7	524	1391
8	18	462	422	14,5	917	40	248	248	7,4	543	1460
9	19	476	450	15,8	961	49	244	264	8,6	566	1527
1900	20	493	473	17,7	1004	57	249	278	9,4	593	1597
1	21	513	506	18,3	1058	56	241	297	9,8	604	1662
2	22	533	533	20,1	1108	61	260	313	10,3	644	1752
3	23	543	579	21,9	1167	66	271	340	11,8	689	1856
4	23	557	614	24,8	1219	65	281	360	15,6	722	1940
5	26	570	658	26,2	1280	67	295	387	15,8	763	2045
6	27	597	718	29,3	1371	78	306	422	16,5	823	2194
7	28	600	789	31,3	1448	64	315	464	17,1	860	2308
8	29	649	849	34,8	1562	61	351	498	19,3	929	2491
9	36	725	895	37,1	1693	64	332	526	21,4	943	2636
1910	36	769	950	40,3	1795	61	359	558	21,6	1000	2795
1	33	787	982	43,0	1845	66	432	577	23,8	1099	2944
2	35	792	1036	42,2	1905	65	479	608	23,2	1175	3080
3	36	834	1096	49,6	2016	91	519	644	28,3	1282	3298

Den Verbrauch der einzelnen Träger der Sozialversicherung, der Krankenversicherung [1, Band 24, 31, 38, 53, 59, 65, 72, 78, 84, 90, 96, 121, 127, 133, 140, 147, 156, 163, 170, 177, 186, 194, 229, 238, 248, 258, 268 und 277], der Invaliditäts- und Altersversicherung, der Unfallversicherung und der Angestelltenversicherung [2] weisen die jährlichen Rechnungsabschlüsse nach persönlichen und sächlichen Ausgaben gegliedert aus. Als öffentlicher Verbrauch werden nur die Verwaltungsausgaben angesehen. Die Leistungen etwa der Krankenkassen an Ärzte oder Apotheker gelten dagegen als privater Verbrauch (Tabelle 196).

5.1.2. Der öffentliche Verbrauch 1925 bis 1938

Quellen

- [1] Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich, 46. Jahrgang, 1927 ff.
- [2] Statistisches Handbuch von Deutschland 1928—1944, herausgegeben vom Länderrat des Amerikanischen Besatzungsgebiets, München 1949.
- [3] Statistik des Deutschen Reichs.
- [4] Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs.
- [5] HEINRICH STUEBEL, Die Finanzierung der Aufrüstung im Dritten Reich, „Europa-Archiv“, 6. Jahr, Januar-Juni 1951, S. 4128 ff.
- [6] FERDINAND GRÜNG, Probleme der Zusammensetzung und Verteilung des Sozialprodukts, „Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung“, Jahrgang 1949, S. 3 ff.

[7] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1956.

[8] Amtliche Nachrichten für Reichsversicherung, Neue Folge der Amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamts, Sonderausgabe des Reichsarbeitsblattes, Jahrgang 1928, Berlin, ff.

Gegenüber den Jahren bis 1913 sind in der Zwischenkriegszeit weit bessere Statistiken über die öffentlichen Haushalte vorhanden. Besonders vorteilhaft ist es, daß von amtlichen Stellen zusammenfassende Übersichten über die Einnahmen und Ausgaben aller Gebietskörperschaften erstellt werden [1; 2; 3, Band 437, 475, 483, 496, 514, 528 I und 548 I; 4, Band 10, 20 und 32]. Von Nachteil ist allerdings immer noch, daß der öffentliche Verbrauch als solcher nicht ausgewiesen wird und daß von 1934 bis 1938 keine exakten Haushaltsrechnungen für das Reich vorliegen. Deshalb ist es notwendig, bei dem sächlichen Verwaltungsaufwand auf Schätzungen zurückzugreifen. Es wird angenommen, daß das Verhältnis von sächlichem zu persönlichem Verwaltungsaufwand in Reich, Ländern und Gemeinden zwischen 1925 und 1932 langfristig dasselbe ist wie zwischen 1910 und 1913.

Der unter diesen Annahmen berechnete sächliche Verwaltungsaufwand wird korrigiert anhand des Finanzbedarfs. Der öffentliche Verbrauch des Reiches, soweit er in den Haushaltsrechnungen nicht erscheint [2], wird einer privaten Schätzung entnommen [5].

Der öffentliche Verbrauch der sozialen Krankenversicherungen [3, Band 289, 331, 338, 349, 363, 373, 389, 420, 431, 444, 474, 484, 501, 521 und 529] und der übrigen Träger der Sozialversicherung [1; 8] ist in der gleichen Form ausgewiesen wie in der Vorkriegszeit, so daß er zuverlässig ermittelt werden kann.

Ein Vergleich der auf diese Weise gewonnenen Werte über den gesamten öffentlichen Verbrauch zeigt eine weitgehende Übereinstimmung mit zwei bereits vorhandenen Schätzungen [6; 7], wenn man den unterschiedlichen Gebietsumfang beachtet (Tabelle 197).

5.1.3. Der öffentliche Verbrauch 1950 bis 1959

Quellen

- [1] Wirtschaft und Statistik, Neue Folge, 12. Jahrgang, 1960.
- [2] Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1952 ff.
- Den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes [1, S. 604*ff.; 2, 1961, S. 536ff.] läßt sich der öffentliche Verbrauch nach der Definition des Statistischen Bundesamtes, das heißt einschließlich der Pensionen der Beamten, entnehmen. Er besteht aus den Buchungsnummern 1201 „Käufe für laufende Produktionszwecke von Unternehmen“ (= sächliche Ausgaben) und 3201 und 3202 „Verteilte Einkommen aus unselbständiger Arbeit an private Haushalte und an

Tabelle 197. Der öffentliche Verbrauch in

Jahr	Gehälter und Vergütungen ohne Arbeiterlöhne ein- schließlich Versorgung					Arbeiter- löhne	Ver- sorgung
	Reich	Länder	Gemein- den	Sozial- versiche- rung(a,b)	Ins- gesamt		
						1	
1925	741	1940	1624	101	4406	390	752
6	787	2039	1692	108	4626	450	807
7	922	2263	1901	121	5207	520	899
8	986	2591	2200	129	5907	580	1005
9	995	2608	2284	137	6005	627	1028
1930	993	2603	2231	159	5987	600	1047
1	904	2303	1948	149	5305	485 ^a	975
2	847	2277	1550	128	4802	441	907
3	872	2302	1527	123	4824	465 ^a	924
4	888	2364	1527	135	4914	489 ^a	993
5	1679	1885	1633	143	5340	515	1058
6	1876	1916	1657	144	5593	531 ^a	1073
7	2550	1686	1661	149	6046	567	1122
8	3216	1763	1860	158	6998	593	1345

a) geschätzt.

b) ohne Versorgung.

die übrige Welt“ (persönliche Ausgaben einschließlich der Pensionen). Diese Angaben werden um die in ihnen enthaltenen Pensionszahlungen korrigiert. Die amtlichen Statistiken über den öffentlichen Haushalt [2] erlauben es, den Anteil der Versorgungsleistungen an den gesamten persönlichen Ausgaben zu berechnen. Ein geringfügiger Fehler kann dadurch entstehen, daß sich die Statistiken über den öffentlichen Haushalt auf das Haushaltsjahr beziehen, während der öffentliche Verbrauch für das Kalenderjahr berechnet werden soll. Der Fehler ist aber ohne jede Bedeutung, da der Anteil der Pensionen an den gesamten persönlichen Ausgaben kaum schwankt, sondern von 1950 bis 1959 nur allmählich von 17,6% auf 14,8% sinkt.

Der nach Abzug der Transferzahlungen verbleibende öffentliche Verbrauch entspricht allerdings in seiner Gliederung nicht dem öffentlichen Verbrauch der vorhergehenden Periode, da die Verteidigungsausgaben nicht gesondert ausgewiesen sind und die Besatzungskosten global als sächliche Ausgaben angesehen werden, obwohl ein beträchtlicher Teil davon zur Besoldung von deutschen Hilfskräften dient. Deshalb wird versucht, auch die Zahlen der Nachkriegszeit mit denen der vorhergehenden Perioden vergleichbar zu machen. Zu diesem Zweck werden von den gesamten Personalausgaben der öffentlichen Hand die Personal-

laufenden Preisen 1925—1938 (Mill. Mark)

	persön- liche Verteidigungs- ausgaben	persön- liche Verwaltungs- ausgaben	sächliche Verwaltungs- ausgaben			Verteidigungs- ausgaben			öffentl. Ver- brauch ins- gesamt
			Reich, Länder und Ge- meinden	Sozial- versiche- rung	ins- gesamt	im Reichs- haushalt einschließ- lich Kriegs- folge- lasten	Mefo- Wechsel		
	8	9	10	11	12	13	14	15	
1	186	3858	3273	37	3310	761		7929	
2	194	4075	3409	38	3447	768		8290	
3	207	4621	3699	42	3741	484		8846	
4	229	5253	3898	65	3963	706		9922	
5	227	5377	3927	74	4001	540		9918	
6	233	5307	3831	68	3899	476		9882	
7	273	4552	3260	72	3332	591		8475	
8	270	4066	2858	64	2922	520		7508	
9	280 ^a	4085	2809	56	2865	1900		8850	
10	300 ^a	4110	2761	56	2817	1900	2100	10927	
11	450 ^a	4347	2823	58	2881	4000	2700	13928	
12	600 ^a	4451	2880	58	2938	5800	4500	17689	
13	750 ^a	4741	3055	62	3117	8200	2700	18758	
14	1000 ^a	5246	3309	59	3368	17200		25814	

a) geschätzt.

Tabelle 198. Der öffentliche Verbrauch in laufenden Preisen 1950—1959 (Mill. Mark)

Jahr	sächliche Ausgaben	persönliche Ausgaben ^{a)}	insgesamt	Verteidigungsausgaben					Verwaltungsausgaben		
				persönliche Ausgaben für	sächliche Ausgaben	insgesamt	eigene Streit- kräfte	Besatz- ungstruppen	persönliche Ausgaben	sächliche Ausgaben	insgesamt
1950	8260	5800	14060								
1	10750	6720	17470						1090	3290	4380
2	12940	7800	20740						1230	4910	6140
3	12630	8450	21080						1210	6300	7510
4	13070	9060	22130						1100	5320	6420
5	14000	9880	23880						1130	4820	5950
6	14360	11100	25460				50		1120	4880	6000
7	15180	12430	27610						810	4310	5120
8	17900	13550	31450						470	4200	4670
9	20740	14060	34800						170	4950	5120
									30	6590	6620

a) ohne Versorgung.

ausgaben für die eigenen Streitkräfte abgezogen. Die notwendigen Ausgaben enthalten die Haushaltsrechnungen [2]. Sie müssen lediglich von Haushaltsjahren auf Kalenderjahre umgerechnet werden. Auf diese

Hoffmann, Wachstum der deutschen Wirtschaft

Tabelle 199. Der öffentliche Verbrauch in laufenden Preisen 1850—1959
(Mill. Mark)

Jahr	Verwaltungsausgaben				Verteidigungsausgaben			öffentlicher Verbrauch
	persönliche	sächliche	insgesamt		persönliche	sächliche	insgesamt	
	1	2	3	4	5	6	7	
1850	181	118	299	53	57	110	409	
1	179	117	296	54	57	111	407	
2	180	116	296	55	59	114	410	
3	181	119	300	55	59	114	414	
4	183	118	301	56	61	117	418	
5	182	120	302	57	63	120	422	
6	180	119	299	58	62	120	419	
7	182	119	301	58	66	124	425	
8	187	124	311	60	66	126	437	
9	187	138	325	62	68	130	455	
1860	201	131	332	73	74	147	479	
1	210	129	339	77	78	155	494	
2	211	125	336	74	89	153	489	
3	208	124	332	71	93	164	496	
4	210	118	328	73	102	175	503	
5	217	119	336	73	116	189	525	
6	225	131	356	93	405	498	854	
7	239	142	381	88	391	479	860	
8	248	130	378	89	197	286	664	
9	261	134	395	90	161	251	646	
1870	272	162	434	115	420	535	969	
1	289	159	448	230	650	880	1328	
2	313	178	491	122	460	582	1073	
3	364	229	593	129	365	494	1087	
4	376	235	611	125	554	679	1290	
5	399	233	632	139	508	647	1279	
6	408	263	671	130	360	490	1161	
7	420	273	693	133	392	525	1218	
8	433	279	712	136	344	480	1192	
9	441	289	730	136	345	481	1211	
1880	463	277	740	137	333	470	1210	
1	476	266	742	144	344	483	1230	
2	485	277	762	145	310	455	1217	
3	486	275	769	145	311	456	1215	
4	494	273	769	148	335	483	1252	
5	498	280	778	151	330	481	1259	
6	500	288	788	155	351	506	1294	
7	531	306	836	166	377	543	1379	
8	562	330	892	170	652	822	1714	
9	617	366	983	173	579	752	1735	
1890	641	362	1003	180	757	937	1940	
1	656	370	1026	187	556	743	1769	
2	676	386	1062	192	574	766	1828	
3	718	411	1129	205	600	805	1934	
4	737	416	1153	215	566	781	1934	
5	760	457	1217	219	523	742	1939	
6	788	540	1327	222	511	733	2060	
7	867	524	1391	225	569	794	2185	

Tabelle 199 (Fortsetzung)

Jahr	Verwaltungsausgaben				Verteidigungsausgaben			öffentlicher Verbrauch
	persönliche	sächliche	insgesamt		persönliche	sächliche	insgesamt	
	1	2	3	4	5	6	7	
1898	917	543	1460	206	591	797	2257	
9	961	566	1527	214	629	843	2370	
1900	1004	593	1597	227	788	1015	2612	
1	1058	601	1662	233	824	1057	2719	
2	1108	644	1752	233	715	948	2700	
3	1167	689	1856	238	689	927	2783	
4	1219	722	1940	257	754	1011	2951	
5	1290	765	2045	294	877	1171	3216	
6	1371	823	2194	352	954	1306	3500	
7	1448	860	2308	361	1073	1434	3742	
8	1562	929	2491	303	947	1250	3741	
9	1693	943	2636	315	1030	1345	3981	
1910	1795	1000	2795	314	981	1295	4090	
1	1845	1099	2944	306	1011	1317	4261	
2	1905	1175	3080	335	1142	1477	4557	
3	2016	1282	3298	346	1485	1831	5129	
1925	3858	3310	7168	186	575	761	7929	
6	4075	3447	7522	194	474	668	8190	
7	4621	3741	8362	207	277	484	8846	
8	5253	3963	9216	229	477	706	9922	
9	5377	4001	9378	227	313	540	9918	
1930	5307	3899	9206	233	243	476	9682	
1	4552	3332	7884	273	318	591	8475	
2	4066	2922	6988	270	250	520	7508	
3	4085	2865	6950	280	1620	1900	8850	
4	4110	2817	6927	300	3700	4000	10927	
5	4347	2881	7228	450	6250	6700	13928	
6	4451	2938	7389	600	9700	10300	17689	
7	4741	3117	7858	750	10150	10900	18758	
8	5246	3368	8614	1000	16200	17200	25814	
1950	5800	3880	9680	1090	3290	4380	14060	
1	6720	4610	11330	1230	4910	6140	17470	
2	7800	5430	13230	1210	6300	7510	20740	
3	8450	6210	14660	1100	5320	6420	21080	
4	9060	7120	16180	1130	4820	5950	23130	
5	9830	8000	17830	1170	4880	6050	23880	
6	10740	9240	19980	1170	4310	5480	25460	
7	11690	10510	22200	1210	4200	5410	27610	
8	12520	12780	25300	1200	4950	6150	31450	
9	12810	14120	26930	1280	6590	7870	34800	

Weise erhält man die Personalausgaben im Bereich der Verwaltung. Die entsprechenden Sachausgaben werden auf die gleiche Art berechnet. Von den gesamten öffentlichen Sachausgaben [1] sind die Besatzungskosten und die sächlichen Ausgaben für die eigenen Streitkräfte abzuziehen. Personal- und Sachausgaben für die eigenen Streitkräfte und

Tabelle 200. Der öffentliche Verbrauch in Preisen von 1913 1850—1959 (Mill. Mark)

Jahr	Verwaltungsausgaben			Verteidigungsausgaben			öffentlicher Verbrauch
	persönliche	sächliche	insgesamt	persönliche	sächliche	insgesamt	
	1	2	3	4	5	6	7
1850	438	118	556	128	57	185	741
1	433	117	550	131	57	188	738
2	440	116	556	134	59	193	749
3	446	119	565	135	59	194	759
4	455	118	573	139	61	200	773
5	456	120	576	143	63	206	782
6	450	119	569	145	62	207	776
7	445	119	564	142	66	208	772
8	447	124	571	144	66	210	781
9	438	138	576	145	68	213	789
1860	473	131	604	172	74	246	850
1	495	129	624	182	78	260	884
2	498	125	623	175	79	254	877
3	492	124	616	168	93	261	877
4	496	118	614	173	102	275	889
5	514	119	633	173	116	289	922
6	503	131	634	208	405	613	1247
7	506	142	648	186	391	577	1225
8	499	130	629	179	197	376	1005
9	523	134	657	180	161	341	998
1870	542	162	704	229	420	649	1353
1	575	159	734	457	650	1107	1841
2	592	178	770	231	460	691	1461
3	656	229	885	232	365	597	1482
4	648	235	883	216	554	770	1653
5	631	233	864	220	508	728	1592
6	596	263	859	190	360	550	1409
7	621	273	894	197	392	589	1483
8	648	279	927	204	344	548	1475
9	653	289	942	201	345	546	1488
1880	679	277	956	201	333	534	1490
1	691	266	957	209	344	553	1510
2	694	277	971	207	310	517	1488
3	685	273	958	205	311	516	1474
4	688	275	963	206	385	541	1504
5	692	280	972	210	330	540	1512
6	693	288	981	215	351	566	1547
7	727	306	1033	227	377	604	1637
8	764	330	1094	231	652	883	1977
9	832	366	1198	233	579	812	2010
1890	857	362	1219	241	757	998	2217
1	871	370	1241	248	556	804	2045
2	892	386	1278	253	574	827	2105
3	940	411	1351	268	600	868	2219
4	967	416	1383	282	566	848	2231
5	997	457	1454	287	523	810	2204
6	1034	540	1574	291	511	802	2376
7	1135	524	1659	295	569	864	2523

Tabelle 200 (Fortsetzung)

Jahr	Verwaltungsausgaben			Verteidigungsausgaben			öffentlicher Verbrauch
	persönliche	sächliche	insgesamt	persönliche	sächliche	insgesamt	
	1	2	3	4	5	6	7
1898	1197	543	1740	269	591	860	2600
9	1250	566	1816	278	629	907	2723
1900	1272	593	1865	288	788	1076	2941
1	1309	604	1914	288	824	1112	3026
2	1401	644	2045	295	715	1010	3055
3	1462	689	2151	298	689	987	3138
4	1503	722	2225	319	754	1073	3298
5	1576	765	2341	362	877	1239	3580
6	1676	823	2499	430	954	1384	3883
7	1670	860	2530	416	1073	1498	4019
8	1800	929	2729	349	947	1296	4025
9	1946	943	2889	362	1030	1392	4281
1910	1938	1000	2938	339	981	1320	4258
1	1879	1099	2978	312	1011	1323	4301
2	1922	1175	3097	338	1142	1480	4577
3	2016	1282	3298	346	1485	1831	5129
1925	2764	2508	5272	133	399	532	5804
6	2907	2736	5643	138	351	489	6132
7	3022	3017	6039	135	207	342	6381
8	3108	3096	6204	136	346	482	6686
9	3128	3078	6206	132	227	359	6565
1930	3105	3070	6175	136	185	321	6496
1	3000	2872	5872	180	269	449	6321
2	2921	2922	5843	194	240	434	6277
3	2973	2923	5896	204	1620	1824	7720
4	3057	2904	5961	221	3592	3813	9774
5	3173	2970	6143	328	5896	6224	12367
6	3244	3029	6273	437	8981	9418	15691
7	3406	3181	6587	439	9227	9666	16253
8	3721	3437	7158	709	14594	15303	22461
1950	3494	2064	5558	656	1597	2253	7811
1	3550	1979	5529	650	2098	2748	8277
2	3619	2225	5844	561	2669	3230	9074
3	3649	2654	6303	475	2293	2768	9071
4	3728	3281	7009	465	2105	2570	9579
5	3859	3419	7278	432	2059	2491	9769
6	3854	3850	7704	420	1766	2186	9890
7	4037	4204	8241	418	1654	2072	10313
8	4001	5051	9052	384	1926	2310	11362
9	4018	5603	9621	402	2535	2937	12558

Besatzungskosten bilden den Gesamtaufwand für Verteidigungszwecke. Die Höhe der Personalausgaben in diesem Bereich ist bereits bekannt¹; Die entsprechenden Sachausgaben ergeben sich aus der Differenz (Tabelle 198).

¹ Siehe S. 497 ff.

5.2. Der öffentliche Verbrauch in Preisen von 1913

Der vorliegende öffentliche Verbrauch in laufenden Preisen (Tabelle 199) wird mit Hilfe der berechneten Preisreihe¹ deflationiert (Tabelle 200).

5.3. Exkurs:

Ausgaben für Schulen und Hochschulen

Quellen

- [1] Preußische Statistik (Amtliches Quellenwerk).
- [2] Statistisches Jahrbuch für den Preussischen Staat, 1. Jahrgang, 1902 ff.
- [3] Statistisches Jahrbuch für das Königreich Bayern, 1. Jahrgang, 1894 ff.
- [4] Vierteljahresshette zur Statistik des Deutschen Reichs, 17. Jahrgang, 1908 ff.
- [5] Die Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Verwaltung im Deutschen Reich für die Rechnungsjahre 1913/14, 1925/26 und 1926/27, Einzelschriften zur Statistik des Deutschen Reichs, Nr. 10, herausgegeben vom Statistischen Reichsamt, Berlin 1930.
- [6] FRIEDRICH EDING, Internationale Tendenzen in der Entwicklung der Ausgaben für Schulen und Hochschulen (International Trends in Educational Expenditure), Kieler Studien, Forschungsberichte des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel, herausgegeben von FRITZ BAADT, Nr. 47, Kiel 1958.
- [7] Statistik der Bundesrepublik Deutschland.
- [8] Finanzen und Steuern, Reihe 5, Sonderbeiträge zur Finanzstatistik, Staatliche und kommunale Ausgaben für Schulen 1957 bis 1959, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt, Stuttgart und Mainz.

Innerhalb der öffentlichen Ausgaben kommt denjenigen für Schulen und Ausbildung eine besondere Bedeutung zu. Sie lassen sich für Deutschland vom Jahre 1861 an schätzen und umfassen auch die Investitionen für Schulneubauten. Grundlage der Schätzung sind die Ausgaben in Preußen und Bayern.

Für Preußen lassen sich ermitteln [1, Band 101, 120, 151, 176, 209, 231 und 272; 2]

- a) die gesamten öffentlichen, das heißt ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben für Volksschulen in den Jahren 1861, 1867, 1871, 1878, 1886, 1891, 1896, 1901, 1906 und 1911,
- b) die gesamten öffentlichen Ausgaben für sonstige niedere Lehranstalten in den Jahren 1875, 1882, 1901, 1906 und 1911,
- c) die gesamten öffentlichen Ausgaben für Lehrerbildungsanstalten in den Jahren 1892, 1897, 1902, 1904 und in den Jahren 1907 bis 1913,
- d) die gesamten öffentlichen Ausgaben für öffentliche Mittelschulen in den Jahren 1878, 1886, 1891, 1896, 1901, 1906 und 1911,
- e) die laufenden öffentlichen Ausgaben für Höhere Knabenschulen in den Jahren 1869, 1874, 1883, 1887, 1892, 1897 und in den Jahren 1902 bis 1913,

¹ Siehe S. 602.

- f) die gesamten öffentlichen Ausgaben für Höhere Mädchenschulen in den Jahren 1886, 1891, 1896, 1901 und 1906,
- g) die gesamten öffentlichen Ausgaben für Universitäten von 1868 bis 1913,
- h) die gesamten öffentlichen Ausgaben für Technische Hochschulen von 1887 bis 1913,
- i) die gesamten öffentlichen Ausgaben für forstwirtschaftliche Lehranstalten in den Jahren 1881 und 1888 bis 1913,
- k) die gesamten öffentlichen Ausgaben für landwirtschaftliche Lehranstalten und tierärztliche Hochschulen zwischen 1888 und 1913,
- l) die Zuschüsse des Staates für mittlere landwirtschaftliche Lehranstalten in den Jahren 1874, 1882, 1887, 1891, 1896, 1899, 1903, 1906, 1907 und in den Jahren 1909 bis 1913,
- m) die Zuschüsse des Staates für Lehranstalten der bildenden Künste in den Jahren 1876, 1888 bis 1897 und 1903 bis 1913,
- n) die gesamten öffentlichen Ausgaben für Handelshochschulen und Akademien für Kommunale Verwaltung im Jahre 1912,
- o) die gesamten öffentlichen Ausgaben für Handels- und Gewerbeschulen 1885, 1888, 1891, 1894, 1897 und 1900 bis 1913,
- p) die gesamten öffentlichen Ausgaben für ländliche Fortbildungsschulen in den Jahren 1896 bis 1913.

Die Angaben für Bayern reichen nicht so weit zurück. Sie enthalten [3; 4]

- a) die gesamten öffentlichen Ausgaben für Schulen aller Art in den Jahren 1876 bis 1913,
- b) die gesamten Ausgaben der bayerischen Kreise für Schulen in den Jahren 1885 bis 1913,
- c) die gesamten Ausgaben der Gemeinden für Volksschulen zwischen 1884 und 1913,
- d) die gesamten Ausgaben der Gemeinden für Höhere Schulen in den Jahren 1910 bis 1913,
- e) die Einnahmen der Universitäten, Höheren Schulen und Volksschulen an Schul- und Kollegeldern in den Jahren 1884 bis 1913,
- f) die gesamten Ausgaben der Gemeinden für gewerbliche Fortbildungsschulen zwischen 1884 und 1913.

Aus allen diesen Angaben läßt sich ein Index der Ausgaben für Schulen und Universitäten für die Zeit von 1861 bis 1913 in Preußen und Bayern berechnen. Über die Bevölkerungsanteile läßt er sich in einen Index der Ausgaben im gesamten Reich umrechnen. Die absolute Höhe der Ausgaben liegt für das Jahr 1913 vor [5]¹. Dieser Wert ist allerdings etwas zu niedrig, da sich die Zinszahlungen der Länder auf Schulden,

¹ Über die Umrechnung auf den Gebietsstand der Vorkriegszeit siehe S. 707.

die auf den Bau von Schulen und Universitäten zurückzuführen sind, nicht aus den gesamten Zinszahlungen aussondern lassen. Trotzdem wird dieser Wert mit dem errechneten Index bis zum Jahre 1861 extrapoliert. Für die Jahre 1925 bis 1955 liegen Zahlen aus einer privaten Schätzung vor [6]. Sie beruht auf zuverlässigem amtlichen Material. Die Reihe wird fortgesetzt anhand der Veröffentlichungen der amtlichen Statistik [7, Band 216, 217, 227, 236, 257 und 259; 8]. Es fehlt lediglich der Wert über die Höhe der Ausgaben für Universitäten und Hochschulen in Berlin für das Jahr 1959, der von den in den amtlichen Statistiken ausgewiesenen gesamten Ausgaben abgezogen werden muß. Er wird mit 120 Mill. Mark angenommen (Tabelle 201).

Tabelle 201. Die öffentlichen Ausgaben für Schulen und Hochschulen in laufenden Preisen 1861—1959 (Mill. Mark)

Jahr	Ausgaben	Jahr	Ausgaben	Jahr	Ausgaben
	1		1		1
1861	97	1887	331	1913	1378
2	102	8	347	1925	1998
3	107	9	362	6	2143
4	112			7	2451
5	116	1890	376	8	2725
6	121	1	390	9	2865
7	125	2	407		
8	131	3	426		
9	136	4	444	1930	2689
		5	463	1	2248
1870	143	6	481	2	1919
1	152	7	519	3	1919
2	173	8	561	4	2022
3	189	9	599	5	2043
4	211	1900	641	6	2100
5	223	1	688	7	2244
6	238	2	710	1949	1874
7	251	3	762	1950	2139
8	273	4	794	1	2982
9	277	5	827	2	3470
		6	854	3	4136
1880	281	7	931	4	4608
1	285	8	975	5	5008
2	291	9	1062	6	5961
3	298			7	6653
4	304	1910	1144	8	7404
5	312	1	1224	9	8064
6	318	2	1289		

6. Die Finanzierung der Investitionen

Die Haushalte finanzieren den eigenen laufenden Verbrauch im wesentlichen aus ihrem laufenden Einkommen, der Staat verwendet dafür Steuern und sonstige Einnahmen. Bei den Unternehmen kann schon der Kredit für die Finanzierung der laufenden Ausgaben eine

große Rolle spielen. Dies gilt aber vor allem für die Investitionen. Hierfür müssen in mehr oder weniger großem Umfang fremde Mittel beschafft werden.

Die Quellen, aus denen sie kommen, sind nur unvollständig zu erfassen. Ermitteln lassen sich lediglich die Beträge, die entweder durch Kapitalsammelstellen laufen, oder die solchen Investoren zufließen, deren Bilanzen vorliegen.

Zu den Kapitalsammelstellen werden gerechnet: Banken, Versicherungen, Börsen.

Bilanzen liegen ausschließlich für Aktiengesellschaften vor.

Man könnte annehmen, daß der auf diesem Wege nicht erfaßte Teil der Investitionsfinanzierung hauptsächlich aus der Selbstfinanzierung und aus Darlehen zwischen Privaten stammt. Allerdings ist es nicht möglich, die Differenz zwischen der Höhe der Investitionen und der hier errechneten Finanzierungsbeträge ohne weiteres als Selbstfinanzierung und private Darlehensgewährung zu bezeichnen. Es ist vielmehr zu berücksichtigen, daß ein Teil der Bankkredite konsumtiv verwendet wird. Vor dem Zweiten Weltkrieg dürfte dies zwar nicht in größerem Umfang geschehen sein. Ab 1950 läßt sich über die Teilzahlungsbanken ein gewisser Überblick über die Entwicklung der Konsumtivkredite gewinnen. Eine entsprechende Korrektur ist deshalb möglich. Das gilt auch für den Teil der öffentlichen Anleihen, der konsumtiv verwendet wird. Die Korrektur erfolgt automatisch über die öffentliche Ersparnis, die in diesen Fällen negativ sein muß.

Ferner ist zu beachten, daß einzelne Unternehmungen Desinvestitionen vornehmen, so daß die zur Finanzierung verfügbaren Mittel größer sein können als die Nettoinvestitionen. Dies wäre vor allem für die ersten Jahre der Untersuchung anzunehmen, in denen die Landwirtschaft noch von großer Bedeutung ist und die Ernten von Jahr zu Jahr stark schwanken. Da die landwirtschaftlichen Vorräte als ein Vielfaches der Erträge an Kartoffeln, Weizen und Roggen ermittelt werden, führt jede gegenüber dem Vorjahr geringere Ernte zu Desinvestitionen in der Landwirtschaft. Dem stehen auf der monetären Seite wahrscheinlich überhaupt keine entsprechenden Veränderungen gegenüber.

Eine einfache Addition von Bilanzposten bei Banken, Versicherungen, Börsen und Industrie-Aktiengesellschaften¹ führt zu erheblichen Doppelzählungen. Denn nicht alle zur Verfügung gestellten Beträge gehen direkt an die Investoren. Diese wiederum verwenden nicht alle erhaltenen Mittel für Investitionen. Typische Beispiele sind die Guthaben einer Bank bei anderen oder der Besitz der Versicherungen an Wertpapieren oder auch die Bankguthaben der Aktiengesellschaften und die Kassenbe-

¹ Hierunter werden alle Aktiengesellschaften mit Ausnahme der Banken und Versicherungen zusammengefaßt.